Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 75. Halle, Mittwoch den 30. März. (Mit Beilagen.) 1881.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1881) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Durch **directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin** sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofort in sachgemäßen **Original-Artikeln** mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirthschaft, Hauswirthschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für Diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen **illustrirten Sonntagsblatt** kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell fesselnde Erzählungen zum Abdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal [illegible] Zeitung **täglich zweimal** (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) **nach hier und auswärts** versandt werden.

Halle, den 19. März 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Die Beisetzung der Leiche Kaiser Alexanders II.

Der feierlichen Beisetzung des verstorbenen Kaisers in der Peter-Pauls-Kathedrale wohnten die Mitglieder des diplomatischen Korps, des heiligen Synods, des Reichsrathes, die Minister, höchsten Hof- und Staatswürdenträger, die General-Adjutanten und General-Majore der Suite, die Generalität, die Stabs- und Ober-Offiziere der Garde, die Adelsmarschälle, das Stadthaupt von Petersburg, eine Deputation der Petersburger Kaufmannschaft, die aus sämmtlichen Gouvernements eingetroffenen Deputationen und die nächsten Diener des verstorbenen Kaisers bei. Um 11 Uhr betrat Kaiser Alexander III., welcher seine Gemahlin führte, das Gotteshaus, gefolgt vom Großfürsten-Thronfolger mit seinen Geschwistern. Ihnen schlossen sich an der Großfürst Wladimir mit Gemahlin, die Großfürsten Alexis, Sergius und Paul, die Großfürsten-Brüder des verstorbenen Kaisers mit ihren Gemahlinnen und Kindern, der Herzog von Leuchtenberg und der Prinz Peter von Oldenburg. Hierauf folgten die anwesenden fremden Fürstlichkeiten, an ihrer Spitze der deutsche Kronprinz. Der Prinz von Wales erschien erst einige Minuten später, nachdem der Gottesdienst bereits begonnen hatte. Die Majestäten wurden an der Thüre der Kirche vom Metropoliten von Petersburg und Nowgorod, umgeben von der gesammten hohen Geistlichkeit, empfangen. Der Metropolit ertheilte den Majestäten den Segen, welche dem greisen Priester die Hand küßten und sich darauf, gefolgt von den übrigen Familienmitgliedern, auf ihre Plätze zur rechten Seite des Sarges begaben. Zu gleicher Zeit begann die Feierlichkeit der Todtenmesse; nach Beendigung derselben traten die Majestäten an den Sarg heran, knieten dort nieder und verharrten lange Zeit im Gebet. Nachdem sich der Kaiser und die Kaiserin wieder erhoben hatten, küßten sie die Stirn und die Hände des Todten; alle Anwesenden folgten ihrem Beispiel. Alsdann trugen die acht ältesten General-Adjutanten des Kaisers, an ihrer Spitze der greise Fürst Suwaroff, den mit Blumen bedeckten Sargdeckel herbei. Der Kaiser legte den purpurnen Kaisermantel in den Sarg, welcher darauf geschlossen wurde. Hierauf hoben der Kaiser, die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die fremden Fürstlichkeiten den Sarg auf die Schultern und trugen denselben unter Vorantritt des Metropoliten mit der Geistlichkeit und gefolgt von den Anwesenden in feierlichem Zuge nach der Gruft. Der Metropolitan sprach das Einsegnungsgebet, das knieend angehört wurde, und der Sarg wurde langsam in die Gruft hinabgesenkt. Eine vom Hofe der Festungskirche aufsteigende Rakete verkündete diesen Moment den Truppen. Von den Wällen der Festung und anderen Punkten der Stadt [illegible] schwarze Trauerflagge auf Flaggenstock [illegible] und die Fahne des Kaisers Alexander III. stieg empor. In der Kirche überreichte der Metropolit dem Kaiser, bevor derselbe die Gruft verließ, eine mit Erde gefüllte Schaale, der Kaiser nahm drei Mal eine Hand voll Erde und warf dieselbe auf den Sarg hinab. Die Kaiserin und alle Anwesenden folgten dem Beispiel. Hierauf verließen die Majestäten gebeugten Hauptes das Gotteshaus. Vor der Kirche empfing den Kaiser eine Ehrenwache von der Leibkompagnie des Preobraschenskischen Leibregiments; zum ersten Male seit dem Tode des Kaisers Alexander II. wurde das Spiel gerührt, und der Kaiser mit den Klängen der Nationalhymne begrüßt, während die in der Festung aufgestellten Truppen Hurrah riefen und mit ihren Hurrahrufen den Kaiser bis zum Austritt aus der Festung begleiteten. Den Schluß der Beisetzungsfeierlichkeit bildete der Rücktransport der Kron-Insignien, welche von einer halben Schwadron des Leib-Garde Regiments zu Pferde nach dem Winterpalais geleitet wurden, woselbst dieselben einstweilen bis zu ihrer Ueberführung nach Moskau verbleiben.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 28. März. Anläßlich der gestern in Petersburg erfolgten Beisetzung der Leiche Kaisers Alexander II. fand in der griechischen Kapelle des hiesigen Schlosses gestern eine Trauerfeier statt, an welcher außer der russischen Gemeinde die hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, das diplomatische Korps, die Staatsminister und der kommandirende General des XIII. Armeekorps u. A. theilnahmen.

Bukarest, d. 28. März. In Folge der Debatte über die Interpellation Majoresku's, betreffend das Attentat Pietraru's, in der Sitzung der Deputirtenkammer am letzten Freitag traten die einflußreichsten Mitglieder der liberalen Partei noch an demselben Tage zu einer vertraulichen Besprechung zusammen und beschlossen, wie jetzt bekannt wird, am nächsten Tage den Antrag auf Proklamirung des Königthums einzubringen, zum Beweise dafür, daß die rumänische Nation keineswegs Umsturzprinzipien billige, daß vielmehr die monarchischen Prinzipien tiefe Wurzeln gefaßt hätten. Es wird hier besonders bemerkt, daß die am Sonnabend erschienenen Blätter bei der Besprechung der Frage wegen Proklamirung des Königthums anerkannten, die Umwandlung des Fürstenthums in ein Königreich sei durch die Natur der Dinge geboten, daß die Blätter aber gleichzeitig den rumänischen Patrioten den Rath ertheilten, nicht ungeduldig zu sein. — Heute hat die Stadt seit früh morgens Festschmuck angelegt; um 11 Uhr Vormittags fand in der Metropolitankirche ein feierliches Tedeum statt, welchem der König, die Königin, die Würdenträger des Staates und eine große Volksmenge beiwohnten. Später wurde ein anderes Tedeum zu Ehren des Kaisers Alexander III. von Rußland abgehalten. — Der Staatsrath [illegible] denselben von Seiten ihrer Regierungen Instruktionen [illegible] nachdem den letzten Vorschlag der Pforte zugegangen waren.

London, 28. März. Nachrichten aus Capetown vom 27. d. zufolge machte eine Abtheilung von ca. 500 Basutos einen Einfall in Boleka im Basutoland und raubte eine große Anzahl Pferde, Rinder und anderes Vieh. Die Verluste der Kolonialtruppen sind nur unbedeutend.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Schweiz. Wie der Berner „Bund" schreibt, hat der Schweizer Bundesrath durch das eidg. Justiz- und Polizeidepartement eine Untersuchung über das Verhalten der russischen Flüchtlingskolonie in Genf vor und nach dem letzten Attentat auf den russischen Kaiser anstellen lassen. Unter Anderem sind die Originale aller in der kritischen Zeit von russischen Flüchtlingen abgeschickten Telegramme nach Bern eingefordert worden.

Rußland. Wie dem „Intransigent" aus Genf telegraphirt wird, beschloß das Executivkomité der Nihilisten: Wenn

---

5]

Die letzten Humanisten.

Historischer Roman

von

Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

„Meinst Du Giordano Bruno, den Neapolitaner?" fragte Theodosius seinen ritterlichen Gastfreund. „Wir sahen ihn, begegneten ihm — er trug Gerhard Grüße an Dich und Dein Fräulein auf!"

Gespannt hingen nach diesen Worten die Blicke des jungen Mädchens an den Lippen Gerhards. Er wollte die Begegnung mit dem Italiener in der Einsamkeit der Düne schildern, aber der Ritter, offenbar besorgt um seine Tochter, drängte zum Eintritt in die große ziegelsteingepflasterte Halle, welche vor den Wohngemächern seines Hauses lag und in der zahlreiche Jagd- und Fischgeräthe friedlich neben alten Schilden und Waffenstücken hingen.

„Agnes scheut einen frischen Wind nicht, der die Wangen roth macht," sagte er, als sie den schützenden Raum erreichten. „Aber heute weht ein Sturm, der in Mark und Bein geht und es ist unlieblich im Freien. Ihr habt Euch keine guten Tage zur Wanderung ausgewählt, Ihr Herren, und ich will hoffen, daß Ihr lange genug meine Gäste seid, um Euch selbst die Erdscholle von Wittow grün und sonnig zeigen zu können. Lege den Stab ab, Theodosius, und laß ihn neben meinem Ritterschwert rosten oder morschen. Hierher die Bündel, Hinrich — oder hießest Du anders, Freund? — und laß Dir, ehe Du heimgehst, einen warmen Trunk und einen tapfern Imbiß in der Stube der Schaffnerin reichen! Was zauderst Du noch?"

Der Jasmunder Mann bezeigte den Worten des Ritters mit einem Kratzfuß die gebührende Ehre, aber sah unverwandt bald auf Meister Theodosius, bald auf Gerhard. Schon öffnete der Alte, der das Zögern des Fischers endlich verstand, den Mund zu einer Erläuterung und Bitte an den neuen Gastfreund, als Gerhard, dem bei einem Blick auf die schöne Tochter des Ritters gluthheiße Schamröthe in's Gesicht stieg, ihm hastig Schweigen zuwinkte und entschlossen sagte:

„Mit Verlaub, Herr von der Lancken, ich habe unserem Führer noch einen Dank zu sagen. Ihr habt uns gut geleitet und den schlimmen Weg mit uns treu getheilt, so soll's Euch auch zu Gute kommen, daß wir so wohl an's Ziel gelangt sind!"

Er hatte dabei aus seinem Gürtel eine Münze genommen, der Fischer verstand von den dankenden Worten des hochdeutsch Sprechenden beinahe nichts, aber er griff erfreut nach dem großen dicken Silberstück und starrte auf das ihm fremde Gepräge. Von Allen im Flur wußte nur Meister Theodosius, daß sich der junge Gelehrte einer Erinnerungsmünze, eines besonders werthen und bis hierher geretteten Besitzes, entäußert hatte. Indem sie Alle den breiten Flur hinabschritten, flüsterte der Alte wohl seinem Genossen zu: „Du bist und bleibst ein thörichter Knabe!" aber sein Gesicht verrieth, daß er doch für die Wallung dankbar war, die ihnen ein demüthigendes Eingeständniß in dieser ersten Stunde erspart hatte. Von der Lancken führte die beiden Freunde in ein großes Gemach, aus dessen Fenstern sie über Land und Meer in den stürmischen Abend blicken konnten, von dem sie jetzt glücklich durch die guten festen Mauern des Herrenhauses geschieden waren. Wenige Minuten, nachdem der Ritter sie hier lächelnd eingewiesen, prasselte in dem mächtigen Kachelofen mit seinen braunen Platten und kunstreichen Schildern ein helles Feuer. Der Geruch der knisternden Tannenzweige, mit denen das Feuer entzündet ward, der Duft des reinen, frischen Linnens, das von einer geschäftigen Magd rasch über die Ruhebetten des Gemachs gebreitet wurde, und ein hoher silberner Deckelkrug mit fränkischem Wein, den der Gutsherr zum Willkomm' sandte, zauberten Behagen und eine Fülle wohliger Ruhe in die Seelen der müde gehetzten Wanderer. Seit Wochen waren sie unterwegs, seit Wochen hatten sie nur Rast in den ärmsten Herbergen neben fahrenden Schuhknechten und Bändelkrämern gefunden, seit Jahren dürftig gehaust, und nun umfing sie mit einemmale ein schlichtes aber reiches Leben. Meister Theodosius hob den schweren Krug zu einem tiefen Trunke und sah, wie er ihn absetzte, den jüngeren Genossen mit leuchtenden Augen und einem triumphirenden Blick an. Der Empfang, den er sich und Gerhard in guter Stunde versprochen, war besser und vielverheißender, als der alte Gelehrte selbst in trunkenem Muthe geprahlt hatte. Gerhard that ihm freudig Bescheid und nur flüchtig, wie eine der dunkeln Wolken, die der Sturm draußen über die Bucht trieb, durchflog ihn ein Gedanke an den Italiener, der vor ihnen im Frieden dieses Gemaches gehaust hatte und jetzt auf rauhem Dünenpfad durch den winterlichen Sturmabend und das öde ungastliche Land pilgerte. — — —

Die siegesfrohen, sichern Blicke, die Theodosius Corvinus gleichsam aus einem Winkel seines Innern, wo sie lange, lange gerastet, hervorzuziehen schien, wurden in den nächsten Stunden zahlreicher. Cornelius von der Lancken trat bald wieder zu den Freunden, die sich inzwischen so gut als möglich zurechtgestutzt hatten, und trieb sie mit dringenden Zuspruch, nach dem großen Wohngemach zu kommen.

„Agnes wird schon alles so vorgerichtet haben, wie es müden und hungrigen Wanderern ziemt," sagte der Ritter in fröhlicher Laune. „Das Mädchen ist immer beglückt, wenn mir das Glück ein Stück alten Lebens zuträgt und sie hat um meinetwillen selbst dem wilden Neapolitaner ein freundliches Gesicht gezeigt. Sprächen nicht ab und zu werthe Gäste bei mir ein, ich hätte zwischen meinen Weizenfeldern und Ferkeln und Fischnetzen längst vergessen, daß ich die edeln Wissenschaften gepflegt habe und seiner Zeit wenigstens kein schlechter Student gewesen bin! Du wirst erschrecken, Theodosius, wie ich in diesem Winkel verbauern mußte! Verrostet, schier verschimmelt möchte ich mich beißen, spürte ich nicht, daß ein Hauch des alten Geistes in mir lebendig wird, sobald mich Einer in die Welt meiner Jugend zurückruft. Leider wird's selten und immer seltener! Die Pfarrer, die doch von Universitäten kommen, lernen bei Euch nichts mehr, haben kein Herz zu den großen Heiden. Reit' ich zum Landtag nach Stettin oder Stolpe, so sind wir Alten, ich und der Bogislaw von Brunitz auf Brunitz und Herr Schmitterlow, der Syndicus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810330-15/fragment/page=0001

Sophie Perowski hingerichtet wird, so muß der Czar sterben.

Wie verlautet, brachte der Kronprinz von Deutschland dem bei dem Attentat verwundeten Polizeimeister des Admiralitäts-Stadttheils, Obersten Dworschitzki, welcher bei dem Attentate trotz seiner Verwundung versuchte, dem Kaiser Beistand zu leisten, den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern mit.

Der Führer der russischen Terroristen, Hartmann, hat soeben ein Schreiben an Rochefort gerichtet, welches dieser im „L'intransigeant" zum Abdruck bringt. Darin heißt es:

Schon im Jahre 1879 hat man die Frage aufgeworfen, die Straßen von St. Petersburg zu unterminiren. Aber unübersteigliche Hindernisse paralysirten die Absichten derjenigen, welche den Plan entworfen hatten. Gräbt man nur 4 Meter tief, so stößt man schon auf Wasser und wird somit die Arbeit unmöglich gemacht. Doch ist es im Winter, wo der Frost dem Terrain eine genügende Festigkeit giebt, wohl möglich, ein derartiges Unternehmen durchzuführen." Damals jedoch drängte die Zeit und man beschloß das Winterpalais in die Luft zu sprengen. Unser Dynamit zu 7500, fährt der Briefschreiber fort, ist in einem Militärlaboratorium im Auslande geprüft und als wirksamer und sorgfältiger zusammengesetzt befunden worden, als das berühmte von Nobe." Ein Theil des Programms sei schon erfüllt und Sie können sicher sein — schreibt Hartmann — daß die Revolutionäre sich mit Alexander III. in keinen Kompromiß einlassen werden." Die Autokratie sei im Reiche der Czaren nicht mehr möglich; nichts könne den Marsch der Nihilisten auf dem Wege des Fortschritts und der Humanität aufhalten. Hartmann schließt mit der Versicherung, daß nur eine kleine Zahl von Terroristen verhaftet worden ist. Die Mehrzahl der Verhaftungen habe zum größten Theil Leute betroffen, welche den leitenden Geschäften fern stehen.

Belgien. Die Polizei der belgischen Hauptstadt ist dieser Tage zur Verhaftung eines Italieners Namens Malatesta geschritten, welcher, nach einer Privatmeldung der „N. Fr. Pr.", ein Sozialist und bedeutender Chemiker ist und sich in Brüssel unter falschem Namen aufhielt. Derselbe steht im Verdachte internationaler revolutionärer Umtriebe. Nach der „Agence Havas" hätte er sich mit Herstellung von Sprengbomben und deren Vertrieb nach dem Auslande befaßt.

Afrika. Aus Südafrika wird gemeldet, das die Boers auseinander gegangen sind, nachdem sie zuvor die Transvaal-Flagge gehißt und mit großem Jubel begrüßt hatten. Dafür erwachsen den Engländern im Kampfe mit den Basutos Schwierigkeiten. Bei Boleka hat ein Gefecht mit „unentschiedenem" Ausgange stattgefunden, wobei es aber doch heiß genug hergegangen zu sein scheint, da der Oberstkommandirende und mehrere andere Offiziere unter den Verwundeten genannt werden. — Binnen sechs Monaten muß die Transvaal-Regierung wieder die frühere republikanische sein. Auch Präsident Brand erklärt, der Vereinigten Republik Südafrika sei eine Zukunft gewiß. Die Engländer sind unbeschreiblich wüthend über den Frieden mit den Boers. Gladstone's Bild wurde öffentlich von Bewohnern Newcastles (Süd-Afrika) verbrannt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. März.

Se. Majestät der König haben geruht: Allerhöchstihrem General-Adjutanten, General-Lieutenant von Albedyll, Chef des Militärkabinets und der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und mit dem Emaille-Bande des Königlichen Kronen-Ordens zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar: des Ritterkreuzes des Großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone, des Ritterkreuzes erster Abtheilung des Großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken und des Komthurkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Dombaumeister, Geheimen Regierungs-Rath Voigtel zu Cöln; des Ritterkreuzes Königlich portugiesischen Christus-Ordens: dem Professor und Oberlehrer Dr. Kützing an der Realschule I. Ordnung zu Nordhausen.

— Der ordentliche Professor Dr. Eck zu Breslau ist vom 1. April d. J. ab in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der Königlichen Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin versetzt worden.

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, wohnte der deutsche Kronprinz am Montag Vormittag der Investitur des Kaisers mit dem Hosenbandorden bei und nahm darauf mit den Majestäten das Frühstück ein. Am Sonntag hatte der Kronprinz bei dem deutschen Botschafter dinirt und war Abends einer Einladung der Majestäten zum Thee gefolgt. Montag Nachmittag um 4 Uhr hat der Kronprinz mittelst Extrazugs die Rückreise nach Berlin angetreten.

— Die „Post" hört, daß gestern (am Todestage des Prinzen Waldemar) die Kronprinzessin einen in Berlin zur Post gegebenen anonymen Drohbrief erhielt, in welchem mitgetheilt wurde, daß der Kronprinz in St. Petersburg bei der Leichenfeier des ermordeten Zaren dem Urtheile der Nihilisten zum Opfer fallen werde. Die unerhörte Bestialität dieses Beginnens, welches natürlich die Hohe Frau bis zum Eintreffen der Nachricht am Abend, die Leichenfeier in St. Petersburg sei ungestört verlaufen, in die schmerzlichste Angst und Pein versetzte, zeigt, wie weit die Revolutions-Propaganda um sich gegriffen und wie absolut nichts mehr ihr heilig ist. Hoffentlich gelingt es, den Anonymus zu ermitteln und ihn der gebührenden Strafe zu überliefern.

— Die Vermählung der Prinzessin Victoria von Baden erfolgt nicht, wie anfänglich geplant war, am Geburtstag ihrer kaiserlichen Großmutter (30. September) in Baden-Baden, sondern in Stockholm. In Karlsruhe wird die Prinzessin nur per procura dem schwedischen Kronprinz angetraut. Letzterer kommt zu längerem Aufenthalt im April oder Mai nach Baden, voraussichtlich begiebt sich dahin von Wiesbaden aus auch der Kaiser.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck erschien heute im Reichstage, auf dessen Tagesordnung die Berathung über die Steuervorlagen stand, und ergriff auch das Wort zu einer längeren Rede.

— Staatsminister v. Puttkamer ist, wie man hört, vom Bundesrath auf Vorschlag des Vorsitzenden desselben, Staatssekretair v. Bötticher, als Kommissarius für die Berathung der Vorlage im Reichstag, betreffend die von der königl. preußischen und hamburgischen Regierung auf Grund des ersten Absatzes des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. October 1878 getroffenen Anordnungen, gewählt.

— Wie verlautet, hat der hiesige rumänische Gesandte Liteanu der deutschen Regierung heute den gestrigen Beschluß der rumänischen Kammern, durch welchen Rumänien zum Königreich erhoben und den Fürsten Karl als König verkündet worden ist, schriftlich mitgetheilt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß diese Kundgebung bei dem Kaiser und der Regierung Deutschlands eine günstige Aufnahme finden werde. Die Mittheilung soll in dieser oder ähnlicher Form durch die Gesandten Rumäniens bei den verschiedenen Mächten erfolgt sein. Man glaubt, daß zwischen denselben ein Gedankenaustausch deswegen stattfinden werde.

— Dem Vernehmen nach ist bei der am Montag in Trier stattgehabten Wahl der Generalvikar Dr. de Lorenzi zum Kapitularvikar gewählt worden.

— In der unabhängigen bayerischen Presse hat es jüngst große Entrüstung hervorgerufen, daß ein wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung befindlicher Redacteur — er war freilich seines Glaubens Sozialdemokrat und möglicherweise nur ein vorgeschobener Strohmann — schließlich noch in der Prozeßverhandlung selbst gefesselt erschien. Die Sache erregte um so mehr gerechtfertigtes Aufsehen, als die ganze Verhandlung mit Freisprechung endigte. Nach dem eben erschienenen Reglement für die Gefängnisse der preußischen Justizverwaltung, welches am 1. April in Kraft tritt, kann so etwas in Preußen allerdings nicht mehr vorkommen. Der Abschnitt über die Untersuchungsgefangenen geht von dem Prinzipe aus, daß diese „mit steter Berücksichtigung des Umstandes zu behandeln sind, daß ihre Schuld noch nicht feststeht." Fesseln dürfen im Gefängnisse dem Untersuchungsgefangenen nur dann angelegt werden, wenn es wegen besonderer Gefährlichkeit seiner Person, namentlich zur Sicherung anderer, erforderlich scheint oder wenn er einen Selbstentleibungs- oder Entweichungsversuch gemacht oder vorbereitet hat. „Bei der Hauptverhandlung soll er ungefesselt sein."

— Das Seeamt in Hamburg hat über den am 4. v. M. bei Kugelbaak stattgehabten Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „City of Dublin" und dem Lloyddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" verhandelt und die „City of Dublin" vollständig freigesprochen. Der größte Theil der Schuld an der Kollision wird in dem Urtheilsspruch dem Führer des Lloyddampfers „Kronprinz Friedrich Wilhelm" zur Last gelegt.

— Berlin hat seine besonderen Zugvögel, die ihm den Beginn des Frühlings und den Eintritt der kälteren Jahreszeit mit untrüglicher Sicherheit anzeigen. Nicht die Störche, Staare und Schwalben sind es, sondern Menschen — Landleute aus den schlesisch-polnischen Bezirken, die alljährlich beim Beginn der Frühjahrsbestellung nach den gesegneten Gefilden der Provinz Sachsen zum Rübenbau ziehen und nach vollendeter Ernte in ihre Heimath zurückkehren. Der Zug dieser Wandersleute hat jetzt begonnen und alltäglich ist der Perron des Berlin-Potsdamer Bahnhofes mit ihnen angefüllt, nachdem sie vom Ostbahnhofe und dem Niederschlesischen Bahnhofe aus ihren Wanderzug durch die Straßen Berlins gemacht haben.

— In der Social-Demokratie Berlins wie unter den socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten giebt sich seit einigen Tagen eine beachtenswerthe Bewegung kund. Die Besorgniß, daß die wiederholten Hinweisungen auf die internationale Solidarität der extremen Parteien und auf deren intellectuelle Theilnahme an den Petersburger Gräuelthaten zu weiteren Einschränkungsmaßregeln seitens der Regierung führen werden, ist um so größer, als einzelne der Führer bereits bestimmte Anhaltspunkte für den demnächstigen Eintritt derartiger Maßregeln zu haben glauben. Die Socialdemokraten versichern, daß niemals ein ungerechter Vorwurf gegen sie erhoben worden sei, als derjenige, sie ständen mit dem Nihilismus oder mit dessen Filialen in Genf und Paris in Verbindung. Weist man sie auf die fanatischen Ausbrüche der Leidenschaft in der „Freiheit" hin, welche Most aus seinem Londoner Exil verschickt, oder auf die Petroleumreden Hasselmann's in Amerika, so bekommt man zur Antwort, diese Persönlichkeiten wären von der Partei in Acht und Bann gethan, so z. B. erst im vergangenen Sommer auf dem Congreß zu Wyden bei Zürich; man dürfe die Socialdemokratie in ihrer Masse für den Fanatismus Einzelner nicht verantwortlich machen. Ja, es wird mit der offenen Anklage gegen Most nicht zurückgehalten, derselbe betreibe das Geschäft eines agent provocateur und man giebt sich alle erdenkliche Mühe, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie man den Verdacht werkthätiger Sympathie mit den russischen Verschwörern entkräften könnte. Die socialdemokratischen Abgeordneten wollen den ersten Anlaß im Reichstage dazu benutzen, um den bestimmten Gegenbeweis gegen irgend welche conspiratorische Absichten, die man ihnen beilegen könnte, zu führen. Den ersehnten Anlaß wird wahrscheinlich der mittelst Anschreibens vom 26. Februar dem Reichstage vom Fürsten Bismark übermittelte, auf Grund des Socialistengesetzes (§ 28 ad 2) zu legende Rechenschaftsbericht über die in Hamburg und in Preußen (Berlin und Altona) getroffenen Maßregeln, um den Bestrebungen der Socialdemokratie entgegenzutreten, bieten. Die Berathung über diesen Bericht ist für die nächste Woche in Aussicht gestellt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, d. 28. März. Der heutigen Sitzung des Reichstages wohnte der Reichskanzler Fürst v. Bismarck vom Anfang an bei. Die erste Berathung über die Denkschrift, die Brausteuer und die Stempelabgaben wird vereinigt; die erste Berathung über die Wehrsteuer wird besonders vorgenommen werden.

Abg. Lasker führte aus, daß die Denkschrift die indirekten Steuern als das relativ Vollkommenste hinstelle, während gleichzeitig die preußische Regierung, an deren Spitze Fürst Bismarck stehe, an der Ausbildung der direkten Steuern arbeite und mit der Denkschrift zugleich eine direkte Steuer, die Wehrsteuer, vorgelegt werde. Eine einfache Gegenüberstellung der anderen Staaten mit dem deutschen Reiche sei nicht passend; denn das Reich habe bedeutendes Vermögen und fast gar keine Schulden, während die anderen Staaten sehr hohe Schulden hätten. Zu den hohen indirekten Einnahmen in Frankreich und England tragen namentlich die Getränkesteuern auf Wein, Bier und Branntwein bei. Deutschland könne solche Erträge gar nicht aufbringen, die Reichsregierung habe auch noch niemals daran gedacht, eine höhere Besteuerung des Branntweins vorzuschlagen, trotzdem Herr von Bennigsen und seine Freunde stets erklärt hätten, daß sie in eine Erhöhung der Brausteuer ohne Erhöhung der Branntweinsteuer niemals willigen würden. Redner nahm die direkten Steuern gegen die in der Denkschrift erhobenen Vorwürfe in Schutz; die direkten Steuern seien gerechter als die indirekten. Redner will nicht etwa empfehlen, alle Einnahmen aus direkten Steuern zu beziehen, sondern es müsse ein gewisses Gleichmaß zwischen direkten und indirekten Steuern aufrecht erhalten werden. Redner wandte sich darauf dem Passus der Denkschrift zu, in welchem behauptet wird, daß das Ausland den Zoll bezahle. Man möge für die Abwälzung jede Theorie aufstellen, welche man wolle, die Steuern müßten von der Nation bezahlt werden. Die Idee des Reichskanzlers, aus dem Ertrage der Reichssteuern an die Staaten und Gemeinden Geld abzugeben, den letzteren die Armen-, Polizei- und Schullast abzunehmen, führe zu einem Absolutismus, der alle Errungenschaften unserer Kulturentwickelung auf den Kopf stelle. Nach welchem Maßstabe solle denn auch die Vertheilung des Geldes erfolgen? Welche Garantie sei denn vorhanden, daß die Gelder zu dem Zwecke verwendet werden, zu dem sie bestimmt seien? Die anderen Staaten hätten so viel indirekte Abgaben, weil Krieg und wirthschaftliches Elend sie betroffen; Deutschland möge sich davor hüten, daß nicht die falsche innere Politik dieselben Folgen habe. (Beifall links.)

Reichskanzler Fürst von Bismarck erwiderte, daß er eine Erleichterung der Armenlast der Gemeinden dadurch beabsichtige, daß eine staatliche Alters- und Invalidenversorgungsanstalt im ganzen Reiche errichtet werde, analog wie die Unfallsversicherung. Die Schullasten könne man den Gemeinden noch leichter abnehmen, denn eigentlich sollte das ganze Elementarschulwesen Staatsanstalt sein. Die Denkschrift lasse keinen Zweifel darüber, daß es sich in derselben um eine Aeußerung des Kanzlers, die vom Kaiser gebilligt ist, oder um eine Aeußerung des Kaisers, für die der Reichskanzler die Verantwortlichkeit habe, handle. Ueber Zukunftspolitik könne der Bundesrath nicht abstimmen; die Denkschrift enthalte daher nicht dessen Ansicht, wohl aber die desjenigen Faktors, der die bedeutendste Rolle in unserem Verfassungsleben spiele. Erfreut habe ihn der Ausspruch, daß der Tabak und die Getränke höher besteuert werden könnten; aber freilich sei es wunderbar, daß man stets nur von dem Branntwein, von dem Getränke des armen Mannes spreche, aber nicht von der höheren Besteuerung des Bieres, welches das Getränk der wohlhabenden Klassen sei, also eine stärkere Belastung vertrage. Die Mittel, welche die neuen Steuern ergeben werden, sollen verwendet werden, zur Erleichterung der Armen-, Schul- und Polizeilasten, zur Schaffung der Altersversorgung u. s. w. Die Regierung werde das den Wählern klar zu machen suchen und zwar müsse es vor den Wahlen recht breit getreten werden. Wer dann den Absichten der Regierung nicht beitreten wolle, solle den Widerstand der Fortschrittspartei unterstützen. Im Finanzministerium sei nicht ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung, der das direkte Steuersystem fortbilde, sondern das Ministerium stimme mit ihm überein bezüglich der Aufhebung des Schulgeldes und die Erleichterung der Gemeindelasten. Auch die Miethssteuer müsse abgeschafft werden; die Wehrsteuer solle nur die Ungleichheit in der Belastung beseitigen, welche der Militärdienst hervorrufe. Da das Ausland den größten Theil der Grenzzölle trage, so sei sein Ideal, die Zolleinnahmen möglichst zu erhöhen. Diesen Weg werde er stets verfolgen, ebenso wie den die Einnahmen aus Tabak und Bier zu erhöhen. (Beifall rechts.)

In dem ferneren Verlaufe der Sitzung sprach sich Abgeordneter v. Maltzahn-Gültz für die Brausteuer und die Börsensteuer aus; gegen die Wehrsteuer hätten er und seine politischen Freunde einige Bedenken.

Abg. v. Benda erklärte Namens der Nationalliberalen, daß sie die Brausteuer nicht ohne die Branntweinsteuer bewilligen; er sprach sich für die Stempelabgaben, aber ohne den Quittungsstempel aus und verwarf die Wehrsteuer prinzipiell.

Fast in demselben Sinne sprach sich der Abg. Loewe (Bochum) aus; er verwarf namentlich die Brausteuer, weil sie den schädlichen Branntwein gewiß fördern würde.

Abg. Wichers (Parchim) verwarf Namens der Fortschrittspartei sämmtliche drei Steuervorlagen und verwies namentlich auf Mecklenburg, wo die Ueberschüsse, die aus dem Reiche kommen, der Bevölkerung nicht zu gute kämen, sondern in die herzogliche Kasse fließen.

Um 4½ Uhr wurde die weitere Verhandlung bis Dienstag 11 Uhr vertagt.

Lokales.

Halle, den 29. März.

Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser noch besonders auf das heute, Dienstag, Abend 7½ Uhr im „Neuen Theater" stattfindende Concert à la Strauß, unter Leitung des Herrn Musikdirectors Walther, ausgeführt von der Kapelle des königlich sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 107 aufmerksam zu machen, um so mehr, als das vorliegende Programm einen genußreichen Abend verspricht. Billets zu ermäßigten Preisen sind bei den Herren Steinbrecher und Jasper, am Markt bis 6 Uhr Abends zu haben.

---

von Stralsund, bald noch die einzigen, die an den edlen Studien Freude haben. Selbst von Greifswald schicken sie einen Doctor der Theologie, der jede Stelle in den Streitschriften des Flacius Illyricus kennt und alle Ketzereien der Calvinisten widerlegen kann, aber ein saures, strafendes Gesicht zieht, wenn man ihm eine fröhliche Posse aus Ovid oder einen Vers des Catull zumuthet. Ihr müßt es ganz verlernt haben, die Jungen an Euch zu ziehen. Man sagt, sie zechten zu viel — lieber Himmel — daran haben wir's doch auch nicht fehlen lassen, Theodosius?! Die Welt wird draußen anders, nur hier bleibt sie fort und fort beim Alten. Wahrhaftig — wenn ich nicht vor vierzig Jahren meinem Vater von Wittenberg aus das Gewissen geschärft hätte, so stünde hier vielleicht noch der Meßpfaff am Altar. Jetzt, wo Eure Schritte und Stimmen hell klingen, wißt Ihr nicht, wie einsam es zu Zeiten hier ist!"

Sie hatten unter diesem Geplauder des Gutsherrn das große Wohngemach mit breiten, erkerähnlichen Fensterbögen und kunstreicher Holzdecke erreicht. Auch hier strömte der thurmhohe Ofen behagliche Wärme aus, über dem mächtigen Tisch war schon die metallne Hängelampe angezündet, ein kostbares Geräth von venezianischer Arbeit, das Cornelius von der Lancken von seinen wälschen Fahrten hier herauf zur Bernsteinküste gebracht. Der Tisch, mit pommerscher Ueberfülle kräftiger Speisen besetzt, war auf hungrige Gäste berechnet, die hohen Weinkannen aus dem Silberschrein des alten Herrenhauses lachten dem alten Theodosius entgegen und ließen ihn wenig auf den jungen Begleiter achten, der seinen Platz neben der Tochter des Hauses angewiesen erhielt, während Herr Cornelius sich bei dem Jugendfreunde niederließ.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Eine Anekdote vom Fürsten Bismarck,] die wenig bekannt sein dürfte, erzählt der Bär in seiner gestern erschienenen Nummer 26. „Es war einmal, die Geschichte spielt vor 46 Jahren, ein schwedischer Edelmann, dessen Neffe in Berlin studirte. Der Schwede empfiehlt seine Tochter, welche mit ihrer Bedienung über Berlin reist, dem Schutze dieses ihm wie seiner Tochter persönlich unbekannten Verwandten. Er bittet brieflich seinen Neffen, dieser möge seine, des Briefschreibers, Tochter, die Cousine des Adressaten, während ihres Aufenthalts in Berlin mit den Merk- und Sehenswürdigkeiten bekannt machen und dann nach Ems weiter spediren. Der Cousin erfüllt den Auftrag wie ein rechter Cavalier und bringt am dritten Tage seine Cousine zur Post. Sie dankt pflichtschuldigst und da sagt ihr der Cousin, daß er ihr ein Geständniß zu machen habe. Aufmerksamstes Lauschen ihrerseits. „Ich muß Ihnen sagen, liebe Cousine, daß ich Sie nicht abreisen lassen kann, ohne Ihnen zu gestehen, daß ich — gar nicht ihr Vetter bin. Mein Freund befindet sich im Examen, und bat mich, an seiner Stelle den so geschätzten Auftrag seines Onkels, Ihres Herrn Papas, auszuführen. Mein Name ist von Bismarck." Tableau! — Und nun wird im Laufe der Jahre Herr von Bismarck der, der er ist, und das Frühjahr 1880 erscheint. Da kommt jene Dame nach Berlin und fragt beim Kanzler des deutschen Reiches an, ob er sich des Obenerzählten noch erinnere und ob sie ihm ihre Aufwartung machen dürfe. Es erfolgt eine schmeichelhafte Antwort nebst Einladung in die fürstliche Familie. Sie kommt und sagt ein paar Worte der Erinnerung und Dankbarkeit. Da unterbricht sie aber Bismarck: „Nichts, gnädige Frau, ich bin Ihnen zu Danke verpflichtet, ich habe damals das Museum zu sehen bekommen — seitdem bin ich nicht wieder hingekommen."

[Ein wanderndes Haus.] Wie man in Amerika Häuser fortzuschaffen versteht, hat dieser Tage ein Mann, Namens Forner, bewiesen, der mit seinem anderthalbstöckigen Wohnhaus von fünf Zimmern von Silver Creek in Nebraska in Grand Haven eintraf. Die Entfernung beträgt 45 Meilen und das Häuschen, in welchem sich die Familie befand, war von 18 Pferden auf Rollhölzern transportirt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810330-15/fragment/page=0002

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

K. **Wittenberge**, 26. März. Das Hochwasser der Elbe hat auch unserer Stadt viel zu schaffen gemacht. Es trat hier ein Wasserstand ein, wie wir ihn seit langen Jahren nicht gehabt haben, nämlich 6,24 m über 0. Seit etlichen Tagen ist in der Elbe bereits Fall eingetreten. Der jetzige Wasserstand beträgt 4,88 m. Infolge des Hochwassers mußte am 19. d. Mts. der Bahnverkehr von hier nach Seehausen eingestellt werden, da das Wasser etliche Fuß hoch über dem Bahnkörper stand. Am gestrigen Tage versuchte ein Güterzug die Strecke zu passiren, was sich aber als unmöglich erwies, da der Damm den Zug nicht tragen wollte. Am 28. gedenkt die Bahn den Verkehr wieder zu eröffnen.

Σ **Gebesee**, d. 24. März. Der Kreisausschuß unseres Kreises Weißensee hat in seiner Sitzung vom 22. v. M. beschlossen, vermögenslosen, taubstummen Kindern des Kreises, welche der Taubstummenanstalt zu Erfurt übergeben werden, Unterstützung bis zur Hälfte der Unterhaltungskosten aus Kreismitteln zu gewähren, vorausgesetzt, daß diese Kinder nicht unter 7 und nicht über 12 Jahre alt sind.

△ **Erfurt.** Unser Landtagsabgeordneter Stadtrath M. Weber in Berlin hat eine Zusammenstellung der Ausgaben für das Schulwesen in 36 größern preußischen Städten gemacht, danach verwendet Hameln verhältnißmäßig das Meiste für seine Jugend, nämlich 48% seiner gesammten Einnahmen, Stendal 47%, ferner z. B. Barmen 30%, Erfurt 26½%, Berlin 18½%, Magdeburg 17½%, Halle 11%, Dortmund nur 9%.

R. **Suhl**, 27. März. Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine Verordnung erlassen, nach welcher das Betreten des Friedhofes nur zu gewissen Tagesstunden gestattet ist. Die Absteckung und Abpfählung der zur Eisenbahnlage erforderlichen Flächen hat auf der Strecke von der Landesgrenze bei Ellingshausen bis einschließlich Bahnhof Suhl stattgefunden und sind die Besitzer angewiesen, die diesjährige Bestellung der Grundstücke zu unterlassen. Die Verzinsung der Grundentschädigungsbeträge für das innerhalb der abgesteckten Grenzen liegende Terrain beginnt vom 20. März d. J. ab.

† Am 23. d. Nachmittags explodirte in der chemischen Fabrik von Tromsdorff zu Erfurt ein Ballon, wodurch nicht allein die Fenster des Arbeitsraumes nach außen geschleudert wurden, sondern auch drei daselbst beschäftigte Arbeiter nicht unerhebliche Brandwunden davon getragen haben.

† Am Freitag fand in Gotha die Feuerbestattung des Berliner Arztes Dr. Zippert und zwar auf ausdrücklichen, testamentarischen Wunsch des Verstorbenen. statt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 28 März. Landweizen 206—216 ℳ Rauhweizen 190—200 ℳ, Roggen 204—210 ℳ, Chevaliergerste 178—190 ℳ, Landgerste 162—170 ℳ, Hafer 160—172 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 28. März. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 53,80—54,30 ℳ.

Berlin, d. 28. März Weizen loco behauptet, Termine im Verlauf höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 165—228 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 208,5—09,5 ℳ bez., Mai/Juni 209—210 ℳ bez., Juni/Juli 210,5—211,5 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez. Aug./Sept. — ℳ bez., Sept.-Oct. — ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez. — Roggen loco fest, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 188—210 ℳ nach Qualität gefordert, inländisch. 200—205 ℳ bez., hochfein 208,5 ℳ bez., klammer 190—198 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 199—199,5 ℳ bez., Mai/Juni 190,5—191,5 ℳ bez., Juni/Juli 182,5 ℳ bez., Juli/Aug. 172,75—173 ℳ bez., Aug./Septbr. — bez., Sept.-Oct. 167,5 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Gerste feine Waare gesucht, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 153—175 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — bez., April/Mai 151,5 ℳ nom., Mai/Juni 152 ℳ nom., Juni/Juli 152,5 ℳ nom., Juli/Aug. — ℳ bez. — Mais loco matter, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 145 ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 145—149 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 183—220 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 165—182 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez. Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl billiger verkauft, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 51 ℳ bez., pr. 100 Kilogr., pr. diesen Monat, März/April u. April/Mai 52,2—50,8—51 ℳ bez., Mai/Juni 52—51,7—51,8 ℳ bez., Juni/Juli 52,9—52,5 ℳ bez., Juli 53,4 ℳ bez., Sept./Octbr. 54—53,8 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus matter, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. März-April — ℳ bez., April/Mai 54,5—54,3—54,5 ℳ bez., Mai/Juni 54,7—54,5—54,6 ℳ bez., Juni/Juli 55,5—55,4—55,5 ℳ bez., Juli-Aug. 56,1—56,1 ℳ bez., Aug./Sept. 56,4—56,3 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 53,3 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,00—28,50, Nr. 0 28,50—27,50, Nr. 0 und 1 27,50—26,50 Roggenmehl fest, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 27,50 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 27,50 ℳ bez., März-April 27,45 ℳ bez., April/Mai 27,35—27,40 ℳ bez., Mai/Juni 26,65 ℳ bez., Juni/Juli 25,95 ℳ bez., Juli/Aug. 25 ℳ bez.

Breslau, d. 28. März Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. April/Mai 53,00 bez., Juni/Juli 54,20 bez., Aug./Sept. 54,50 bez. — Weizen pr. April/Mai 205,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 199,50 bez., Mai/Juni 198,00 bez. Juni/Juli 192,50 bez. — Rüböl pr. April/Mai 50,00 bez., Mai/Juni 51,00 bez., Sept./Oct. 53,25 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 28. März Weizen pr Frühj. 209,00 bez., Mai-Juni 209,00 bez. — Roggen pr. Frühjahr 197,50 bez., Mai/Juni 190,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühjahr 51,50 bez. Herbst 54,50 bez. — Spiritus loco 52,50 bez., pr. Frühj. 53,40 bez., Mai-Juni 54,00 bez.

Hamburg, d. 28. März. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. April/Mai 207,00 Br., 206,00 G., pr. Juni/Juli 213,00 Br., 212,00 G. Roggen pr. April/Mai 190,00 Br. 189,00 G., pr. Mai/Juni 186,00 Br., 185,00 G. Hafer fest. Gerste matt. Rüböl matt, loco 54,50 pr. Mai 54,50. Spiritus matt pr. März 46¾ Br. April/Mai 46 Br., Mai-Juni 46 Br., Juni/Juli 46¼ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 28. März. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 296. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, pr. März 246, Mai 236. Raps pr. Oct. 339 Fl. Rüböl loco 30½, pr. Mai 30⅜, Herbst 31½.

London, d. 28. März. (Schlußbericht.) Fremder Weizen ½ Sh. billiger, angekommene Ladungen ruhig. Hafer stetig. Andere Getreidearten träge. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 28. März Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 19,000 Ballen, davon 14,000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6 1/16 d.

Liverpool, d. 28. März. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen Amerikaner, Domra und Madras 1/16 d. billiger. Fair Dhollerah 4 7/16, good fair Dhollerah 4 11/16 d, Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6⅛ d.

Petroleum. Berlin, d. 28. März. Loco — ℳ bz., pr. März — ℳ bz. — Hamburg flau. Standard white loco 7,50 Bf., 7,40 Gd., pr. März 7,50 Gd., pr. August/December 7,75 Gd. — Bremen (Schlußbericht) großes Geschäft. Standard white loco 7,50 bz., pr. April 7,50 Bf., pr. Mai 7,50 Bf., pr. August/December 8,00 à 8,05 bz. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 19 Bf., pr. April 19 Bf., pr. September/December 20⅛ bz., 20¼ Bf. Ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. März Abends am neuen Unterhaupt 3,98, am 29. März Morgens am neuen Unterhaupt 3,90 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 28. März 3,45 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 28. März 2,47 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 28. März. Am Pegel 3,44 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 28. März 78 Centimeter über 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 28 März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und wurde in dieser Beziehung durch die günstigen Meldungen und theilweise höheren Notirungen der fremden Börsenplätze gestützt. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, nur einige spekulative Devisen gingen gleich anfangs lebhaft um. Im weiteren Verlauf der Börse machte die Befestigung der Tendenz noch Fortschritte und bei steigenden Coursen gestaltete sich der Verkehr etwas reger. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere erwiesen sich dauernd als recht fest und vielfach zu höherer Notiz belebt. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren ziemlich fest und in mäßigem Verkehr. Der Privatdiskont wurde mit 2⅜% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien zu erheblich höheren Coursen lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren fester und in mäßigem Verkehr. — Von den fremden Fonds wurden Oesterreichisch-Ungarische Renten, besonders Ungarische Goldrente und Oesterreichische Papierrente zu höherer Notiz lebhaft gehandelt; auch Rumänisch Staatsrente war steigend und belebt, Russische Anleihen recht fest und mäßig lebhaft. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung ziemlich lebhaft; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gut behauptet und ruhig, inländische Eisenbahn-Prioritäten gingen in fester Haltung ziemlich lebhaft um. Zu erwähnen sind Bergische 4½%, die 4% Prioritäten der neuen Staatsbahnen und Oels-Gnesener. — Bankactien waren ziemlich behauptet und mäßig lebhaft; die spekulativen Diskonto-Commandit, Deutsche, Darmstädter Bank notiren etwas schwächer. — Industriepapiere waren wenig fest, Montanwerthe matter, Laurahütte büßten ca. 2%, Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 0,90 ein. — Eisenbahnactien waren vielfach schwächer und ruhig; etwas niedriger erschienen Schlesische Devisen, Nordhausen-Erfurt, Tilsit-Insterburg Weimar-Gera, Werrabahn, Bergische, Mainz-Ludwigshafen, Galizier, Oesterreichische Nordwestbahn 2c.; etwas höher wurden notirt: Berlin-Anhalt, Thüringer, Ostpreußische Südbahn, Elbethalbahn 2c. — Märkische Maschinenfabrik Wetter a/R. 61,00 bz. u. Gd.

Course um 2¾ Uhr. Lombarden 189,50, Franzosen 510,00, Creditactien 535,00, Dortmunder Union Stamm-Prior. 84,50, Laurahütte 106,00, Darmstädter 145,75, Deutsche Bank 148,25, Diskonto 174,50 Bergische 112,75, Freiburger 103,75, Mainzer 91,50 Oberschlesische 196,00, Rechte Oderuferbahn 145,20, Galizier 116,50, Rumänier 96,25, Oesterr. Papierrente 65,62, Oesterr. Silberrente 66,37, Oesterr 1860er Loose 123,50, Oesterr. Goldrente 81,25 Ungar. Goldrente 98,62, Russen alte 91,75, Russen neue 95,37 Russen 1880er 75,00, Russische Noten 210,25, II. Orient 60,25, III. Orient 60,00, Ung. Investation 94,60, Buschtiehrader 74,00, Wiener Bankverein 220,00, Jütland Pfandbr 98,00

Berliner Börse v. 28. März.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,20bzG
Konsolidirte Anleihe	4½	105,75bz
do. do.	4	101,30bz
Staats-Anleihe	4	100,50bz
do. 1852/53	4	100,50bz
Staats-Schuldscheine	3½	97,75bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	152,90B
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,60bz
Kur- und Neumärkische	4	100,30G
Ostpreußische	4	99,75bz
do.	4½	100,25bzG
Pommersche	3½	91,80bz
do.	4	100,80bz
do.	4½	102,00bz
Posensche, neue	4	99,75bzG
Sächsische	4	99,75bz
Schlesische	3½	92,40bz
Westpreuß., ritterlich.	3½	91,50G
do. do.	4	99,90bz
do. II. Serie	4½	102,30bz
do. do.	4	99,90B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,75bzG
Pommersche	4	100,60bzB
Posensche	4	100,10bz
Preußische	4	100,25B
Rheinische u. Westfälische	4	100,50B
Sächsische	4	101,00B
Schlesische	4	100,60bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,50bzG
do. 35-Fl.-Obligation	—	178,30bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,10G
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,20bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	130,90bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	128,25bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	122,30bzG
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,50bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,50G
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	151,90bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	91,00B
Oesterreichische Gold-Rente	4	81,40bz
do. Papier-Rente	4⅕	65,70bz
do. Silber-Rente	4⅕	66,50à66,40
Oest. Credit 58er p. Stück	—	343,50bzG
do. 1860 Loose	5	123,50bz
do. 1864 do.	—	315,00bz
Rumänier, mittel	8	109,75bz
do. kleine	8	109,75bz
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	91,90bz
Russische Anleihe von 1877	5	95,25bzG
do. Orient-Anleihe	5	59,80 etw bz G
do. Prämien-Anleihe 64.	5	147,00G
do. do. 66	5	144,00bzG
do. Boden-Cred.	5	84,80bzG
Türkische Anleihe 65	fr.	13,70G
Ungarische Goldrente	6	98,75bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	93,75bzG

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,00G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	104,50B
do. do. do.	5	102,30G
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	106,50bzG
Pr. H. B. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	110,20G
do. do. do. 100	5	102,25bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,00G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,80bz
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,25G
Ank. do. rückz. à 110	5	112,00G
do. do. do.	4½	107,50bzG
do. do. rückz. à 100	5	106,00bzG
do. do. do.	4½	103,90bzG
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,30bzG
do. do. rückz. à 110	4½	104,00bz
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,20G
Oestrr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,70B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,25B
do. do.	4½	102,50G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	79,50 etw bzG
Schwed. Hypp.-Pfd. de 1874	4½	100,40G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	—	104,00bzG
Amsterdamer Bank	7	—	117,00G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	40,75 bz
Bergisch-Märkische Bank	4⅔	—	113,00bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	172,00G
do. Handelsgesellsch.	5	5½	160,75bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	93,25bz
Braunschw. Creditbank	5⅓	6	99,40G
Breslau. Diskontobank	5½	6	95,00bzG
Coburger Creditbank	5	3	86,00bzG
Darmstädter Bank	9½	9½	145,50bz
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	107,50B
Dess. Creditbank, neue	3	—	82,00G
do. Landesbank	6½	—	118,00G
Deutsche Bank	9	—	148,25bz
do. Genossenschaft	7	7¾	118,50G
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	—	130,90G
Disconto-Commandit.	10	10	174,10bz
Geraer Bank	2	—	86,50bzB
Hannoversche Bank	4½	5½	105,25G
Leipziger Creditanstalt	10	9	147,90bz
Magdeburger Bankv.	12⅓	—	89,00bzG
Meininger Creditbank	0	5	97,50bzG
Norddeutsche Bank	10	10	163,00G
Nordd. Grundcredit	0	—	56,00bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	97,75bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	—	123,75bzG
Reichsbank (4½	5	6	145,70bzG
Sächsische Bank	6	6⅙	119,50B
Schaffh. Bankverein	3	—	85,10bzB
Schlesischer Bankverein	6	6	105,50G
Weimarische Bank	5	5	94,00bzG
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	114,00G
Brauerei Ehrens	2½	3	64,25bz
do. Böhmisches	9	9	121,00bzB
do. Bock	2	2	56,75bzG
do. Königstadt	0	0	31,90bzG
do. Tivoli	3	3⅓	87,75bzG
do. Unions	0	0	52,50B
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	66,00B
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	95,90G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	155,50B
Dessauer Gas	13	13	171,40bz
Eilenburger Cattun	2⅓	—	60,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	3	—	78,50B
do. Oberschlesische	0	—	42,00bzB
Glauziger Zuckerfabr.	0	—	42,00B
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	86,25G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	—	98,00bz
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	56,00G
do. Egels	0	—	30,75G
do. Freund	0	—	10,40B
do. Hallesche	16	20	201,99bzG
do. Hannoversche	0	—	10,50B
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	84,90bzG
do. Schwartzkopf	3½	—	75,00G
do. Sudenburger, c.	13	13	189,00B
do. Wöhlert	0	—	33,00bz
do. Zeitzer	5	5	81,00bzG
Neuß, Wagenfabrik	0	½	29,60bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	107,00bzG
Omnibus-Gesellschaft	7	4	81,25G
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	186,00bzG
Union Tabak	6	—	51,00B

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	0	—	169,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	31,30bz
Bochum Bergw., A.	0	3	92,50bz
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	69,25bzG
Bonifatius	0	—	46,00bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	95,00bzG
Braunschweiger Kohlen	0	—	42,50bzG
Dortmunder Union	0	—	12,30bz
do. abgest. 400 M.	0	—	15,00B
do. abgest. 300 M.	0	—	24,00B
do. St.-Pr. A.B.A.	2	—	84,30bzG
do. Part.-O. rz. 110	6	6	102,75G
Duxer Kohlenverein	0	—	45,60G
Gelsenkirchener	6	7	117,20bzB
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	92,50B
Greppiner Werke	3	2	— —
Harkort Bergwerk	8	—	113,75bz
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	— —
Hibernia	3⅓	7½	96,50bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	68,00bz
Köln-Müsener Bergw.	—	—	25,90bzB
Königs- u. Laurahütte	6½	—	106,50bzB
König Wilhelm	0	—	37,10bz
Lauchhammer	0	—	30,00bz
Louise Tiefbau	2⅓	—	53,50bzB
Magdeburger	3⅓	4	110,00B
Marienhütte	4	—	72,90bz
do. Conj.	2	—	65,25G
Mechernicher	8	—	165,60B
Menden, Schwerte	4	—	80,50G

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	67,75bz
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	82,60bzG
do. do. B.	0	—	42,00bzG
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	— —
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	—	98,00bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	—	96,00B
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	—	— —
Thale, Eisenwerk	0	—	22,60bz
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	114,50bzG
Wittener, Stamm-Pr. (6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	34,75bzG
Altona-Kieler	8	—	156,00G
Bergisch-Märkische	4¼	—	112,90bz
Berlin-Anhalt	5	6	120,00bzG
Berlin-Dresden	0	—	16,80bz
Berlin-Görlitz	0	—	23,70bz
Berlin-Hamburg	12½	—	234,00bzB
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	—	104,00bz
Halle-Soran-Gubener	0	—	24,00bzB
Märkisch-Posener	0	—	27,80bz
Mainz-Ludwigshafen	4	—	91,50bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	28,00bzG
Oberschl. A. C. D. E (3½	9⅗	—	195,75bz
do. B. gar. (3½	9⅗	—	161,90bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	38,60bz
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	—	145,20bz
Rhein-Nahe	0	—	12,25bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,20bz
Thüringer A.	8½	—	171,10bz
do. B	4	—	100,00bzB
do. C. (4½	4½	—	106,90bz
Weimar-Gera gar.	4½	—	50,60bzG
do. 2¼ conv.	2¼	—	27,60bzG
Amsterdam-Rotterdam	6¼	—	128,75bzB
Aussig-Teplitz	12½	14	225,40bzG
Böhm. Westb. 5% gar (5	6	—	114,00bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	90,30bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 738	—	116,30bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	510à9,50bz
do. Nordwestbahn (5	4	—	348,50bz
do. B.	2½	—	443,00bz
Rumänier	3⅗	3⅓	62,20bzG
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 385	—	134,50bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	63,30bz
Schweizer Westbahn	0	—	39,40bzG
Südöst. (Lomb.)	0	—	190à88,50à9
Turnau-Prager	0	—	107,50bzG
Warschau-Wien	11⅔	—	290,25bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	—	85,75bzG
Halle-Sorau-Guben (5	3½	—	98,00bzB
Märkisch-Posener (5	5	—	102,00bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	91,40bz
Oels-Gnesen	0	—	43,75bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	—	81,90bz
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	—	144,00bzG
Saalbahn (5	0	—	62,40G
Weimar-Gera (5	0	—	36,75bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	—	3,00G

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	117,20bz
Cöln-Mindener	do.	6	150,50bzG
Magdeb.-Halberst.	do.	6	150,75bz
do. B.	do.	3½	89,00G
do.	do.	3½	— —
do. C.	do.	5	125,10 etw bz
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,30G
Rheinische	do.	6½	162,90bz
do. neue 40%	do.	5	158,50bz
do. B. (gar.)	do.	4	100,50bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastrichter	4½	101,25G
do. II. Em.	5	102,75G
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	92,75G
do. III. L. B. do.	3½	92,75G
do. IV. Serie	4½	103,00G
do. V. Serie	4½	103,60G
do. VI. Serie	4½	104,00G
do. VII. Serie conv.	4½	105,25G
do. VIII. Serie	4½	103,10bzG
do. IX. Serie	5	106,50G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Fried.-W.)	4½	103,10G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,20G
do. Lit. B.	4½	103,20G
do. Lit. C.	4½	103,50G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,25bzG
Berlin-Görlitzer	4½	102,75G
do. Lit. B.	4½	101,80B
do. Lit. C.	4½	101,75bz
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,20G
do. do. E.	4½	102,75G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,30bzG
do. III. Em. do.	4	100,30bzG
do. VI. Em. do.	4	100,30bzG
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	103,00bzG
do. Lit. K.	4½	103,00bzG
do. 1876	5	106,00G
Köln-Mindener II. Em.	4	100,35G
do. III. Em.	4	100,30G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,30bzB
do. VI. Em.	4½	102,70G
Halle-Soran-Guben gar.	4½	103,70G
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,70G
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	104,00G
do. do. Lit. B.	4	100,25bzG
Magdeb.-Wittenberge	3	84,25bz
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,50B
do. do. 1878	5	106,40B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,10G
Oberschlesische gar. E.	3½	93,00G
do. gar. 3½ F.	4½	103,60G
do. G.	4½	103,60G
do. gar. 4% H.	4½	103,75G
do. von 1879	4½	104,75G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,30G
Rechte Oderufer	4½	103,75bzB
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	92,50B
do. do. von 62 u. 64	4½	102,70B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,70bz
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	100,50G
do. IV. Serie	4½	103,25G
do. V. Serie	4½	103,25G
do. VI. Serie	4½	103,25G
Dux-Bodenbach	5	86,60bzG
do. do. II.	5	84,90bzG
Dux-Prag	fr.	63,50 bz
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	87,40bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	90,75bzG
do. do. gar. II. Em.	5	89,50bz
do. do. gar. III. Em.	5	89,00bzB
do. do. gar. IV. Em.	5	89,00bzB
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,60bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,10bzG
do. do. 1872er gar.	5	84,60bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	80,70bzG
do. do. II. Em.	5	85,30bzG
do. do. III. Em.	5	82,75bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	379,20bzG
do. neue gar.	3	373,50bz
do. do. neue II. Em.	5	104,90G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,75bzG
do. Lit. B. Elbethal	5	87,90G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	86,10bzG
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	282,25bz
do. do. neue gar.	3	282,75bzG
do. do. Obl. gar.	5	98,50B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	75,80G
do. Ostbahn gar.	5	75,10bzG
do. do. II. Em.	5	89,75bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior	5	102,20G
Charkow-Asow. gar.	5	96,50bzB
do. in St. à 20,40 M. g.	5	93,00B
Chark.-Krementschug gar.	5	94,90bz
do. do. in Sterl. St.	5	92,50G
Jelez-Orel gar.	5	95,90G
Jelez-Woronesch gar.	5	93,50bz
Koslow-Woronesch gar.	5	98,10bz
Kursk-Charkow gar.	5	95,75bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,00bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,00bz
Mosko-Smolensk gar.	5	97,90bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,60bz
Rybinsk-Bologoye	5	88,20bz
do. II. Em.	5	81,25bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,80bzB
Warschau-Terespol gar.	5	97,00bzG
Warschau-Wien. II. Em.	5	101,80bz
do. III. Em.	5	101,40bzG

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8	T.	168,70bz
London	1 L. S.	8	T.	20,485bz
Paris	100 Fr.	8	T.	80,70bzB
Wien, österr. W.	100 Fl.	8	T.	172,35bz
Petersburg	100 SR.	3	W.	209,30bz
Warschau	100 SR.	8	T.	209,70bz

Diskonto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,45G
20-Francs-Stücke	16,195bzB
Dollars	4,27G
Imperials	16,69G
Oesterreichische Banknoten	174,70bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	210,20bz

Prämienschlüsse.

	April	Mai
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	114/1	114½/1½
Köln-Mindener	—	—
Galizier	117½/1¼	118/2
Mainz-Ludwigshafen	92½/1	93/1½
Oberschlesische	198¾/1¾	199¾/2¾
Oestrr. Nordwestbahn	354/7	358/10
Rheinische	—	—
Rumänische	97/1	97¼/1¼
Rechte Oder-Ufer	146½/1¼	147½/2
Bresl.-Schw.-Freib.	105¼/1¼	106/2
Darmstädter	147/1½	148/2
Deutsche Bank	150¼/1¾	151/2½
Disconto-Command.	177/2½	178½/3½
Preuß. Boden-Credit	98¾/1	100/2
Laurahütte	108¾/2¼	—
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	82¼/1	83/1¾
Ungarische Goldrente	99⅖/0,90	—
Italiener	91½/¾	92/1¼
Russen, neue	—	—
Russische Noten	212½/1½	213/2
Neue Orient II.	61/¾	61,90/1,10
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	544/45½/10	546/47/12

Leipziger Börse v. 28. März

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,35bz
do. 1000 M.	4	101,35bz
do. 500—200 M.	4	101,35bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	78,80G
do. 1000 M.	3	78,95bz
do. 500 M.	3	79,35bz
do. 300 M.	3	79,90bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	91,60bz
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,50bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,35G
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,35G
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,30G
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,30G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,50G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,30G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,[illegible]
do. do. do. 100 T.	4	101,[illegible]
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	94,50bz
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,00G
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	147,75bz
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	103,40bz
Böhmische Nordbahn 1871	5	84,00G
Buschtiehrader, alte	5	85,80bzG
do. von 1871	5	85,50B
do. von 1872	5	84,50bz
Graz-Köflacher von 1872	5	81,00B
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	88,00G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,25B
do. do.	5	101,35G
do. Em. 1875	5	104,00B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,75G
do. do. 1876	4½	106,00B
S.-Th. Braunk.-B. St.-Act.	4	161,00B
do. do. St.-Prior.	5	108,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810330-15/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Reparaturbau an der Schule zu **Klepzig**, über welchen Anschlag und Zeichnung beim Ortsschulzen in Klepzig ausliegen, soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu dem Ende habe ich Termin
auf den 9. April cr. Nachmittags 3 Uhr
in der Schenke zu Klepzig
anberaumt, wozu Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Delitzsch, den 25. März 1881. **Der Königliche Landrath.**
von Rauchhaupt.

Bekanntmachung.

Die auf Grund der von der Königlichen Regierung **festgestellten Klassensteuer-Rolle aufgestellte Hebeliste** für das Rechnungs-Jahr vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 **liegt vom 31. dis. bis 8. u. Mts. in unserer Kämmerei II auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aus.**

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **2monatliche Reklamationsfrist** für die durch die Jahres-Rolle veranlagten Steuerpflichtigen **mit dem 9. April** und **nicht** erst vom Tage der Behändigung des Steuerzettels ab, beginnt, und **am 9. Juni abläuft.**

Halle a/S., d. 25. März 1881. **Der Magistrat.**
Bertram.

Bekanntmachung.

Wegen Fortsetzung des Kanalbaues wird der zwischen dem Brauereibesitzer **Müller**'schen Grundstücke **„Belle vue"** und der Südstraße belegene Theil der **Lindenstraße** von **Mittwoch den 30. März cr.** ab bis zur Fertigstellung der qu. Arbeiten für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.

Halle a/S., d. 25. März 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Magdeburg 1880. Grosse silb. Staatsmedaille.

Kaiser Wilhelm.

Patent-Düngerstreumaschinen

für trockene und feuchte pulverartige Düngemittel, nach **bisher allein bewährtem Principe** gebauet, auch gegen diejenigen des „sogenannten" Patent C. Lins hinsichtlich practischer Verwendbarkeit und solider Einrichtung neuerdings

wiederum sehr verbessert

Alleinige Inhaber der in- u. ausländ. Concurrenz.

empfehlen auf Originalreferenzen erster Landwirthe hinweisend den Herren Landwirthen die zum Vertrieb und Bau allein Berechtigten.

W. Siedersleben & Comp. Bernburg.

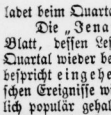
Zur Entwässerung

empfehlen
Locomobilen, Centrifugalpumpen,
Bau- und **Canalisationspumpen** mit **Rohren** resp. **Saugeschläuchen** zu billigsten Preisen.
Maschinenfabrik Möller & Blum, SW. Berlin.
Specialität für Pumpenanlagen.

Möbel-Handlung

Herm. Jul. Krieger

3 Rosen, Leipzig, Petersstraße 35, **3 Rosen,**
empfiehlt sein **großes Lager** von **Möbeln** zur **Completirung** bestehender und zur Auswahl vollständiger **Ausstattungen** zu **billigsten** Preisen unter **Garantie.**



Mittwoch und Donnerstag steht ein **Transport preiswerther Zugochsen zum Verkauf bei**
Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1 a.

Die

Jenaische Zeitung,

Amts-, Gemeinde- und Tageblatt

208. Jahrgang

ladet beim Quartalswechsel zum Abonnement freundlichst ein.

Die „Jenaische Zeitung" ist in weiter Umgebung das **verbreitetste** Blatt, dessen Leserkreis sich immer mehr erweitert und auch im laufenden Quartal wieder beträchtlich zugenommen hat. Die „Jenaische Zeitung" bespricht eingehend und in freisinniger Weise sowohl die großen politischen Ereignisse wie die vaterländischen und lokalen Vorkommnisse, bringt täglich populär gehaltene Original-Leitartikel über politische und soziale Fragen, eine sorgfältig redigirte Uebersicht der neuesten und wichtigsten Tagesbegebenheiten vom In- und Ausland, aus der engeren Heimath und von den Nachbarstaaten, eigene telegraphische Depeschen, spannende Original-Erzählungen namhafter Schriftsteller und reichhaltigen anderen Unterhaltungsstoff für alle Stände, besonders in den mit großem Beifall aufgenommenen **Beilagen,** ausführliche Berichte über die Verhandlungen der verschiedenen Gerichte, des Gemeinderaths u. s. w., sowie Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehr. Die „Jenaische Zeitung" wird bemüht bleiben, durch stete Vervollkommnung und Bereicherung ihres Inhalts immer weitere Kreise an sich zu fesseln und bittet ihre zahlreichen Leser, sie in diesem Streben durch Mittheilung bemerkenswerther, interessanter Thatsachen freundlichst zu unterstützen.

Inserate finden bei der **großen Auflage** der „Jenaischen Zeitung" **unstreitig die wirksamste und erfolgreichste Verbreitung** in Stadt und Land und wird bei größeren Aufträgen sowie bei Wiederholungen **wie bisher** entsprechender **Rabatt** gewährt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt **2 Mk.** einschließlich Postaufschlag. Damit in der Zusendung keine Störung eintritt, bitten wir, Bestellungen bei den Postanstalten recht bald machen zu wollen. Alle Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Expedition der „Jenaischen Zeitung".

Ca. 200 Jährlinge und ältere Schafe

sind zu verkaufen.
Dom. Wandersleben.
Dietendorf.

Mehrere Schock Pflaumenbäume zum Verpflanzen verkauft **C. Koch** in Gorsleben bei Salzmünde.

Ein Droguen-,

Farben- und Materialgeschäft in einer grossen Stadt Prov. Sachsen, sicher Gewinn bringend, ist zu verpachten. Erforderlich Sachkenntniss u. 3000—5000 Mk. Capital. Gefl. Adr. sub O. D. 128 bef. **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Singakademie.

Vom 1. April ab haben sich neu aufzunehmende singende Mitglieder bei Herrn Musikdirektor Reubke Louisenstraße Nr. 10 Nachmittags 3—4 Uhr zu melden; zuhörende schriftlich bei Herrn Dir. Hartmann, Königstr. 36.

Der Vorstand.

Wasserheilanstalt Sonneberg i/Th.

am Südabhange des Thüringer Waldes,
Kurort für Nervenkranke.
Sanitätsrath Dr. Richter.

Ein fruchtbares Gut,

30 Minuten von einer grossen Stadt, Eisenbahn, Zuckerfabrik belegen, arrond. Areal 540 M. Acker u. 150 M. Wiesen, Grundsteuer 170 Mk., Feuervers. in Gebäude 34,000 Mk., 17 Pferde, 50 Kühe, — Milchverk. à Liter 14 ₰. — Bestellung: 45 M. Raps, 34 Roggen, 105 Weizen, ist **mit voller Ernte** für 93,000 Mk. — Hypothek 42,000 Mk. Landschaft — **verkäuflich.** Ernste Selbstk. wollen Adr. unter **O. C.** 123 bei **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** abgeben.

Ein Lehnrichtergut,

vollständig massiv, neu gebaut, 150 Sächs. Scheffel beste Felder und Wiesen, mit eingerichteter **Dampfbrennerei** und **Preßhefenfabrik,** sowie auch **Brauerei** in der Nähe Dresdens, 1/2 Stunde von der nächsten Bahnstation, ist für 138,000 M sofort baar zu verkaufen. Hypotheken 87,000 M fest, Brandtasse 94,000 M, Brennereieinrichtung und Maschinen versichert für 48,000 M. — Näheres auf gefäll. Anfragen unter **K. 1595** durch **Rud. Mosse, Dresden.**

Ein Stadtgut

unweit Cassel belegen, Areal 150 M. fruchtbaren Boden, Inventar 6 Pferde, 15 Kühe.
Zubehör Brauerei,
2500 Hectol. p. Jahr, eigener Biersalon, 600 Hectl. Verbrauch, ist für 29,000 Thlr. bei 10—12,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adr. unt. O. B. 122 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** gelangen lassen.

Pacht-Offerte.

Vom 1. Juli cr. soll ein **Rittergut** im Kreise **Inowraclaw,** 1650 Mrg. Rüben- und Gerstenboden, Rübenabnahmestation nach 4 Zuckerfabriken ebendaselbst, auf 12—18 Jahr sehr preiswerth verpachtet werden. Näheres brieflich unter Markebeifügung zu erfahren durch Herrn **E. Schultz** in **Labischin,** Prov. Posen.

Verkauf oder Verpachtung.

Ein Grundstück, worin **Materialgeschäft** und **Bäckerei** betrieben, sehr gut eingerichtet und sehr lange schon bestanden, mit guter Lage in einem großen Dorfe, mit reicher und wohlhabender Umgebung, in der Nähe bei Eisleben, ist preiswerth mit wenig Anzahlung zu verkaufen oder event. zu verpachten. Briefe unter **H. V. 196** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Eine Brennerei u. Destillation

in einer Kreisstadt der Prov. Sachsen mit ausgezeichneter Umgegend, kürzlich ganz neu u. sehr leistungsfähig mit Maschinenbetrieb eingerichtet, soll mit vollständigem Inventar u. seiner Kundschaft **wegen Krankheit des Besitzers** sofort verkauft werden. Zur Uebernahme gehören ca. 20,000 Mk. Offerten unter **J. A. 201** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Eine rentable Mühle, amerikanisch eingerichtet, mit ausreichendem Wasser, worin **Geschäfts-** und **Bauernmüllerei** betrieben wird, schönen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, großem Hof und Garten, 11 Acker Land und Wiese, in der Nähe Eisenachs gelegen, ist für den Preis von 9000 Thaler zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Selbstkäufer wollen ihre Adresse sub M. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. senden.

Circa 400 Ctr. **Speisekartoffeln** (weißfleischige sächsische Zwiebel) verkauft Rittergut
Schölen bei Camburg.

Mamsell-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird auf einem größeren Gute in der Nähe von Halle eine nicht zu junge, in allen Wirthschaftszweigen erfahrene Mamsell gesucht. Offerten unter L. K. 20 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

Als **Volontaire** suche ich ein oder zwei junge geb. Landwirthe aus guter Familie. Unter meiner Oberleitung stehen 3 Güter mit verschiedenen Bodenklassen, mit Rindvieh-, Fleischschafe- u. Pferdeaufzucht Milchwirthschaft, Dampfbrennerei und Wiesenkultur. — **Pension** jährlich 800 M.
von Scheel,
Oekonomie-Director.
Majoratsherrschaft Brieße bei Oels.

Gehrte Herrschaften, welche sofort tücht. **Landwirthschafterinnen** u. **Oekon.-Verwalter** persönlich zu engagiren wünschen, finden gute Auswahl den 1. u. 2. April von 10—4 Uhr im Comptoir von Frau **Binneweiss, gr. Märterstraße 18.**

1 verheiratheter **Schäfer,** 28 Jahr alt, mit vorzügl. langjähr. Attesten wünscht zum 25. Mai Stelle durch Fr. **Binneweiss.**

Ein kautionsfähiger, mit dem Mühlenfache in jeder Beziehung vertrauter Knappe wird zum 1. Juli gesucht. Näheres Steinmühle bei Halle.

Krämpfe, Epilepsie, Fallsucht beseitige selbst die hartnäckigsten Uebel in kurzer Zeit durch ein von mir in vielen Fällen mit dem besten Erfolge angewandtes Mittel, selbst bei den kl. Kindern tritt bei richtiger Anwendung sofort Besserung ein. (Bei Briefen bitte um spezielle Angaben.)
H. Schmidt, Liegnitz, Schützenstr. 14, 1. Et.

Die Thee- u. Caffee-Handlung von **Ludw. Helmth. Rabe, Hamburg, Hopfenmarkt 20,** liefert in Folge vortheilhaften direkten Bezuges feinschmeckende westindische Caffee's (nicht gefärbt) bei Abnahme von mindestens 10 ℔ à ℔ M 1,00 frco. u. zollfrei gegen Nachnahme. Java und andere feine Sorten ebenfalls auf's Billigste.

Ein feines **Bielefelder Wäsche-** u. **Aussteuergeschäft** sucht zum Verkauf seiner Fabrikate am hiesigen Platze eine in den besseren Kreisen eingeführte Persönlichkeit (auch Dame) als Vertreter. Offerten unter E. B. 61 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

In Krankheitsfällen jeder Art,

selbst bei ganz veralteten, äußerlichen wie inneren Schäden und Leiden, ertheile ich Rath und Hülfe. Auch entferne ich Bandwurm mit Kopf für nur 5 M, leiste für Erfolg Garantie.
Bartcky, Apotheker,
Halle a S., Spiegelgasse Nr. 13, neben dem „alten Dessauer".
Sprechzeit jetzt **jeden** Vormittag.
NB. Das Wasser ist stets mitzubringen.

Eine Jugend- und eine Volksbibliothek, zum Theil neu, billig zu verkaufen **Pfarre Stumsdorf.**

25 Wispel Samengerste, Schottische Chevalier ohne Auswuchs, giebt noch ab
Hädicke in Querfurt.

Rohrgeflecht
zum Berohren von Schalecken, wesentlich Arbeitslöhne und Zeit ersparen, sind billig abzugeben Steinweg 33.

Pelzsachen

übernimmt zum **Conserviren**
Chr. Voigt.

Der Pain-Expeller

mit „Anker"
ist ein sehr gutes Hausmittel.

Die ersten Schulbedürfnisse!
1 liniirte Tafel mit Eckbeschlag, 1 s. polirten Federkasten mit praktischem Nadelverschluß, 1 Schieferwetze u. Schieferstifte enthaltend, **zusammen 60 ₰, nur bei**
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

1 Fibel 40 ₰, dauerhafte Seehund- und **Plüsch-Tornister** von 2 M an.
Haupt-Depôt der Patent-Tafeln u. Schreibebücher des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen bei
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Zu vermiethen

herrschaftl. Wohnung p. 1. Juli oder October, Badez., Gartenbenutzung, event. Pferdestall ꝛc.
Bernburgerstraße 15.

Gr. Steinstr. 10 geräumige freundl. **herrsch. Wohnung,** 9 Piècen, auf Wunsch mit **Gartenbenutzung,** pr. **Octbr. vermiethen.** Haassengler.

Gesunde starke
Nußbäume
kauft zum höchsten Preis die
Möbel- und Billard-Fabrik
von **Chr. Schmidt,**
Halle a/S.

Chocoladenfabrik

von **Fr. David Söhne**
Geiststraße 1,
Filiale Markt 19,
empfiehlt: **reine**
Cacaos u. Chocoladen.

● Berliner Börse ●

F. G. Woelcke & Co.
Bank-Geschäft
Reichsbank-Giro-Conto
Transactionen in russischen Noten und Effekten, sowie in allen anderen Börsen-Papieren zum Tagescourse, bei üblicher Provision und Courtage.

Depotgeschäfte — Hereinnahme anzukaufender Papiere — **gegen mässigen Einschuss, um auch kleineren Capitalisten Gelegenheit zu geben, die Coursteigerung ihrer Effekten abwarten zu können.**

Zeit- und Prämiengeschäfte bei reellster Bedienung.
Berlin — Schützenstrasse 49/50.

TRAUBEN-BRUST-BONBONS
von vortr. Geschmack und wohlthuend bei Katarrh, Husten etc. allein ächt mit neb. Garantiemarke, treffen fortwährend frisch ein à 30 u. 50 Pf. in Halle a/S. bei den Herren **Helmbold & Co.,** Leipzigerstrasse 109; in Eilenburg bei Herrn **Rudolf Falcke,** Kräutergewölbe; in Bitterfeld bei Herrn **Gustav Ikker,** Burgstrasse 16; in Schafstädt bei Herrn **C. Apel.**

Neues Theater.

Mittwoch den 30. d. Mts.
III. humoristische Soirée der Stettiner
Quartett- u. Concertsänger.
Zum Schluß:
Die Kyritzer Stadtmusikanten.
Große musikalische Ensemblescene.
Anf.: **8 Uhr. Kassenöffnung:** 7 Uhr.
Entrée: 75 ₰.
Billets à 50 ₰ sind vorher bei Herren **Steinbrecher & Jasper** und **Moritz Bellson** zu haben.
Freitag den 1. April IV. Soirée,
Sonnabend den 2. Abschieds-Soirée.

Belleben, Brief liegt v. j.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb in seinem Beruf plötzlich und unerwartet unser unvergeßlicher sorgsamer Mann und Vater, der Zugführer **Albert Pfautsch.** Dies allen seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübte Wittwe
Amalie Pfautsch,
Ernst Pfautsch, Sohn.

Gotha, den 27. März 1881.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810330-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 75 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 30. März 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. März.

— In der sogenannten „Rumänenecke" an der hiesigen Börse wurde heute die Proclamirung des Fürsten Karl von Rumänien zum König mit vielfachen Hochrufen auf Karol I. gefeiert. Ob diese Feier von den sympathischen Empfindungen der Spekulanten in rumänischen Rente für Karol I. hervorgerufen oder nur als Zeitvertreib von den stets zum Spaß aufgelegten Habitues dieses Marktes getrieben wurde, war nicht leicht festzustellen. Jedenfalls blieben die Hochrufe auf den König von Rumänien auf das hoch oder niedrig des rumänischen Rentenkurses ohne nachweisbaren Einfluß.

— Hofprediger Stöcker begiebt sich in den nächsten Tagen auf eine Reise nach Basel, wo er an dortigen kirchlichen Festen Theil nehmen wird. Auf Einladung wird er da und dort einen Vortrag halten, so am 1. April in Stuttgart im großen Saale der Liederhalle über „Christlich-konservative Ziele für die Gegenwart", sodann am 2. April in Karlsruhe über die „Bewegungen der Gegenwart im Lichte der christlichen Weltanschauung". In letzterer Stadt hatte die Gesellschaft „Eintracht" für den Stöcker'schen Vortrag ihren Saal gegen entsprechende Remuneration bewilligt. Als das Thema bekannt gemacht wurde, traf die Zurücknahme der Saalbewilligung ein, da das Thema Anstoß bei Mitgliedern der Gesellschaft erregt habe. Herr Stöcker wird auf seiner Heimreise wahrscheinlich auch in Nürnberg und anderen Orten sprechen.

— Wie hierher gemeldet wird, hat die Regierung in Minden verfügt, daß daß sämmtlichen Pfarrern des Kreises Paderborn die Localschulinspection wieder übertragen werden soll.

— Die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag werden unmittelbar wieder aufgenommen. Die anfangs so geringen Hoffnungen auf den Erfolg dieser Verhandlungen haben sich in erfreulicher Weise gehoben, da man überzeugt ist, daß bei dem von beiden Seiten bekundeten Bestreben, die Verhandlungen nicht resultatlos verlaufen zu lassen, auch ein Resultat nicht ausbleiben werde. Die jüngst hier angekommenen österreichischen Experten sind bereits mit Erstattung von Gutachten über den Viehzoll beschäftigt. Bei der bevorstehenden zweiten Lesung des Vertrages wird grade dieser Punkt zu eingehenden Erörterungen führen. Es ist noch nicht abzusehen, wann die gegenwärtigen Verhandlungen zu Ende kommen werden.

— Die Verhandlungen über die Militär-Strafproceßordnung werden bekanntlich durchaus geheim geführt, es verlautet indessen, daß Grund zu der Annahme vorhanden ist, dieselben nunmehr greifbaren Resultaten entgegen zu führen.

Parlamentarisches.

Für die erste Berathung der Steuervorlagen sind zwei Tage, Montag und Dienstag, bestimmt. Am Mittwoch soll dann der Rechenschaftsbericht über Ausführung des Socialistengesetzes folgen, und zwar in Verbindung mit den erwähnten Bemerkungen der socialistischen Abgeordneten über das Verbot von Sammlungen für die Angehörigen ausgewiesener Socialdemokraten. Der Minister v. Puttkamer wird als gegenwärtiger Leiter des Ressorts des Innern die Regierung vertreten. Die letzten drei Tage der Woche sollen dann der ersten Lesung des Unfall-Versicherungs-Gesetzes gewidmet sein. In der folgenden Woche würden dann noch einige erste Lesungen folgen und etwa am 6. April die Vertagung bis etwa zum 21. April folgen.

Lokales.

Halle, den 29. März.

— Die diesjährige Saison für Maskenbälle dürfte durch den vom Kaufmännischen Verein „Mercur" am Mittwoch den 23. d. M. in den schön decorirten Räumen der Kaiser-Wilhelms-Halle veranstalteten, einen gelungenen Abschluß gefunden haben. Das Arrangement mußte als durchaus anerkennenswerth bezeichnet werden. Ungefähr 100 der schönsten, geistreichsten Masken waren vertreten, mehr als das Doppelte bildete die Anzahl der Zuschauer. Allseitiges, durch lebhaften Beifall bekundetes Interesse erregte die Ausführung einiger Quadrillen, die den betheiligten Tänzern resp. Tänzerinnen alle Ehre machten. Lustig und fidel tummelten die Masken sich bis beinahe 11 Uhr, wo der Narrenprinz, welcher im eleganten Costüm, in einem kleinen festlich ausgestatteten Wagen seinen Einzug hielt, sich in einer humoristisch gehaltenen Ansprache an sämmtliche Narren wandte und hierauf das Zeichen zur Demaskirung gab. Die nunmehr stattfindenden Erkennungs-Scenen riefen größte Heiterkeit hervor, die dann auch ohne jegliche Störung bis zum Schluß des Balles, zu spät vorgerückter Morgenstunde das Ganze begleitete. Nicht nur die Theilnehmer, sondern auch die vertretenen Angehörigen derselben und die übrigen Zuschauer werden alle wohl befriedigt mit dem Bewußtsein, einem genußreichen Vergnügen beigewohnt zu haben, aus den Räumen geschieden sein.

Die Witterungsverhältnisse zu Halle im Januar und Februar 1881.

(Nach den Beobachtungen der hiesigen kgl. meteorologischen Station.)

Bevor an die Darlegung der klimatischen Zustände im Halle während der letztverflossenen beiden Monate gegangen wird, mag bemerkt werden, daß aus Gründen deren nähere Erörterung hier kaum von Interesse sein dürfte, diesmal die Publication der den Januar betreffenden Mittheilungen so sehr verzögert werden mußte, daß sie zusammen mit der für den Februar vorgenommen werden konnte. Es bietet sich dadurch die Gelegenheit, die Witterung über einen längeren Zeitraum hinaus als sonst zu verfolgen, und diese Vergleichung wird dadurch auch an Interesse gewinnen, weil beide Monate in den analogen Klima-Elementen recht ausgeprägte Differenzen zeigen.

Beginnen wir mit der Temperatur, so läßt sich wohl behaupten, daß man noch heute ein Frösteln empfindet, wenn man an die durchlebten Kältegrade des Januar zurückdenkt, während der Februar solche Eindrücke gewiß nicht hinterlassen hat. So gab es beispielsweise von den 31 Tagen des Januar nur 12, also 39 %, an denen die Sonne vermochte, die Temperatur der Luft über den Gefriepunkt des Wassers zu erheben, dagegen finden sich unter den 28 Tagen des Februar 24 solcher Tage oder 86%. Der wärmste dieser Tage im Januar war erst der 30., an welchem die Temperatur Mittags 2 Uhr über ihr Maximum von 8°,4 C. bei 7/10 bedecktem Himmel und leichtem Winde aus SE. erreichte, und 16 Tage später (am 15. Februar) die höchste Temperatur für diesen Monat ein und wurde zu 9°,1 C beobachtet. Während nun die Maximaltemperaturen beider Monate nicht beträchtlich differiren, liegen die Minima weit auseinander, wodurch das Gebiet der Wärmeschwankungen ein in beiden Monaten sehr verschiedenes wird. Der Thermometrograph zeigte die geringste Temperatur für den Januar am 16. des Monats an mit 22°,5 C. unter Null, gegen eine Temperaturerniedrigung von nur 12°,5 C. unter Null für den Februar am 15. Die Skala der Temperatur, welche durchlaufen wurde, um von einem Extrem zu dem andern zu gelangen, betrug daher im Januar 30°,9 C., im Februar 21°,6 C. In Bezug auf die Anzahl derjenigen Tage, an welchen die Temperatur unter Null sank, aber im Laufe des Tages sich über Null erhob, stimmen beide Monate ziemlich überein; denn der Januar hat deren 28 Tage oder 90,3 %, der Februar 27 Tage oder 96 %. Wenn man nun erwägt, daß die vieljährigen Temperaturmittel des Januar und Februar bez. + 0°,1 und + 0°,6 sind, daß demnach die Tage, an welchen die Temperaturen theils über, theils unter Null liegen, in ihrem Temperaturmittel nicht erheblich von dieser Normale abweichen werden so kann man schon daraus schließen, daß das Temperaturmittel des Januar wegen der 61 % Eistage (an denen das Maximum unter Null bleibt) bei weitem tiefer unter dem normalen liegen muß, als das Mittel im Februar, welcher nur 16 % Eistage besaß. In der That war der Januar um 6°,0 C., der Februar um 0°,4 C. kälter, als er hätte normal sein sollen.

Ebenso verschieden erscheinen beide Monate in ihren Windverhältnissen. Ein allgemeines Bild davon erhält man daraus, wenn man die Windrichtungen nach der Häufigkeit der Beobachtungen ordnet. Vollständig regellos springt diese Anordnung auf der Windrose für den Januar umher, indem sich die Reihenfolge in dieser Weise gestaltet SE. (24,5), SW. (22,5), S. (12,5), NE. (12), W. (8,5), NW. (6), E. (4), N. (3) (gegen die normale Anordnung SW. — W. — NW. — SE. — NE. — S. — N. — E.). Die Anordnung im Februar dagegen geht allmählich durch die Striche der Windrose, wenigstens läßt sie sich ungezwungen in drei gut aufeinanderfolgende Gruppen zerlegen, nämlich NE (22,5), SE. (17), E. (13,5) — SW. (10), S. (9) — W. (6,5), NW. (5,5), N. (0) — Die normale Rehenfolge, die sich als die mittlere aus vieljährigen Beobachtungen für den Februar ergiebt, ist SW., W., NW., NE., E., N., SE., S.

Man sieht aus diesen Angaben daß in beiden Monaten ausgeprägte Ueberwiegen der östlichen Winde (Winde aus der östlichen Hälfte der Windrose) und damit also die Andeutung einer Armuth beider Monate an Niederschlägen. Wenn aber auch in dieser Hinsicht eine Gleichheit oder Aehnlichkeit beider Monaten nicht abzusprechen ist, da in ihnen die Niederschlagsmenge bei weitem nicht den normalen Werth erreicht, so zeigen diese Abweichungen doch wieder unter sich große Verschiedenheiten. Im Januar fiel nur 14,4 % der normalen Menge (statt 24,9 mm nur 3,6 mm), und im Februar 54 % der normalen Menge (statt 22,4 mm nur 10,5 mm). Selbstverständlich kommen die Niederschläge alle nicht von besonderer Größe gewesen sein, wenn man noch hinzunimmt, daß sich der Januar mit 12 und der Februar mit 14 Niederschlagstagen einführt. Die größten Niederschlagshöhen wurden gemessen am 10. Januar (0,97 mm) und am 6. Februar (3,11 mm), die geringsten Mengen fielen am 28. Januar (0,02 mm) und am 25. Februar (0,00 mm). Die Niederschlagstage des Januar waren der 7., 8., 10. bis 13., 16., 18 bis 21., 28 Von diesen sind die ersten 11 Tage Schneetage; am 28. regnete es. Im Februar wurde Niederschlag beobachtet vom 5. bis 13. täglich, dann am 18. und vom 25. bis 28. Mit Ausnahme des 5., 6. und 10. sind alles Schneetage Am 6. Tage des Januar wurde Reif, an 2. Tagen des Februar Reif notirt.

Die Himmelsbedeckung war im Januar um 7 % geringer als normal, im Februar um 7 % höher als normal. Da aber die Größe der Wolkendecke bei den täglichen Beobachtungen nur nach Zehnteln des ganzen sichtbaren Himmels geschätzt wird, so können 7 % Abweichung nicht als Differenz von irgend welcher Bedeutung angesehen werden, und danach ist die Himmelsbedeckung für beide Monate als nahezu normal zu bezeichnen. Dennoch spricht sich die erwähnte Verschiedenheit der beiden Monatsmittel noch in den einzelnen Tagesmitteln aus, indem der Januar 6 heitere und 13 trübe (19 % und 42 %), der Februar 2 heitere und 15 trübe (7 % und 54 %) Tage besitzt.

Die relative Feuchtigkeit überstieg in beiden Monaten das Normalmittel, im Januar war das Monatsmittel um 2,3 % zu hoch und betrug 86,3 % (normal also 84,0 %), im Februar war es um 4,3 % zu hoch und betrug 85,7 % (gegen normal 81,4 %). Die höchste relative Feuchtigkeit war in jedem Monate 100 % und auch in jedem Monate dreimal; das Minimum der relativen Feuchtigkeit gehe gleichfalls auf ziemlich übereinstimmende Werthe zurück, denn im Januar war das Minimum 61,8 % am 25 Abends bei völlig heiterem Himmel uno leichtem SW, und im Februar war es 58,5 %, am 23. Mittags bei fast wolkenlosem Himmel und leichtem Ostwinde.

Die absolute Feuchtigkeit wiederum verhält sich in beiden Monaten zu den resp. Normalmitteln verschieden. Im Januar ist ihr Monatsmittel 2,83 mm und um 1,30 mm zu tief, im Februar ist es 4,02 mm und um 0,27 mm zu hoch; die normalen Werthe sind demnach 4,13 mm für Januar und 3,75 mm für Februar. Die Abhängigkeit des Dunstdrucks von den Werthen der gleichzeitigen Temperatur mag hier durch Aufführung der Extreme des Dunstdruckes eine Beleuchtung finden. Im Januar hat das Maximum des Dunstdrucks mit 6,23 mm ein am 30. Mittags bei leichtem SE. und 7/10 bedecktem Himmel; im Februar mit 6,27 mm am 10. Mittags bei schwachem Südwinde und völlig bedecktem Himmel. Die Minima wurden beobachtet am 26. Januar früh bei völlig heiterem Himmel und schwachem SW. in einer Höhe von 0,56 mm und am 15. Februar früh bei völlig heiteren Himmel und leichtem SE.-Winde in einer Höhe von 1,60 mm.

Es erübrigt nun nur noch, die Resultate der Beobachtungen über den Luftdruck hier wiedergegeben. In beiden Monaten zusammengenommen schwankte der Luftdruck um circa 47 mm. Einen sehr hohen Stand erreichte er im Januar, während der tiefste im Februar beobachtete Stand nicht so sehr selten ist. Schon am 6. Januar Abends bei völlig heiterem Himmel und leichtem Winde aus NE. trat das Maximum des Luftdrucks ein; derselbe betrug zu der genannten Zeit 775,12 mm. In 13 Tagen, am 19. Abends bei ESE. und ganz bedecktem Himmel war der Luftdruck auf sein Minimum von 732,35 mm gesunken. Im Februar wurde von den Extremen zuerst das Minimum beobachtet, nämlich zu 726,29 mm am 10. Abends bei halbbedecktem Himmel und sehr stürmischem SW Das Maximum trat ein am 20. früh bei ganz bedecktem Himmel und leichtem NE.-Winde mit 761,68 mm. Die hier angeführten Barometerstände sind zwar wegen der Temperatur des Quecksilbers corrigirt, aber nicht auf das Meeresniveau reducirt. In beiden Monaten war das Mittel des Monats geringer als es hätte normal sein sollen, was immerhin eigenthümlich ist, wenn man die erwähnte Regenarmuth, die energischen Kältegrade und das Vorherrschen der östlichen Winde berücksichtigt. Zwar sind die Abweichungen nicht zu groß, aber doch vorhanden. Es betrug nämlich das Monatsmittel des Januar 752,48 mm und war um 1,24 mm zu tief (normal 753,72 mm), im Februar 751,51, zu tief um 1,71 mm (normal 753,22). K.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ **Erfurt.** Unser Wahlkreis ist jetzt im Reichstag durch den Landwirthschafts-Minister Lucius vertreten; ein großer Theil der Conservativen hat auch bereits ein Wahlprogramm veröffentlicht, in dem für die Wiederwahl desselben gesprochen wird. Die Fortschrittspartei hat auch ihren frühern Candidaten, den Rechtsanwalt Träger zu Nordhausen, wieder aufgestellt. Die eigentlichen Liberalen sind mit ihrem Programm noch nicht an die Oeffentlichkeit getreten, doch ist dasselbe durch eine eigenthümliche Indiscretion schon auszugsweise in verschiedene Blätter gekommen, danach scheint es, als ob man an die Aufstellung eines Secessionisten denkt, wenigstens ist in dem Programm ein energischer Widerspruch gegen die Steuerreform, gegen Monopol und Getreidezoll ꝛc. enthalten.

⊙ **Gr. Apenburg,** d. 27. März. Am 25. März hielt der landwirthschaftliche Verein Gr. Apenburg-Rohrberg-Calbe a. M. in diesem Jahre seine zweite Versammlung zu Calbe a. M. ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Geschäftliche Mittheilungen, 2. Vortrag des Herrn Professor Dr. Märcker aus Halle a. S. über das Thema: Wie erhöht man am zweckmäßigsten die Erträge des leichten Bodens. 3. Berathungen über Thierschau und Viehankauf. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, um den Vortrag des Herrn Professor Dr. Märcker zu hören.

† Die „Magdeburger Zeitung" schreibt unter dem 28. d.: In den festlich geschmückten Sälen der Harmoniegesellschaft wird morgen, wie wir bereits berichtet haben, unserm scheidenden Oberpräsidenten, Herrn v. Patow, ein Abschiedsdiner gegeben werden. Die Theilnehmer dazu haben sich in den Spitzen der militärischen und Civilbehörden, in den städtischen Körperschaften, sowie in weiten Kreisen unserer Stadt und Provinz gefunden; manch dankerfülltes, ehrend annerkennendes Wort wird beim gefüllten Becher gesprochen werden, viel persönliche Ver-

Vermischtes.

[Die Wittwe des Czaren.] Aus Petersburg wird geschrieben: Ein seltsamer Zufall spielt in der russischen Kaiserfamilie. Es ist bereits gemeldet worden, daß die Fürstin Jurjewskaja, frühere Fürstin Dolgorucki, die zweite Gemahlin des ermordeten Czaren, nicht nur seelisch, sondern auch in Bezug auf ihre Gesundheit außerordentlich schwer unter dem entsetzlichen Ereigniß vom 13. März zu leiden gehabt hat. Sie ist durch die Aufregung vollkommen gelähmt worden und kann sich kaum bewegen. Es ist das um so trauriger, als sie sich in gesegneten Umständen befindet, als sie ein Kind des ermordeten Kaisers unter dem Herzen trägt. Ebenso wie sie, sieht aber auch die Kaiserin Maria Feodorowna in nicht allzu ferner Zeit dem Moment, in dem sie einem Kinde das Leben geben wird, entgegen. So wird es denn geschehen, daß ein kleiner Onkel oder eine kleine Tante, und ein kleiner Neffe oder eine kleine Nichte, beide der russischen Kaiserfamilie angehörig, ziemlich zu gleicher Zeit geboren werden. Für jenes Kind der Fürstin Jurjewskaja, das jetzt zur Welt kommen soll, wenn anders angesichts des bedauernswerthen Zustandes, in dem sich die frühere Fürstin Dolgorucki befindet, dies Ereigniß wirklich eintritt, hat, wie bekannt, der ermordete Czar ausdrücklich die Bestimmung getroffen, daß es den Titel „Kaiserliche Hoheit" führen soll.

[Frau Schliemann als Rednerin.] Bei dem zu Ehren des abreisenden österreichischen Gesandten, Grafen Waldenburg, kürzlich in Athen von Herrn Schliemann gegebenen diplomatischen Diner brachte Frau Schliemann folgenden Toast aus: „Meine Herren und Damen. Erlauben Sie mir, auf die Gesundheit der hier anwesenden Repräsentanten der verschiedenen Mächte zu trinken. Als Griechin kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, einige Worte über die heutige Lage meines Vaterlandes zu sagen. Nicht die Deutschen, wie mein Mann sagt, sondern wir sind die wahren Nachkommen der Weisen und Politiker, welche den Herd der Civilisation gebildet. Um des Himmels Willen bitte ich Sie also, Repräsentanten der Großmächte, lassen Sie diesen Herd nicht zu Grunde gehen. Wir sind gezwungen zu kämpfen zur Befreiung unserer seit vier Jahrhunderten unter dem türkischen Joch seufzenden Brüder! — Helfen Sie uns, wie Sie es in Berlin versprochen, und lassen Sie nicht den griechischen Boden sich mit unserem Blute tränken!" Darauf stand der deutsche Botschafter, Herr v. Radowitz, auf und erwiderte: „Nicht nur dem Vaterlande, sondern auch dem schönen Geschlechte macht unsere Gastgeberin viel Ehre. Zum ersten male habe ich das Glück, solche Worte aus dem Munde einer Frau zu hören. Bei dieser Gelegenheit fehlt uns nur das grüne Tuch und die Dintenfässer statt Weingläser, um eine Conferenz beginnen zu können. Also auf die Gesundheit der ausgezeichneten Frau Schliemann!"

[Auerbachs Keller.] Im Hause eines Berliner Schriftstellers, so lesen wir im „D. Montags-Blatt", saß jüngst ein Häuflein großer und kleiner Literaten beisammen, unter den Ersten der Erste Berthold Auerbach. Man rühmte allgemein seinen feinen Spürsinn für neue Talente. Jeder wußte einen anderen Fall zu erzählen, in welchem Auerbach eine unserer jetzigen Literaturgrößen im Keime „entdeckt" hatte. Auch den Schweizer Gottfried Keller habe er „entdeckt"; er habe schon vor mehr als 25 Jahren öffentlich auf den Mann hingewiesen, den heute alle Welt anerkennt. „Eigentlich," bemerkte Jemand aus der Gesellschaft, „müßte man die von Auerbach Entdeckten nach ihm nennen, wie man Inseln und Länder nach ihren Entdeckern genannt hat." „Gewiß," fügte ein junger Literarhistoriker mit gewohnter Gründlichkeit hinzu, „ich werde fortan den alten Keller nur noch — Auerbach's Keller nennen."

[Zum Brandunglück in Nizza.] Die Beerdigung von 59 Opfern des am Mittwoch stattgehabten Theaterbrandes hat unter zahlreicher Theilnahme der Behörden und der gesammten Bevölkerung stattgefunden. Die genaue Zahl der Verunglückten ist noch immer nicht bekannt. Die sämmtlichen Besucher der Galerie scheinen verbrannt zu sein, da bisher sich noch Niemand gemeldet hat, der über die dort vorgekommenen Schreckensscenen als Augenzeuge Auskunft geben konnte. Es sind für die Galerie an dem Unglückstage insgesammt nicht weniger als achtzig Eintrittskarten ausgegeben worden. Vermißt werden im Ganzen noch über hundert Personen, die wahrscheinlich unter den Trümmern begraben liegen. Bei den meisten aufgefundenen Verunglückten constatirten die Aerzte Erstickung als Todesursache. Augenzeugen erklären, es habe keine Explosion stattgefunden. Die Senatoren und Deputirten des departement des Alpes maritimes, in dem Nizza liegt, haben eine öffentliche Sammlung für die Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer veranstaltet.

[Heroismus.] Vor etwa acht Wochen — so berichtet die in Dallas, Texas, erscheinende Zeitung — kam Herr Georg Arnold in Geschäften nach Dallas und hatte das Unglück, von einem tollen Hunde gebissen zu werden. Trotzdem er sofort alle erreichbaren Vorsichtsmaßregeln anwendete und die Wunde ausbrennen ließ, konnte er das Gefühl nicht los werden, daß ihm ein schreckliches Ende bevorstände. Er machte demnach sein Testament und sprach darin aus, daß er fürchte, er würde, wenn die Krankheit über ihn komme, seine über Alles geliebten Angehörigen verwunden können, und daß er es demnach bei den ersten Anzeichen vorziehen werde, dieser Möglichkeit vorzubeugen. Eines Tages war er verschwunden. Nach langem Suchen — eine Woche war darüber vergangen — fand man seine Leiche durch eine schwere eiserne Kette, die in vielen Windungen sich um seinen Leib und seine Arme und Füße schlang, an einen Baum im Walde gefesselt. Er hatte die Kette und ein schweres Schloß sich gekauft, sich dann selbst an den Baum gekettet und den Schlüssel zum Schlosse weit von sich geworfen, so daß er ihn nicht wieder erreichen konnte. Der Zustand der Leiche ließ keinen Zweifel darüber, daß seine Befürchtungen nur zu richtig waren. Er war an der Tollwuth elend gestorben.

Kunst und Wissenschaft.

Eine neue Erwerbung der Gemäldegalerie zu Dresden macht jetzt von sich reden; ein Delbild, Diana mit ihren Nymphen als Jägerin darstellend, das keinem Geringeren als Velasquez zugeschrieben wird und gewissen Anhaltspunkten zufolge in das Jahr 1654, die reifste Zeit des Meisters, fallen würde. Während hierüber die Acten noch nicht geschlossen sind, haben zwei Erwerbungen der modernen Abtheilung der genannten Galerie bereits die Feuerprobe der Kritik bestanden. Das eine derselben, „Hinter den Coulissen" benannt, von Ludwig Knaus hatte man im vergangenen Jahre in der Gemäldeausstellung von Keyke Unter den Linden in Berlin Gelegenheit kennen zu lernen; das andere ist eine „Madonna mit Kind" von Anselm Feuerbach, aus verhältnißmäßig früher Zeit des Künstlers, vom Ende der fünfziger Jahre.

Von Lord Beaconsfield's Roman „Endymion" sind allein in Canada nicht weniger als 10 000 Exemplare abgesetzt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810330-15/fragment/page=0005

ehrung und Liebe wird dem greisen Herrn aus Herzen und Augen entgegenleuchten. Hat doch die milde, gerechte, allezeit freundliche Weise des hohen Beamten Jeden so unbedingt gewonnen, der in eigenen oder öffentlichen Angelegenheiten mit diesem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu thun hatte. Es folgt ihm deshalb und seiner Familie beim Scheiden viel Dank, Verehrung und gutes Gedenken. Wir aber, die wir mitten im politischen Leben stehen, wir sehen über den pflichtgetreuen, humanen Beamten hinweg auf den politischen Mann; wir erinnern uns des Staatsministers aus dem bewegten Jahre 1848, der mit den Schwerin, Auerswald, dem älteren Camphausen zusammen die liberale Aera inaugurirte! Wir sehen ihn der beginnenden Reaction weichen, bis abermals zehn Jahre später, der Prinz-Regent ein solches liberales Ministerium um sich versammelt und die Namen Patow und Schwerin wieder im Lichte stehen. Wir sehen in dem nun scheidenden verehrten Manne fast den letzten Repräsentanten der altpreußischen Schule, die uns liberale Beamte gab, deren Fuß im praktischen Leben wurzelte und die unentwegt den großen Zielen folgten, welche aus dem nicht gering geachteten preußischen Beamtenstaat die erlösende Macht für Deutschland erstehen ließen. Wir ehren das Gleichmaß und die Unwandelbarkeit der politischen Ueberzeugung eines langen, arbeitsreichen Lebens. Mögen noch lange Jahre wohlverdienter Ruhe dem scheidenden greisen Herrn beschieden sein. In der Provinz werden die Spuren seiner Thaten nie verloren gehen.

† **Aus Merseburg**, d. 25. d. wird geschrieben: Unsere Stadtverordnetenversammlung nahm gestern Abend ohne weitere Debatte sämmtliche kontraktliche Bestimmungen an, welche der Magistrat mit dem Kriegsministerium über die Hierherverlegung der zwei in Weißenfels garnisonirenden Escadrons des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, vereinbart hat. Damit ist nun diese wichtige Angelegenheit in ihren Hauptpunkten entschieden.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 17. März 1881.

Aufgeboten: Der Schlosser C. A. Schönfeld, Gosenstraße 3, und A. A. Scheibe, Brehna.

Gestorben: Des Mechanikus W. A. Eckert Tochter, 8 Monat 8 Tage, Lungenentzündung, Triftstraße 4.

Meldungen am 18. März.

Gestorben: Des Steinbrecher C. C. Rappfilber Ehefrau J. F. geb. Göhre, 60 Jahr 11 Monat 26 Tage, Lungenentzündung, Triftstraße 22.

Meldungen am 19. März.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter F. F. F. Simon und F. H. Starke, Diemitz.

Eheschließungen: Der Handarbeiter G. A. C. Landgraf und A F. C. Grunert, Brunnenstraße 26.

Geboren: Dem Maurer F. C. A. Günther ein Sohn, Reilsstraße 42. — Dem Zimmermann A. A. Torge ein Sohn, Gosenstraße 12.

Gestorben: Der Handarbeiter F. A. W. Schüler, 25 Jahr 9 Monat 10 Tage, Lungenschwindsucht, Angerstraße 5. — Des Fabrikarbeiter J. G. Heine Tochter, 23 Tage, Halsphlegmone, Brunnenstraße 13.

Meldungen am 21. März.

Aufgeboten: Der Handarbeiter C. F. Stahl, Trothaische straße 16, und H. M. H. Lindner, Halle. — Der Modelltischler C. G. W. Graßhoff, Halle, und J. C. K. F. Reißing, Burgstraße 31.

Geboren: Dem Fabrikschmied C. Geiser eine Tochter, Gosenstraße 15. — Dem Handarbeiter F. W. A. Heder ein Sohn, August straße 2. — Dem Schlosser J. P. D. Faber ein Sohn, Reilsstraße 31. — Der Wittwe M. Thielemann eine Tochter, Gosenstraße 8.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, 1 Monat 20 Tage, Krämpfe, Ränzelgasse 5a.

Meldungen am 22. März.

Gestorben: Des Handarbeiter M. Duryneck Ehefrau R. M. geb. Wieske, 41 Jahr 1 Tag, Schwindsucht, Burgstraße 14.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. März.

Kronprinz. Hr. Rittmeister v. Prittwitz-Gaffron m. Frau a. Schlesien. Hr. Rittmeister v. Krosigk a. Breslau. Hr. Kreisdirector v. Krosigk a. Ballenstedt. Hr. Thierarzt Rißling a. Staßfurt. Hr. Regier.-Assessor Markwald a. Gießen. Die Hrrn. Kaufl. Heckert a. Mainz, Stephan a. Berlin, Giesicke a. Mannheim, Amrhein a. Schwerin, Dietze a. Aschaffenburg.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Richter a. Hamburg, Lehmann a. Leipzig, Keseberg a. Berlin, Nilius a. Dresden, Wilfroth a. Eisenach, Fritze a. Wittenberg, Schwarze a. Gotha, Hohmann a. Chemnitz, Schindler a. Halberstadt, Heinert a. Cassel, Scheibe a. Zürich. Hr. Ingenieur Ripsch u. Hr. Ingenieur Lucke a. München. Hr. Dr. phil. Ludwig a. Dresden.

Stadt Hamburg. Hr. kgl. Kammerherr Exc. v. Krosigk m. Diener a. Poplitz. Hr. Staatsminister Exc. v. Krosigk m. Diener a. Dessau. Hr. General v. Krosigk a. Dessau. Hr. Rittergutsbes v. Krosigk a. Hohenerxleben. Hr. Rittergutsbes. v. Krosigk a. Eichenbarleben. Hr. Rittergutsbesitzer v. Krosigk a. Wangenheim. Hr. Kammerherr v. Krosigk a. Weimar. Hr. Lieut. v. Krosigk a. Berlin. Hr. Cand. jur. v. Krosigk a. Berlin. Hr. Rittmeister a. D. v. Krosigk a. Wendelstein. Hr. Landrath Wiesand a. Zwethau. Hr. Fabrikbes. Silberschlag a. Kochstedt. Frau Hofschauspielerin Frieb-Blumauer a. Berlin. Hr. Hofschauspieler Liedtke a. Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Mohs m. Tochter a. Seegrehna. Hr. Lieut. Semmler a. Wittenberg. Hr. Lieut. Reichenbach a. Düben. Hr. Stud. Bevon a. Leipzig. Frau Oberamtmann Hildebrand a. Jonitz. Hr. Ingenieur Ehrhardt a. Düsseldorf. Hr. Baumeister Ditzmann a. Melsungen. Hr. Oberst z. D. v. Plötz a. Weimar. Die Hrrn Kaufl. Petersdorff u. Meyer a. Berlin, Babbé a. Plauen, Heyden u. Heucken a. Aachen, Goldstein a. Berlin, Knigge a. Elberfeld, Schneider a. Straßebersbach, Ostwald a. Magdeburg, Robinson a. Berlin, Harms a. Bremen, Hellmuth a. Nürnberg, Franck a. Offenbach, Reisener a. Arendsee, Poll a. Leipzig.

Goldner Ring. Hr. Dr. Müller m. Frau a. Erfurt. Hr. Inspector Wrede a. Barmen. Die Hrrn Kaufl. Naumann a. Braunschweig, Jacoby a. Dülken, Fischer, Hartmann, Kladde, Friedmann u. Zeuner a. Berlin, Seyfarth a. Cöln, Graupner, Weimar u. Holst a. Leipzig, Saalfeld a. Breslau, Greiner a. Düsseldorf, Schulze a. Hannover, Holle a. Bielefeld, Geulen a. Aachen, Samter u. Berndt a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Major Schnackenburg a. Bremen. Hr. Ingenieur Hopf a. Reichenbach. Hr. Dr. med. Samuelz a. Teplitz. Hr. Director Frohse a. Wernigerode. Frau Meyer a. Rudolstadt. Hr. Inspector Schild a. Etlan. Die Hrrn. Kaufl. Stolzenburg a. Thorn, Schneider m. Fam. a. Stendal, Löffer a. Crefeld, Koch a. Erfurt, Hirsch a. Berlin, Römer a. Pesth, Eisner a. Berlin.

Russischer Hof. Hr. Fabrikdirector Nilier a. Prökwitz. Hr. kgl. Baumeister Klette a. Dresden. Hr. Gutsbes. Mahnhardt a. Greußen. Hr. Landwirth Lehmann a. Zeckerin. Hr. Regier.-Rath Sasse a. Merseburg. Hr. Apotheker Dr. Wadsack a. Eisleben. Hr. Einj.-Freiw. Mehlig a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Blümchen a. Dresden, Maszer a. Hohenstein, Thaler a. Düsseldorf, Stern a. Crefeld, Koberstein a. Cannstadt, Jürgens a. Heimberg, Kornwaller a. München.

Rheinischer Hof. Hr. Ingenieur Heitel a. Torgau. Die Hrrn. Kaufl. Cohn a. Berlin, Rollig a. Nebra, Schüttinger a. München. Hr. Rechtsanwalt Bode a. Leipzig. Hr. Rentier Hänsel a. Braunschweig.

Viehmärkte.

Pößneck, 26. März. Angetrieben waren heute ca. 350 Stück Rindvieh. Das Paar Gangochsen wurde mit 540—900 *M* bezahlt. Fettes Vieh, sowie Jungvieh und Kühe war wenig am Platze. Kühe wurden das Stück mit 210 bis 225 *M*, Jungvieh per Stück mit 90 bis 102 *M* bezahlt. — Läuferschweine waren sehr wenig angetrieben und erzielte das Stück 30 bis 60 *M*. Gitterschweine sehr viel am Markt. Man bezahlte das Paar mit 27 bis 66 *M*. Verkauft wurde viel.

Verloosungen.

Halberstädter Stadt-Obligationen. Kündigung vom 15. März 1881. Auszahlung vom 1. October 1881 ab bei der Stadt-Hauptkasse zu Halberstadt.

Sämmtliche auf Grund des Privilegii vom 31. Juli 1872 in Höhe von 175,000 Thlrn. ausgegebene 4½% Obligationen.

Magdeburger Stadt-Obligationen Serie I. und II. Kündigung vom 14. März 1881 zur Rückzahlung auf 1. Juli 1881 bei der Stadtkasse zu Magdeburg.

Sämmtliche Stücke der Anleihe von 1872.

Glauchauer II. Stadt-Anleihe von 1864 und 1866. Verloosung am 5. März 1881. Zahlbar am 2. Januar 1882 bei der Stadtkassen-Expedition zu Glauchau.

Litt. A. 147 148 243 256 264 à **600**, — B. 67 94 98 239 311 397 398 399 453 454 466 530 à **300** *M*.

Kottbuser conv. 4½% Stadt-Obligationen. Verloosung am 9. März 1881. Zahlbar am 1. October 1881 bei der Stadt-Hauptkasse zu Kottbus.

Emission von 1865.

113 208 212 373 528 610 625 811 1083 245 304.

Emission von 1872.

77 155 404 457 460 593 767 770 829 842 880 1229 327.

Restanten.

Emission von 1865. 257 687 913.

Gothaer Stadt-Schuldscheine.

Bekanntmachung vom 17. März 1881.

Den Inhabern der zum 1. October 1881 zur Rückzahlung gekündigten 4½%igen Stadt-Obligationen wird die Convertirung in neue 4%ige Anleihe gegen eine baare Zuzahlung von 1¼% offerirt; der Umtausch hat in der Zeit vom 2. bis 20. April 1881 bei der Privatbank zu Gotha, deren Agentur zu Leipzig und der Deutschen Bank zu Berlin zu erfolgen.

Zwickauer Bürgergewerkschaft, Actien-Verein, Schuldscheine von 1872.

Verloosung am 8. März 1881. Zahlbar am 1. October 1881 bei der Vereinskasse und Alfred Thost zu Zwickau und Hammer & Schmidt zu Leipzig.

Litt. A. à **1500** *M*. 56 169 179 284.

Litt. B. à **300** *M*. 93 105 218 294 405 490 596 761 817 937.

Restanten. Litt. B. 530 567.

Dresdener 5% Stadt-Anleihe von 1871.

Alle nicht convertirten Stücke sind zur Rückzahlung auf 1. Juli 1881 gekündigt. Die Auszahlung erfolgt von da ab bei der Stadthauptkasse und der Sächsischen Bank in Dresden, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, S. Bleichröder in Berlin und M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

Dresdener Stadt-Obligationen. Verloosung am 12. März 1881. Zahlbar am 1. October 1881 bei der Stadthauptkasse zu Dresden.

3% Anleihe von 1837.

Litt. A. 122 133 à **1500**, — B. 242 244 250 257 312 320 419 431 à **600**, — C. 265 289 325 351 352 446 à **300**, — D. 301 322 395 422 440 460 à **150** *M*.

4% Anleihe von 1863.

Litt. A. 116 290 399 465 548 552 794 964 à **1500**, — B. 56 125 519 828 906 933 1082 309 424 645 715 782 926 940 947 2160 249 472 573 673 754 758 776 3020 025 053 589 654 673 4045 199 301 306 327 577 789 5198 408 524 598 631 951 999 6196 233 283 366 581 654 663 716 764 864 7505 721 823 980 8061 115 258 284 296 341 384 803 844 933 9070 204 366 427 494 506 820 983 à **300** *M*.

Restanten.

Anleihe von 1837. Litt. A. 49 57. — B. 230 370. — D. 410 483.

Anleihe von 1863. Litt. B. 102 1890 2170 247 3118 4305 359 450 531 6670 745 7241 243 510 587 780 917 8069 116 138 278 721 962 9542 817.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 29. März 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage **bei Posten aus erster Hand.**

Weizen 1000 Kilo unverändert, defekte Waare 150—180 *M*, mittlere Qualitäten 188—204 *M* feinere 213—220 *M*.
Roggen 1000 Kilo 212—216 *M*.
Gerste 1000 Kilo unverändert, Landgerste 160—167, bessere und Chevaliergerste 180—190 *M*.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,25—15 *M*.
Hafer 1000 Kilo 158—167 *M*.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 210—230 *M*, Bohnen unverändert.
Kümmel 50 Kilo 26—27 *M*.
Mais 1000 Kilo unverändert, Donau- 148—156 *M*, amerikan. 148—152 *M*.
Lupinen 1000 Kilo 120—122 *M*.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps 240—250 *M*.
Stärke 50 Kilo 20¾—21 *M*
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco, Kartoffel- 53,75 *M* Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 26,50 *M* gefordert.
Solaröl 50 Kilo 7,50—8 *M*
Malzkeime 50 Kilo, fremde 5 *M*, hiesige 5,25—5,50 *M*.
Futterartikel sehr gefragt.
Futtermehl 50 Kilo 8—8,25 *M*.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,50 *M*, Weizenschaalen 5—5,50 *M*, Weizengrieskleie 5,75 *M*.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,50 *M*.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 29. März 1881.

Heute hatten wir sehr kleines Angebot und sind bei ruhiger Haltung letzte Preise wieder bezahlt.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 210—222 *M*, ausgewachsene, geringere und mittlere Waare 160—209 *M*.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 210—216 *M*.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 144—150 *M*, bessere 153 *M*, feine u. Chevaliergerste 156—168 *M*.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 100—105 *M*.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 210—240 *M*.
Rübsen ohne Angebot.
Raps ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 150—152 *M*, amerikan. 152—154 *M*.
Lupinen à 1000 Kilo netto 122—125 *M*.

Halle, den 29. März 1881.

Langes Roggenstroh 39—40 *M* pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 25,50—27 *M* pr. dito.
Hiesiges Heu 4—4,25 *M* pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3—4 *M* pr. Ctr.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 29. März.

Das Depressionsgebiet im Norden hat sich vertieft und in Folge der starken Gradienten über Nordeuropa sind im Skagerrak stürmische südwestliche, in der mittleren Ostsee starke südliche Winde, in Christiansund Südweststurm eingetreten. Ueber Central-Europa, südlich von der Nord- und Ostsee, dauert das trockene, meist heitere Wetter mit schwacher Luftbewegung oder Windstille fort. Eine neue Depression ist über dem Biscaya'schen Busen erschienen und veranlaßt im Kanal starke östliche Winde mit zunehmender Bewölkung und steigender Temperatur. In Deutschland, wo fast allenthalben Nachtfröste stattfanden, ist die Temperatur meist etwas gestiegen, jedoch liegt dieselbe in allen Stationen, außer in Wiesbaden, noch um 1—2 Grad unter der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 6, Petersburg — 10, Hamburg + 3, Memel — 1, Paris + 2, Karlsruhe + 5, München + 2, Leipzig + 1, Berlin + 2.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

28. März.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	333,33	332,84	332,48	332,88
Luftdruck Millimeter	751,94	750,83	750,02	750 93
Dunstdruck Pariser Linien	1,81	2,32	2,14	2 09
Dunstdruck Millimeter	4,08	5,24	4,83	4,72
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	331,52	330,52	330,34	330,79
Druck der trockenen Luft Millimeter	747,86	745,59	745,19	746,21
Relative Feuchtigkeit	88,3%	54,8%	70,4%	71 2%
Wärme Réaumur	0,3	8,6	4,7	4 5
Wärme Celsius	0,4	10,8	5,9	5 7
Wind	NE 1.	E 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	völlig heiter.	heiter 1.	völlig heiter.	völlig heiter.
Wolkenform	—	Cum.	—	—

Niedrigste Temperatur = — 0,9 C. Höchste Temperatur = 11,0 C.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den Hausbesitzern behufs Anlegung und Berichtigung des städtischen Miethssteuer-Katasters wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. April 1881 (II. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miethsveränderungen zugehen.

Außer dem in Mark zu verzeichneten Miethszinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat, also auch übernommene Steuern rc.

Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind bis zum 4. April zur Abholung bereit zu halten. Erfolgt letztere nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholten Formulare bei unserem Miethssteuer-Büreau auf dem Rathhause 2 Treppen hoch unverzüglich abzugeben.

Halle, den 19. März 1881. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. ist ein Stück Dachrinne, ungefähr 2,50 m lang, von dem Grundstück Franckensplatz 7 gestohlen.

Wer über den Verbleib der Dachrinne Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im Kriminal-Commissariat, Zimmer Nr 21, zu erstatten.

Halle a/S., den 25. März 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Von Donnerstag den 31. März ab stehen prima Fersen und Kühe, hochtragende und neumilchende mit den Kälbern, importirte Ostfriesländer bei mir zum Verkauf.

***Nürnberger*, Viehhändler,**
Merseburg.

60 Stück fette Hammel stehen zu verkaufen in **Schladitz** b/Zwochau.
Bley.

Auf der Dom. **Kl. Mansfeld** bei Eisleben wird zum 25. Mai ein unverheiratheter **Schäfer** gesucht.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

Auf die eingegangenen Meldungen theilen wir hierdurch mit, daß sämmtliche **Aufseher**posten besetzt sind.

Der Vorstand.

Gutsverkauf.

Ein **Rittergut** mit 240 Morgen, eines dergleichen mit 600 Morgen, ein **kleines Gut** mit 42 Morgen, soll unter sehr günstigen Bedingungen durch mich sofort verkauft werden. Alles Nähere bei **Carl Reinhardt**, Agent, Zeitz, Neumarkt 13.

Verwalter-Stelle-Gesuch!

Ein gebildeter Landwirth — Sohn eines Rittergutspachters — 23 Jahre alt, welcher einjährig beim Militair gedient, sucht Stellung als **erster** oder **alleiniger Verwalter** unter Leitung des Prinzipals, in Provinz Sachsen oder Thüringen. Hoher Gehalt wird weniger beansprucht, dagegen aber familiäre Stellung. Antritt auf Wunsch sofort. Diesbezügliche Offerten bef. unter H. K. 100. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Schafvieh-Verkauf.

Auf Rittergut **Riedergebra**, Station Sollstedt, stehen 120 Stück **Zuchtschafe** und 100 Stück **Jährlingshammel** zum Verkauf. Abnahme nach Uebereinkunft. **Hecker.**

Gutsverkauf.

Ein Stadtgut (Badeort an der Thüringer Bahn) mit neuen Gebäuden, schönem Garten mit Park, romantisch gelegen, 500 Rℳ. Miethsertrag, soll mit 30 Morg. gutem Feld, alles in einem Planstück, sämmtlichem lebenden und todten Inventar, Familienverhältnisse halber für den festen Verkaufspreis von 15,000 Rℳ. bei der Hälfte Anzahl. verkauft werden. Näheres bei **Fr. Günther** in Unter-Neusulza am Bahnhof Großheringen.

Tücht. ält. u. jüng. Landwirthschafterinnen suchen sofort und später Stelle. Kochmamsell erhält g. Stelle d. Frau Fleckinger, alter Markt 36.

In meiner Sattlerei kann unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling sofort placirt werden.

Fritz Herrmann,
Sattlermeister.

Eine **schlachtbare Kuh** und eine 1¼ Jahr alte **Ferse** zu verkaufen in **Höhnstedt Nr. 43.**

Bäume-Verkauf.

Eine Parthie pflanzbare Bäume, als Kastanien, Kugel-Akazien, Trauer-Eschen, Süßkirschen u. a. Obstbäume, verkauft **Schnapperelle** in Zschießdorf bei Landsberg.

Sommerroggen

hat zu verkaufen

Emil Veitel,
Cöthen, Bahnhof.

Schöne Aepfel

(Halte-Obst) versendet gegen Baarzahlung pro 100 Stück incl. solider Verpackung zu 6 *M*.

J. C. Reinhardt
in **Wachenheim a. d. Haardt.**

Das anerkannt billigste u. bewährteste Nahrungsmittel für Kinder, um dieselben kräftig und stark zu erziehen, ist das seit Jahren eingeführte

Hafermehl
von **Hermann Naumann**
in **Großenhain.**

Dasselbe ist verpackt in Pfund-Packeten à 50 ₰ und Pfund-Büchsen à 60 ₰. Der Erfolg zeigt sich beim Gebrauch des ersten Pfundes.

Lager hiervon hält: **M. Thamm,** Löwenapotheke.

Stadt-Theater.

Mittwoch: **Haus Lonei,** Lustspiel.
Donnerstag: geschlossen.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810330-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 75 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 30. März 1881.

Zu den Ereignissen in Petersburg.

Köln, 28. März. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Petersburg vom 28. d. gemeldet: Se. k. k. Hoheit der deutsche Kronprinz empfing heute eine Deputation der Deutschen aus Moskau und sagte zu derselben: „Ich hätte freilich gewünscht, daß die Veranlassung Meiner Reise eine fröhlichere gewesen wäre, als die, dem armen Kaiser die letzte Ehre zu erweisen. Sie können sich wohl denken, welchen Eindruck das Verbrechen auf Meinen Vater und Mich hervorgerufen hat. Aber ich gestehe, es war Mir sehr lieb, daß Mein Vater Mich hierher schickte. Ich habe persönlich stets die intimsten Beziehungen zu dem jetzigen Kaiser unterhalten. Nun aber können Sie Ihren Landsleuten in Moskau sagen, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten Traditionen geworden sind und fernerhin fortbestehen werden und daß die Freundschaft der heutigen Generation ebenso dauerhaft sein wird, wie die der alten. Und diese Freundschaft ist nicht nur für die beiden Nachbarstaaten, sondern für den Frieden von ganz Europa wichtig."

Petersburg, 28. März. Bei der Abreise Sr. k. k. Hoheit des deutschen Kronprinzen waren am Bahnhofe anwesend: die Großfürsten Wladimir, Alexis und Sergius Alexandrowitsch, Nicolai Nicolajewitsch der Aeltere, Michael Nicolajewitsch und Nicolaus Michailowitsch, ferner der Herzog von Leuchtenberg, der Minister der Wege und Verkehrsanstalten und der Stadthauptmann. — Die zur Beerdigung des Kaisers Alexander II. aus Moskau hierher gebrachten Reichsinsignien sind heute in feierlichem Aufzuge mittelst Extrazuges nach Moskau zurückgebracht worden.

Petersburg, 27. März. Gestern wurde an der Universität eine vom Rector unterschriebene Anzeige ausgehängt, worin die Studenten aufgefordert werden, Aelteste zu wählen, welche als Vermittler zwischen Rector und Universitäts-Oberen einerseits und den Studenten andererseits dienen sollen. Durch dieselben werden dem Rector künftig die Wünsche der Studenten vorgetragen, eben so wie die Antworten des letzteren ertheilt. Die Aeltesten können Sitzungen bei vorausgehender Billigung des Rectors abhalten, sonstige Zusammenkünfte bleiben streng verboten. — Aus Kasan wird gemeldet: In der Nacht vom 14. zum 15. März wurren hektographisch hergestellte nihilistische Bekanntmachungen angeschlagen, von der Polizei aber schon früh morgens wieder abgerissen. — Der Proceß Perowsky, Sheljaboff, Russakoff ist auf den 7. April verschoben. Dem Procurator Murawjeff wurden die Acten zurückgesandt behufs Zusammenstellung einer neuen Anklageschrift. Dieser Anklageact wird den Angeklagten am 29. März eingehändigt. Die Gerichtsverhandlungen werden wahrscheinlich vier Tage dauern.

Petersburg, 28. März. Das Passiren der Trottoire unmittelbar am Anitschkoff-Palais vorbei ist verboten. Die Erweiterungen des Palais-Territoriums an der Rückseite des Anitschkoff-Palais an dem von der Stadt geschenkten Tolmasoff Pereulok werden sofort in Angriff genommen werden. Die betreffende Straße ist abgesperrt. Wie verlautet, siedelt der kaiserliche Hof bereits morgen nach Zarskoje-Selo über.

Der junge Fürst Tschereteleff, welcher einer der Hauptagenten Ignatieff's vor dem russisch türkischen Kriege war, auch den ehemaligen russischen Botschafter bei der Pforte auf seiner Rundreise durch die Hauptstädte Europas im Frühjahr 1877 begleitete und im Auftrage des Generals mit der Presse Verbindungen anzuknüpfen hatte, ist plötzlich in Rom geisteskrank geworden. Er war zuletzt Generalkonsul in Philippopel, das er vor sechs Wochen scheinbar im besten Wohlsein verließ. Fürst Tschereteleff, der im 34. Lebensjahre steht und seit 12 Jahren in der diplomatischen Laufbahn thätig ist, hat einen Bruder, der gleichfalls plötzlich in geistige Umnachtung verfiel. Am Tage vor seiner Unterbringung in einem Irrenhause sandte Fürst Tschereteleff an den Petersburger „Herold" ein Telegramm, in welchem er der Redaktion desselben mittheilte, daß er eine fabelhafte Erfindung gemacht habe.

In einem dem Andenken des Kaisers Alexander II. gewidmeten Artikel erinnert die „Nordd. A. Z." an die zahlreichen Kundgebungen der Freundschaft des Verstorbenen für Preußen und dessen Herrscherhaus. Im Jahre 1871, als eine preußische Deputation unter Führung des Prinzen Friedrich Karl und des Grafen Moltke dem St. Georgs-Gedenkfest beiwohnte, trank der Czar mit folgenden Worten auf das Wohl des Kaisers Wilhelm: „Ich wünsche und hoffe, daß die innige Freundschaft, die uns bindet, auch bei den künftigen Generationen fortdauern wird, ebenso wie die Waffenbrüderschaft unserer beiden Armeen, welche aus einer ewig denkwürdigen Zeit datirt. Ich sehe darin die beste Garantie für Aufrechterhaltung des Friedens und der gesetzlichen Ordnung in Europa."

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. März. In dem Prozesse gegen Eck und Kuchenreuter wegen Fälschung von Obligationen der bayerischen Vereinsbank wurden die beiden Angeklagten zu je 5 Jahren schweren Kerkers und Landesverweisung verurtheilt.

Paris, 28. März. Die Zolltarifkommission der Deputirtenkammer beschloß, die vom Senate angenommene Modifikation der Tarife für landwirthschaftliche Produkte abzulehnen.

Paris, 28. März. (B. T.) Mehrere Blätter diskutiren lebhaft die Idee einer Campagne der Monarchien gegen das Asylrecht der Republiken. Die „France" sieht darin die Pläne Bismarcks und bekämpft dieselben heftig. Heute gab es heftige Szenen in der Kammer. Cassagnac wollte Ferry und Barthelemy beweisen, sie hätten seiner Zeit den Königsmord gutgeheißen; nach der Sitzung forderte Janvier Delamotte Ferry zum Duell. Ferry bezeichnete ebenfalls zwei Zeugen. Es ist sehr unwahrscheinlich geworden, daß das Listenstrutinium vor den Osterferien zur Beratung kommt.

— 28. März. (B. T.) Der „Temps" meldet aus Lissabon: Gegen das neue Kabinet regt sich bereits die Unzufriedenheit. Der englische Vertreter in Lissabon verlangt energisch die Aufrechterhaltung des Lorenzo-Vertrages und das Kabinet scheint nachzugeben. Daher bereiten die Progressisten und Republikaner neue Meetings vor.

Rom, 28. März. Der König empfing heute den russischen Botschafter, Baron Uexküll-Gyllenbandt, welcher sein neues Beglaubigungsschreiben überreichte.

London, 28. März. Der Ministerrath ist heute Mittag plötzlich zusammenberufen worden. Alle Minister waren anwesend. — Im Befinden Lord Beaconsfield's, der an Gicht und Asthma mit Fiebererscheinungen leidet, ist noch keine Besserung eingetreten, indeß giebt man sich bis jetzt keinerlei ernsteren Besorgnissen hin.

— Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke erklärte, er habe guten Grund zu glauben, daß die christliche Bevölkerung des Gebietes, dessen Abtretung an Griechenland in Berlin vorgeschlagen sei, 6/7 der gesammten Bevölkerung und in Thessalien noch weit mehr ausmache und daß dieselbe einstimmig für die Annexion sei. Er hoffe, die Muselmänner, welche etwa unter griechische Herrschaft kämen, würden größere Sicherheit der Person und des Eigenthums haben, als dies bisher der Fall gewesen; außerdem würden sie hinreichende Garantien für ihre Religion und ihre bürgerlichen und politischen Rechte erhalten, welche der Botschafter Russell in der fünften Sitzung der Konferenz stipulirte. Das Unterhaus nahm im Fortgange der Sitzung in zweiter Lesung die Heeresdisziplinbill, durch welche die Prügelstrafe abgeschafft wird, ohne Abstimmung an.

London, 28. März. (B. T.) Zwei der Verbrecher, welche das bekannte Attentat gegen das Mansionhouse versuchten, flüchteten nach Paris. Dieselben sind irisch-amerikanische Fenier. Die englische Regierung wird deren Auslieferung als Brandleger verlangen. Die „Pallmall-Gazette" meldet aus Rom: Eine Dame erhielt eine Privat-Audienz vom Papste und theilte ihm mit, daß Tag und Stunde seiner, sowie Kardinal Peccis Ermordung festgesetzt sei. (??)

— 29. März. Aus Newcastle von gestern wird gemeldet: Heute Mittag überbrachte ein Bote aus Potschefstroom die Nachricht, daß Potschefstroom an demselben Tage, an welchem die Unterzeichnung der Friedensbedingungen erfolgte, nach einem heftigen Kampfe, wobei 18 Mann der englischen Besatzung getödtet und 90 Mann verwundet wurden, den Boern sich ergeben hat. Die Boern haben 2 Geschütze und 3000 Stück Patronen erbeutet.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. März.

— Auf die zur Geburtstagsfeier des Kaisers erlassene Glückwunschadresse der Stadtverordneten von Berlin ist folgendes Antwortschreiben ergangen.

„Ich habe die Mir von Ihnen zu Meinem Geburtstage gewidmete Adresse mit besonderem Wohlgefallen gelesen und in ihr gern einen neuen Beweis dafür gefunden, wie sich das Band inniger Anhänglichkeit, in welcher die Bürgerschaft Berlins sich mit Meinem Hause verbunden fühlt, immer fester knüpft. Meine Freude darüber gebe Ich um so lieber zu erkennen, als der Ausdruck treuer, herzlicher Theilnahme Ihrer Mitbürger, wie er bei glücklichen Ereignissen im öffentlichen und Familienleben Meine Freude erhöht, so bei schweren Schicksalsschlägen die Trauer lindert. Ich spreche Ihnen Meinen verbindlichsten Dank für Ihre guten Wünsche aus und vereinige Mein Flehen mit dem Ihrigen, daß der Allmächtige die Gebete um Verleihung Seines Segens zum Heil und Frommen unseres theuren Vaterlandes gnädig erhören möge.

Berlin, 24. März 1881.

gez. Wilhelm.

An die Stadtverordneten zu Berlin.

— Der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein haben gestern Abend 10 Uhr auf der Lehrter Bahn Berlin verlassen, um mit kurzem Aufenthalte in Köln nach England zurückzukehren.

— Fürst Bismarck empfängt jetzt nicht mehr persönlich die Deputationen, welche eine Aenderung des Zolltarifs bei ihm befürworten wollen, da die Zahl derselben zu groß geworden ist. Die Deputationen werden jetzt gewöhnlich an den Staatssekretär Scholz oder an den Staatssekretär Bötticher verwiesen; so ist es auch vor einigen Tagen der Deputation der Textilindustriellen aus Meerane ergangen, die im Namen der Weber um eine Herabsetzung des Garnzolles petitioniren wollte.

— Fürst Bismarck hat, wie berichtet wird, wieder die Leitung des preußischen Handelsministeriums selbst übernommen, da der mit seiner Stellvertretung betraute Staatsminister von Bötticher jetzt durch sein Thätigkeit im Reichsamt des Innern, sowie im Bundesrath und Reichstag vollkommen in Anspruch genommen wird. Der Fürst soll sich in höchst eingehender Weise mit den Vorgängen im Handelsministerium beschäftigen.

— Die Deputation, welche von Altona hierher gesandt worden ist, um gegen den Zollanschluß Altonas zu petitioniren, ist von dem Finanzminister Bitter und dem Geh. Rath Tiedemann empfangen worden. Wie wir hören, hat die Deputation an beiden Stellen die Versicherung erhalten, daß mit aller Schonung und im Interesse Altona's der Anschluß werde vorgenommen werden. Es heißt noch immer, der Inkorporirung Altona's in den Zollverein ständen so große Schwierigkeiten entgegen, daß für die erste Zeit dieser Anschluß wohl nicht praktisch werden dürfte.

— Das Befinden des Geheimen Rathes Dr. Wehrenpfennig, das in Folge eines eingetretenen Wundfiebers in den letzten Tagen Anlaß zu Besorgnissen gab, hat sich heute wieder gebessert, obgleich das Fieber noch ziemlich stark andauert.

— Unter Abänderung des § 2, 3 b der Anlage 2 zu § 14 der Landwehr-Ordnung hat der Kaiser unterm 17. d. M. bestimmt, daß in Folge militärgerichtlicher Bestrafung während der activen Dienstzeit der Anspruch auf die Landwehr-Dienstauszeichnungen nur dann verloren gehen soll, wenn diese Bestrafung wegen Verbrechen oder Vergehen erfolgt ist.

— In der Nacht vom 26. zum 27. März verschied hier nach langen Leiden der Mitredacteur der Nat.-Ztg., Wilhelm Wackernagel (geboren am 1. September 1833 in Berlin). Die journalistische Welt verliert in dem Verstorbenen einen wackeren Genossen, der mit solidem Wissen und gewandter Feder einen ernsten und tüchtigen Charakter verband und sich nicht nur bei seinen Collegen, sondern auch in weiteren Kreisen wohlverdienter Achtung erfreute.

— Der christlich-soziale Schneider Grüneberg, welcher wegen ausgesprochenem Wahnsinn, sich seit Mitte November v. J. in der Irrenabtheilung der Neuen Charité befand, ist Ende vergangener Woche als anscheinend geheilt wieder entlassen worden. Da G. wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern in eine Untersuchung verwickelt ist, so wurde derselbe nicht auf freien Fuß gesetzt, sondern direct zur Untersuchshaft in die hiesige Stadtvoigtei eingeliefert.

Lokales.

Halle, den 29. März.

— Den Gewerbetreibenden zur Nachricht, daß die Gewerbesteuer-Rolle für das Jahr 1. April 1881 bis 31. März 1882 bis zum 9. April c. im Gewerbesteuer-Bureau auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 17 zur Einsicht offen liegt.

Das Reclamewesen in Paris.

Im Allgemeinen entspricht der Standpunkt der Reclame dem Charakter eines Volkes. Die Englische ist roh, die Amerikanische pfiffig, die Französische sollte geschmackvoll sein, geht sie doch von dem angeblich auserwählten Volke des Geschmackes aus. Aber die Zeiten sind vorüber, wo Frankreich seine eigenen feineren Wege wandelte. Der Naturalismus hat die Poesie erpreßen, droht auch die Reclame zu verschlingen. Bezeichnend ist ein Vorfall im Prozesse Marie Bière während des letzten Jahres: der Richter verbot die Adresse eines gewissen Arztes in das Protokoll aufzunehmen, um demselben nicht in der Oeffentlichkeit ist Reclame zu machen.

Was ist vom Pariser Karneval übrig geblieben, als eine Reihe von Annoncenwagen fraglichen Geschmackes? Im vergangenen Jahre fuhr man einen ungeheuren nackten Säugling mit dem Schlauch einer Saugflasche im Munde durch die Straßen; es war eitel Reclame für besagten Biberon.

Die Musentempel sind dem hundrtmäuligen Ungethüm der Reclame längst mit Leib und Seele verfallen. Daß der Vorhang in Paris zu großen Anzeigetafeln verwandt wird, ist eine schon alte Geschmacklosigkeit. Ist der Act beendet, so verlangt das ästhetische Gefühl, daß der Vorhang mit seinen dichten Falten wiederum die Bühne und Empfindung der Zuschauer einhülle. Statt dessen tritt die Anzeige der amerikanischen Hosenträger oder einer Reitschule oder ein mit Sturmschritt be heistürzender Kellner mit weißer Schürze entgegen, der dem Gaste die Vortrefflichkeit seiner Salzgurken anpreist. Aber nicht allein die Vorhänge, sondern auch die Coulissen sind mit Annoncen bedeckt, die selbstverständlich bezahlt sind; es ist sogar so weit gekommen, daß die theatralische Persiflage der Reclame wieder zur Reclame wird und dem Theaterdirector Geld einträgt. Die diesjährigen Revuen von Albert Wolff und Anderen liefern dazu interessante Belege. Eine solche Revue ist eine dramatisirte Satire auf die Ausgeburten der menschlichen Thorheiten im betreffenden Jahre. Im vorliegenden Falle handelte es sich darum, das neueste Product der Reclame zu verspotten, den Annoncen-Fiaker. Dieser Annoncen-Fiaker ist eine gewöhnliche zweisitzige Kutsche Pariser Styls, bell angestrichen und mit Anzeigen aller Art bedeckt. Der Insasse dieses Wagens macht sich natürlich zu einem Werkzeuge der Reclame; er wird entschädigt durch die billigere Taxe, welche für die Fahrt 1 Franc statt 1 Franc 50 Cent. beträgt.

Wie sehr sich die Presse zur Reclame hergiebt, ist leicht zu denken. Die Zeit liegt schon weit ab, als sie sich schüchtern und verschämt auf dieses Gebiet wagte und mit wenigen Worten möglichst Vieles zu sagen suchte, um nicht die plumpe Absicht durchblicken zu lassen. Ein einziger Satz genügte oft zu dreierlei Zwecken. „Auf dem wunderbaren Balle der Frau X. trug die schöne Frau Y. ein Kleid, welches der Kunst der Modistin Z. ein glänzendes Zeugniß ausstellte." Der Ball der Frau X., die Schönheit der Frau Y. und die Kunst der Modistin waren damit gelobhudelt, und Niemand nahm daran Anstoß. Und jetzt: ein förmliche Novelle mit Verwicklung und Lösung, dreispaltig, wird ausgesponnen, blos um zum Schlusse das Kleidermagazin eines fashionablen Schneiders in Ansehen zu bringen. Diese Novelle wird nach der Elle gemessen und danach richtet sich auch der Preis.

In beunruhigender Weise hat sich das Zettelwesen entwickelt. An ein harmloses Spazierengehen auf den Boulevards ist nicht mehr zu denken, denn alle zehn Schritte rückt man dem Passanten mit einem Zettel auf den Leib, roh und aufringlich, so daß man ihn kaum ablehnen kann. Die Phantasie der Verkäufer ergeht sich auf diesen Zetteln in ungeahnten Combinationen. Die Kleider-Magazine stehen dabei in erster Reihe. Eines derselben heißt „l'Internationale", gleich der revolutionären Gesellschaft; es beehrt uns mit einem Gedichte, welches mit einer düsteren Beschreibung der Umtriebe dieser lichtscheuen Gesellschaft anhebt. Dann kommt die Spitze: Die vorliegende „Internationale" ist aber nicht jener schauerliche Geheimbund, sondern die gemeinnützige und wohlthätige Kleideranstalt am Boulevard X., wo der gewöhnliche Mensch zum Stutzer herausstaffirt wird.

Am lehrreichsten ist jedenfalls ein Spaziergang durch jenen langen Annoncenbandwurm, den man die großen Boulevards nennt. Wo das Auge hinblickt, trifft es auf eine reclamenhafte Anzeige. „Man täuscht das Volk" besagt ein riesengroßer Anschlag. Man tritt näher, vermuthet einen reactionären Anschlag; aber es ist nur ein industrieller. Es handelt sich nur um eine neue Wichse, die besser ist, als alle übrigen, deren trügerischer Glanz nun schon seit Jahren das arme Volk täuscht. Auf einem anderen Anschlage schauen wir ein riesengroßes Weib, welches aus einem Topfe Suppe ausschenkt; es sind die trines à la mode de Caen, eine in Paris sehr beliebte Wurstsuppe. Auf einem Holzschilde sitzt das kleine Jesuikindlein in der Krippe, vor sich mehrere Kühe; es hält die Hand segnend über der „Milch des Jesuikindleins", eine angeblich unverfälschte Milch, welche mit 1 Fr. das Liter bezahlt wird. Das Jesuikindlein wird doch unzweifelhaft reine Milch trinken. Da gerade von Milch die Rede ist, erwähnen wir der Ammen und Hebammen; sie lassen sich stets als stattliche, wohlgenährte Matronen darstellen, die mit dem Säugling im Arme auf ein Kirchenportal zuschreiten, das anscheinend nur für Zwerge bestimmt ist. In einem Glaskasten ruht auf schwarzem Sammet eine wunderbar weiße Frauenhand; es ist die „Handärztin", „la manieure", die sich mit Salben für die Nägel von Clavierspielerinnen empfiehlt. Origineller ist noch der Hühneraugen-Operateur. Er hat sich eine Spieluhr mit Figuren angelegt. Eine Frau ruht nachlässig im Lehnstuhl, den nackten Fuß ausgestreckt. Vor ihr der Fußkünstler, bebrillt, mit schwarzen Locken; er rollt die Augen, schwingt sein Messer dreimal und das Hühnerauge ist weg. Stolze Verbeugung. Die Clavierhändler veranstalten gewöhnlich Abends ein Gratis-Concert in ihren Läden, welches ein andächtiges Publikum findet. Vor den Kleidermagazinen trifft man eine vollständige Puppengesellschaft in Lebensgröße, Gentlemen von reinstem Wasser, ein diplomatischer Congreß an Würde und Steifheit. Ist der Abend angebrochen, so versammelt sich eine neugierige Schaar von den Nebelbildern gegenüber der Passage Jouffroy, um sich an den wechselnden Anzeigen zu ergötzen. Steigt man in einen Omnibus oder Pferdebahnwagen, so starren uns von allen Seiten die Anzeigenquadrate an, für einen bestimmten Preis auf den Monat oder aufs Jahr vermiethet — mit einem Worte: Reclame überall, auf Schritt und Tritt, beim Aufstehen und Niederlegen; Reclame in jeder Form, in ernster und launiger, in unbescheidener und schüchterner — niemals leider, und das ist das Unangenehme, in geschmackvoller.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810330-15/fragment/page=0007

Reclamationen gegen die Gewerbe-Veranlagung sind innerhalb 3 Monaten beim Magistrat anzubringen.

— Die Zahlung der klassificirten Einkommensteuer zur Kreiskasse muß in den ersten 8 Tagen eines jeden Monats erfolgen und kann bis zum Jahresbetrage im Voraus entrichtet werden. Säumige Zahler würden sich nach Ablauf dieser Frist Unannehmlichkeiten zuziehen, da nach Bestimmung der vorgesetzten Behörde vom 1. April c. gegen dieselben im Zwangsverfahren vorgegangen werden soll. Die früher üblichen Zahlungen, nach Ablauf eines Vierteljahres zu zahlen, haben aufgehört und müssen solche von jetzt ab, wie oben angegeben erfolgen.

— Die am Sonnabend Abend im „Konzerthause" von der Volks-Versammlung angenommene Petition an den Reichstag lautet:

Hoher Reichstag! In Erwägung, daß der vorliegende Entwurf eines Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes erstens die den Arbeitern verheißene Versicherung bei allen Unfällen und ohne Prozesse keineswegs erfüllt, vielmehr zwei Drittel der Unfälle unversichert läßt, dadurch die Heilung gefährdet und bezüglich der Höhe der Entschädigung zahlreiche Prozesse zu veranlassen geeignet ist; daß derselbe zweitens selbst bei versicherten Unfällen eine durchaus unzureichende Entschuldigung sowohl für die Verletzten selbst als für deren Hinterbliebene gewährt und trotzdem die Arbeitenden und wenig bemittelten Klassen zu Gunsten der Großindustriellen weiter belastet und daß drittens die löblichen Zwecke des Entwurfs ohne bureaukratische Zwangsanstalt vollständiger und besser durch die Ausdehnung, Verschärfung und Ergänzung des Haftpflichtgesetzes, mit Anzeigepflicht der Unfälle und Schutzvorschriften für Leben und Gesundheit der Arbeiter erreicht werden können — richten die Unterzeichneten an unsere Volksvertretung das dringende Gesuch:

„Hoher Reichstag wolle, unter Ablehnung des Arbeiter-Unfall-„versicherungsgesetzes, behufs wirksamer Verhütung und Entschädigung „der Unfälle dafür eintreten, daß das Haftpflichtgesetz auf alle nicht „dem Kleingewerbe angehörigen Betriebe ausgedehnt, die Beweislast „auf die Unternehmer übertragen und die Anzeigepflicht bei Unfällen „sowie die Vorschriften zum Schutze für Leben und Gesundheit der „Arbeiter baldigst eingeführt werde."

Da von den Anwesenden nur ein kleiner Theil zur Unterzeichnung dieser Petition gelangen konnte, so sind noch folgende Locale bezeichnet, wo solche zur Unterschrift im Laufe der nächsten 3 Tage ausliegt: Bauers Brauerei (Rathhausgasse), Bölke's Restauration (Kurzegasse), Krause's Restauration (Geiststraße), Kitzings Cigarrenhandlung (Schmeerstraße), Kaufmann Huth (Thorstraße), Restaurant „Victoriatunnel" (Königsstraße).

— Dem Fabrikbesitzer Herrn O. Thalwitzer ist vom deutschen Patentamt ein Patent ertheilt auf Neuerungen an einem Apparat zur Darstellung von Oelruß; Zusatz zu P. R. 9426.

— Die Vorschußbank des Handwerker-Meister-Vereins beging gestern Abend im oberen Saale des „Kühlen Brunnen" in höchst festlicher Weise den Tag ihres 25 jährigen Bestehens. Herr Tischlermeister Mentzel begrüßte die zahlreich Erschienenen auf das herzlichste. Die Halle'sche Musikkapelle wechselte in Vorträgen mit der Handwerker Meister-Liedertafel ab und wurde denselben allgemeiner Beifall gezollt. Herr Webermeister Gondermann, seit Gründung der Vorschußbank im Vorstande sitzend, erstattete einen eingehenden Bericht über Gründung, Entwickelung und den jetzigen Stand derselben, welcher ein überaus günstiger zu nennen ist. Toaste manigfacher Art wurden ausgebracht und erhöhten die festliche Stimmung der Anwesenden, die denn auch bis in die späte Stunde in geselliger Weise mit einander verkehrten.

— Heute früh schwamm der Leichnam des seit dem 17. Febr. vermißten Schülers Johannes Kohlrausch im Saalstrom unterhalb der Gimritzer Schleuse an.

— Vor einigen Tagen war die verehel. H. hier, Rannischestraße 18, beschäftigt, in einer andern Wohnung Gardinen aufzustecken und bestieg zu diesem Zwecke einen Tisch, auf den noch ein Stuhl gestellt war. Letzterer kippte um, die Frau H. stürzte herunter und fiel so unglücklich, daß sie den linken Unterschenkel drei Mal brach.

— Von morgen, Mittwoch ab wird der zwischen Müllers Bellevue und der Südstraße belegene Theil der Lindenstraße, der auszuführenden Kanalbauten wegen, bis zur Fertigstellung derselben für Fuhrwerke und Reiter gesperrt bleiben.

Handelskammer zu Halle a. S.

(Plenarsitzung am 26. März 1881.)
(Schluß.)

Vom 16.—24. Juli d. J. wird in Hannover eine allgemeine Land- und Forstwirthschaftliche Ausstellung stattfinden, zu deren Beschickung der Vorstand einladet und das Programm einsendet.

Die Handelskammer zu Minden sendet Abdruck einer Eingabe an das Reichskanzleramt ein, in welcher die Kammer mit Rücksicht auf das sog. Nahrungsmittelgesetz die Fragen entschieden haben will: „Aus welchen chemischen Bestandtheilen besteht reiner Naturwein? Wann ist derselbe als normal zu betrachten? Sind die verschiedenen Manipulationen wie das Gallisiren, Chaptalisiren, Mouilliren ꝛc. gestattet oder nicht? —

Der Landesdirector der Provinz Sachsen, Herr Graf v. Wintzingerode antwortet der Kammer auf eine bezügliche Vorstellung, daß die Kösener Saalebrücke dem königl. Wasserbaufiskus gehört und von diesem mit Ausnahme der Fahrbahn zu unterhalten ist. Der Provinz liegt lediglich die Unterhaltung der Fahrbahn der Brücke ob. Die kgl. Regierung zu Merseburg, als Vertreterin des königl. Wasserbaufiskus, beabsichtigt die Erbreiterung der Brücke und habe auch die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel beim Herrn Minister für öffentliche Arbeiten beantragt während die Provinzialverwaltung sich für den Fall der Erbreiterung der Brücke bereit erklärt hat, die Erbreiterung der Fahrbahn derselben zu übernehmen. Ob jedoch der Herr Minister die von der königl. Regierung beabsichtigte Brücken-Erbreiterung genehmigt und die dazu erforderlichen Mittel bewilligt hat, darüber ist der Herr Landesdirector zur Zeit nicht in der Lage, Mittheilung zu machen, da er die in dieser Beziehung von der königl. Regierung zu Merseburg erbetene Auskunft seither noch nicht erhalten habe.

Gegen den in fast unveränderter Form an den Reichstag wieder gelangten Gesetzentwurf, betr. Reichsstempelabgaben, hat die Handelskammer auf eine von dem Syndikus der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft an sie deshalb ergangene Anfrage beschlossen, in Gemeinschaft mit denselben Corporationen, die im April d. J. die Eingabe mitunterzeichnet hatten, in gleichem Sinne jetzt wieder beim Reichstage vorstellig zu werden.

Der zweite Verhandlungs-Gegenstand war die Gesetzesvorlage, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, zu welchem die von der Gewerbekommission der Kammer gefaßte Resolution in folgender Fassung zur Berathung stand:

Resolution der Handelskammer zu Halle a/S.
betreffend die Reichsunfallversicherung der Arbeiter.

1. Die Handelskammer anerkennt die wohlwollende Absicht der hohen Reichsregierung, mit den Bestimmungen in dem gegenwärtig dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, einer zahlreichen Klasse der Bevölkerung den erforderlichen materiellen Schutz gegen die als Folge von Unfällen beim industriellen Betriebe vorkommende Erwerbsunfähigkeit bezw. Verarmung der Hinterbliebenen des Verunglückten in höherem Maße als bisher zu gewährleisten.

2. Die Kammer erachtet es aber nicht für erforderlich, daß die Reichsregierung zu diesem Zwecke die Unfallversicherung selbst in die Hand nimmt; sie hegt gegen die Ausdehnung des Reichs- resp. Staatsbetriebes auf das Versicherungswesen die ernstlichsten Bedenken, von denen sie nur die Befürchtung hervorheben will, daß das Reich theurer verwalten und mithin dem Versicherungsnehmenden ungünstigere Bedingungen stellen wird, als die mit einander concurrirenden Privatversicherungsanstalten, und ferner, daß die schwerfällige bureaukratische Organisation der Reichsversicherungsverwaltung (mit den in Aussicht genommenen Controlen, Einsicht in die Geschäftsbücher ꝛc.) dem industriellen Betriebe sehr lästig werden würde.

3. Die Erreichung des wünschenswerthen Zieles einer größeren finanziellen Sicherung der Existenz in den arbeitenden Klassen der Bevölkerung hält die Handelskammer auf dem Wege eines weiteren Ausbaues der bestehenden Haftpflichtgesetzgebung für möglich, wobei die Ausdehnung der nach § 1 des Gesetzes vom 7. Juni 1871 für den Eisenbahnbetrieb statuirten Haftpflicht auf die in dem vorliegenden Gesetzentwurf (in § 1) aufgeführten Betriebe, zuzüglich des landwirthschaftlichen Gewerbes, in's Auge gefaßt, ein allgemeiner Versicherungszwang gegen Unfälle aller Art mit obligatorischer Anzeigepflicht vorgeschrieben und die im § 2 des Haftpflichtgesetzes vom Jahre 1871 enthaltene Bestimmung in Betreff des dem Entschädigungsanspruche zu Grunde zu legenden Verschuldens des Unternehmers (resp. seiner Bevollmächtigten und Beauftragten) zweckentsprechend abgeändert werden müßte, um die jetzt bestehende Nothwendigkeit der Erbringung eines bezüglichen Nachweises seitens des Verletzten zu beseitigen.

4. Die Handelskammer hält die Anschauung für die allein richtige, daß die Versicherung der gewerblichen und industriellen Arbeiter gegen Betriebsunfälle aller Art eine interne Angelegenheit des Gewerbe- und Industriestandes ist, daß mithin zur Tragung der Versicherungsprämien außer den betheiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern andere Klassen der Bevölkerung, sei es durch Vermittlung der Gemeinde, sei es durch Staat oder Reich, nicht herangezogen werden dürfen.

5. Dagegen erachtet die Kammer die Einschränkung der Entschädigung auf die Zahlung einer Rente im Betrage von $^2/_3$ des Jahresarbeitsverdienstes des vom Unfall Betroffenen — wie im vorliegenden Gesetzentwurf vorgesehen — bei gleichzeitiger Erweiterung der Möglichkeit, einen Entschädigungsanspruch geltend machen zu können, für einen durchaus richtigen, der Bemessung des Entschädigungssatzes zu Grunde zu legenden Maßstab.

6. Indem sich die Handelskammer gegen den Gesetzentwurf in seiner vorliegenden Gestalt erklärt, spricht sie den Wunsch aus, daß die gesetzliche Regelung der bezüglichen Verhältnisse und die Beseitigung der bei dem jetzigen Haftpflichtgesetz sich fühlbar machenden Mängel auf dem oben angedeuteten Wege einer Revision des Gesetzes vom 7. Juni 1871 seitens der hohen Reichsregierung angestrebt werden möchte.

Nachdem der Secretär Dr. Jürgens, als Berichterstatter der Kommission, die Resolution näher begründet, Herr Ernst-Halle die Stellung des Ausschusses des Volkswirthschaftsraths zur Frage, Herr Bethcke-Halle diejenige des Handelstagsausschusses gekennzeichnet hatten, wurde beschlossen, die Resolution in den Handelskammerbericht aufzunehmen, dagegen bei dem vorgeschrittenen Stadium der gesetzgeberischen Behandlung der Frage von weiteren Schritten abzusehen.

Hierauf referirte Herr Bethcke über die Verhandlungen des Ausschusses des Handelstages in der Sitzung am 24. cr.

Zum Schluß wurde Herr Ritschl, gegenwärtig Secretär der Handelskammer zu Halberstadt, an Stelle des nach Hamburg übersiedelnden Dr Jürgens zum Secretär der Halleschen Kammer gewählt und die Feststellung der Einleitung zum 1880er Jahresbericht bis zur Drucklegung des gutachtlichen Theils des Berichts verschoben.

Literaria.

Am Montag, d. 28. März, hielt Herr Dr. Marenholz einen Vortrag über Molière, speciell über dessen Tartüffe. Früher war Molière bei uns bekannter, als in diesem Jahrhundert, und er wurde auch viel mehr aufgeführt. Nach den Freiheitskriegen verdrängte ihn die Antipathie gegen die Franzosen, wozu dann noch die Romantik mit ihrer Vorliebe für Shakespeare kam, die auch zu mannigfachen Erörterungen über den Werth von Molières Dichtungen führte, wobei ihm u. A. die Benutzung spanischer Komödien vorgeworfen wurde, wogegen andererseits auch Stimmen laut wurden, die ihn für den größten Dichter der Welt erklärten. Was seine Originalität betrifft, so hat er sie allerdings nicht darin gesucht, seine Stoffe immer selbst zu erfinden, vielmehr hat er sie oft entlehnt, aber seine Originalität in der kunstgerechten Behandlung gezeigt. Der Tartüffe ist die letzte der Komödien, wo ihm eine Anleihe, und zwar aus dem Italienische, nachzuweisen ist. Ursprünglich hatte er nur 3 Akte, jetzt 5, und es ist wahrscheinlich, daß ursprünglich nur die 3 ersten aufgeführt worden sind. Auf Andrängen der Geistlichkeit wurden die öffentlichen Aufführungen verboten und nur Privataufführungen gestattet. Molière hat in Tartüffe keineswegs die Jesuiten als solche bekämpft, obgleich es so scheint. Er ist selbst Jesuitenschüler gewesen, und gerade die Jesuiten, die eine große Vorliebe für das Theater hatten, sind es gewesen, die zuerst den Ruhm des Tartüffe verkündigt haben. Nicht die Jesuiten selbst hat Molière angegriffen, sondern höchstens die Ausartungen derselben, die der Orden als solcher perhorrescirt hat. Es war nur darauf abgesehen, die geheuchelte Frömmigkeit dem Spott preiszugeben, wie sie sich am französischen Hofe vielfach fand, und so war das Stück ganz dazu angethan, bei einer Aufführung in den intimsten Hofkreisen höchlichst zu amüsiren, aber es nicht als wünschenswerth erscheinen zu lassen, daß auch anderswo Aufführungen stattfänden. Der Vortragende geht nun noch die Geschichte des Verbotes des Stückes durch und schließt dann mit der Bemerkung, daß die damaligen Verhältnisse ihren unglücklichsten Ausdruck in dem Gutzkow'schen „Urbild des Tartüffe" gefunden haben. — Nachdem hierauf Herr Glesel als Mitglied des Vereins aufgenommen worden, macht Herr Dr. Kehrbach noch Mittheilungen über einen Auszug der Studenten aus Jena.

Stadt-Theater.

Es war ein hoher und herrlicher Genuß, der uns am gestrigen Abend gelegentlich des Benefizes für Frl. Lucas durch das 1. Gastspiel zweier Coryphäen vom kgl. Hoftheater in Berlin, der Frau Minona Frieb-Blumauer und des Herrn Theodor Liedtcke, geboten wurde. Wir hoffen, daß es uns die geschätzte Benefiziantin nicht übelnehmen wird, wenn wir heute einmal von unserer Regel abweichen und uns diesmal zunächst mit unseren hochverehrten Gästen beschäftigen, und zwar zunächst mit dem zweiten Stücke, mit Roderich Benedix einaktigem Lustspiel: „Die Dienstboten". Dasselbe ist gewissermaßen eine Porträt-Galerie oder ein Photographie-Album, ein below stairs, wie die Engländer sagen, eine Sammlung von Charakteren, deren Treue und Naturwahrheit dem an und für sich sonst auf ziemlich schwachen Füßen stehenden Stücke für alle Zeiten einen ganz besonderen Reiz verleihen. In demselben spielte Frau Frieb-Blumauer die Rolle der auf Träume versessenen Köchin Christiane, welcher sie schon dadurch, daß sie dieselbe im sächsischen Dialekte nahm, eine unwiderstehlich komische Seite abgewann. Daneben aber entfaltete sie in dieser genau genommen sehr einfachen und jeglicher fortschreitenden Steigerung fast baaren Rolle eine solche Fülle von vorzüglichsten und kostbarsten Nüancen liebenswürdigster Detailmalerei und urgemüthlichster Charakterisirung, daß man sich am liebsten zehn Augen und ebensoviel Ohren gewünscht hätte, nur damit ja keine derselben verloren gehen möchte. Unsere liebenswürdige junge Benefiziantin, Frl. Lucas, spielte das von Herrn von Ralling und seinem Kammerdiener August wechselseitig mit Liebesanträgen überschüttete Stubenmädchen Hannchen mit dem sichtbaren Bestreben, ihrer in echt collegialischer Gefälligkeit zu ihrem Ehrenabend expreß aus der Ferne herbeigeeilten hochgeschätzten Lehrerin die größtmögliche Ehre zu machen, und gelang ihr in Folge dessen die Wiedergabe dieser doppelt und dreifach verfolgten Unschuld in kaum erwarteter Weise. Frau Frieb-Blumauers Partner, den Kutscher Buschmann mit seinem ewigen: „Es reicht noch nicht!" und sein m in allen Farben und Schattirungen schillernden: „Nu, nu!" gestaltete Herr Löwe mit seinen für derartige Rollen ganz besonders geeigneten Talente zu einem wohlgelungenen Charakterbilde, wie denn auch Frl. Anschütz die intrigante und hämische Kammerjungfer Antoinette, Herr v. Erdberg den nicht minder intriganten und hämischen Kammerdiener August, Herr Lubow den Reitknecht und eifersüchtigen Bräutigam Hannchens, Philipp, Herr Huff den Bäckerjungen Andreas, Frl. Stemmler das Milchmädchen Gretchen und Herr Brauer den Fleischerburschen Hans mit sichtlichem Wohlgefallen und lobenswerther Natürlichkeit darstellten. Den Dienstboten vorher ging das nach Bayard und de Bailly von W. Friedrich bearbeitete dreiaktige Lustspiel: „Er muß aufs Land." In demselben hatte Herr Theodor Liedtcke, der Onkel der Benefiziantin, die Rolle des nach dem eigenen Urtheil der Frau von Flor noch etwas ungelenken und linkischen Ferdinand von Drang übernommen, und war für seine Fähigkeit, auf die Intentionen des Verfassers bis in die kleinsten Einzelnheiten einzugehen und demgemäß die betreffende Figur zu charakterisiren, ein schönes Zeugniß der Umstand, daß so mancher der Zuschauer nicht im Stande war, die Wahrheit von der Dichtung zu unterscheiden, sondern zu der Ueberzeugung gelangte, Herr Liedtcke habe den Bonvivant Ferdinand deswegen nicht mehr aus sich heraustreten lassen, weil er es nicht gekonnt habe. Würdig ihm zur Seite stand Herr Ackermann als sein und seiner Schwester Pauline Freund, der Alles auf den Kopf stellende und das bereits seit zwei Jahren verheirathete resp. nicht verheirathete Ehepaar von Drang wider seinen eigenen Willen glücklich machende Marineoffizier von Freimann, und Frl. Riondé als die sich absichtlich nicht in die Ehe ihrer Kinder mischende, dem scheinheiligen Rath Presser blind ergebene Frau von Ziemer, sowie Fräulein Rossi als ihre willenlose Tochter und Ferdinands bis ans Herz hinan kalt scheinende Gattin Cölestine, Fräulein Lucas als Drangs lebenslustige Schwester Pauline, Herr Herzmann als der beklagenswerthe Rath Presser, der von einem verabscheuten Ministerium 2000 Thaler Gehalt zu beziehen gezwungen ist, und Fräul Ricci als Frau von Flor dürften kaum hinter ihnen zurückgestanden haben; wenigstens haben wir sie Alle selten ihre Rollen mit solcher Bravour und Vollendung spielen sehen, wie es gestern Abend bei den soeben angegebenen der Fall gewesen ist. Herr Lubow als Herr von Braun und Frl. Stemmler als Kammermädchen Nanni traten in Folge ihrer kürzeren Rollen mehr zurück, wurden aber darum ihren Aufgaben in nicht minder gelungenem Maße gerecht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. zwischen 12 und 1 Uhr wurden dem Arbeiter Gottlieb Brachewitz in Beesen aus dessen Stalle eine Ziege und vier Kaninchen gestohlen. Die Ziege ist, wie die vorgefundenen Blutlachen deutlich beweisen, an Ort und Stelle geschlachtet worden. Von den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur, hoffentlich gelingt es den Sicherheitsbehörden, solche ausfindig zu machen und sie der gerechten Strafe zuzuführen.

♀ **Weißenfels**, 27. März. Gestern Abend hielt der hiesige Verschönerungs-Verein seine jährliche ordentliche Generalversammlung ab. Der sehr ausführliche Rechenschaftsbericht des verflossenen Jahres betont im Eingange die an den Verein erfolgte Verleihung der Corporationsrechte und fordert die Versammlung auf, Sr. Majestät dem Kaiser für diese, dem Verein gewährte Gnade durch ein dreimaliges Hoch ihren Dank auszudrücken, welcher Aufforderung mit Begeisterung Folge gegeben wurde. Der Bericht verbreitet sich ferner über den Stand der der Wirksamkeit des Vereins unterliegenden Anlagen so wie der neuen Aufgaben für denselben und spricht die Hoffnung aus, daß nunmehr die Bepflanzung und Verschönerung des Mühlbergs in seine Hände gelegt werden möge. Er gedenkt dankend der dem Vereine von vielen Seiten zugeflossenen Geschenke und Naturalleistungen, welche für die Wirksamkeit des Vereins von großer Bedeutung gewesen sind und erwähnt der Schäden, welche den Anlagen durch das letzte Hochwasser, leider aber auch durch Baumfrevel in sehr empfindlicher Weise zugefügt worden sind. Zum Schluß wird erfreulicher Weise constatirt, daß eine völlige und befriedigende Ausgleichung der zwischen der Stadtvertretung und dem Verein bestehenden Differenzen in nächster Aussicht steht. Es erfolgte hierauf der Bericht der Prüfungs-Commission über die Jahresrechnung und Dechargeertheilung, Genehmigung des Etats für das neue Rechnungsjahr und die Neuwahlen der 3 statutgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder von Borties, Rud. Schmidt und Schader.

Arnstadt, 28. März. Die erste allgemeine Ausstellung von Geflügel, Zier- und Singvögeln und Geräthen, die mit Geflügelzucht und Vogelschutz in Verbindung stehen, wurde gestern eröffnet. Die Anmeldungen zu derselben waren so zahlreich eingegangen, daß die vorher in Aussicht genommenen Räume der Concordiagesellschaft nicht ausreichend gewesen wären, die Ausstellung mußte deshalb im Rathhaussaale abgehalten werden. Der Katalog weist 551 Nummern von 141 Ausstellern nach. Sicher wird auch ihr Zweck: „Züchtung, Pflege und Verbreitung edler, reiner und wirthschaftlich nutzbare Racen des Hausgeflügels, sowie Erstrebung der Schonung und des Schutzes unserer heimischen Sing- und für den Naturhaushalt nützlichen Vögel wenigstens annähernd erreicht werden.

+ **Gera**. Der hiesige Thierschutzverein hat sich aufgelöst und die weitere Verfolgung der Thierschutzidee wurde dem Vereine von Freunden der Naturwissenschaften übertragen. Im genannten Vereine hat sich nun eine besondere Section für Thierschutz gebildet und für das laufende Jahr sind folgende Herren als Vorstandsmitglieder gewählt: Professor Dr. Liebe, erster Vorsitzender, Lehrer Emil Fischer, zweiter Vorsitzender, Hofbibliothekar F. Hahn, erster Schriftführer, Maler A. Hahn, zweiter Schriftführer, Lehrer Ed. Schein, Kassirer. Schließlich bitten wir die geehrten Thierschutzvereine um die gütige Zusendung ihrer Publicationen unter der Adresse: Section für Thierschutz in Gera (Reuß j. L.).

K. **Weimar**. Durch die Generalversammlung der hiesigen Sparkasse sind von den im verflossenen Geschäftsjahr erzielten Ueberschüssen nachverzeichnete Summen zu den bezeichneten gemeinnützigen Zwecken verwilligt worden: 1500 M der Suppenanstalt hier; 600 M dem Medizinisch-naturwissenschaftlichen Verein hier; 3000 M der Krankenpflegerinnenanstalt hier; 20 000 M dem Comité zur Begründung einer „Herberge zur Heimath" hier, welchem im vorigen Jahre bereits eine Summe von 6000 M bewilligt worden ist; ferner 1000 M der Kleinkinderbewahranstalt zu Berka a/S. Nach der Geschäfts-Uebersicht des Vorschuß- und Sparvereins zu Weimar E. G. beziffert sich der Gesammtumsatz für das 20. Geschäftsjahr 1880 auf 22 870 994 M. Der Reingewinn beträgt 31 408 M die festgesetzte Dividende 8%. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresschlusse 1065.

⌐ **Eisenach**, 28. März. Wie wohl in den meisten mit Gewerbevereinen bestehenden Städten eine zunehmende Theilnahme zu bemerken ist, so hat sich auch der hiesige von Jahr zu Jahr mehr ausgebreitet, so daß der gemiethete Rathhaussaal zur Aufnahme der Mitglieder nicht mehr ausreicht. Es ist deßhalb der Bau eines besonderen Gewerbevereinshauses mit einer Gewerbehalle beschlossen und eine Commission mit dessen Ausführung betraut worden. In der letzten Versammlung wurde in einem längern Vortrag von dem Herrn Curt Walther die Anregung zur Gründung einer Herberge zur Heimath gegeben, welche allgemeinen Anklang fand, und eine baldige Beschaffung erwarten läßt. — Seit Jahren besteht hier ein vom Rentier Nicolai in das Leben gerufener Verein zur Sammlung von Cigarrenspitzen, dessen Ertrag für arme Confirmanden verwendet wird. Mit Bekleidung von 8 Confirmanden vor fünf Jahren anfangend, sind die Eingänge so gestiegen, daß in diesem Jahre der Abschluß eine Einnahme von 745 M nachgewiesen, und dafür gestern im Saale der Bürgerschule eine Ausstellung der Bekleidungsgegenstände für 57 arme Confirmanden ausgebreitet werden konnte. — Die hier immer thätig fortwirkenden Vereine der Kaiser-Wilhelmstiftung und der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger haben nach dem letzten Rechenschaftsbericht ein recht günstiges Ergebniß geliefert, darnach hatte die Kaiser-Wilhelmsstiftung einen Fonds von 5200 M, während der für verwundete und erkrankte Krieger auf 10 600 M gestiegen, dabei werden fortwährend fünf aus dem letzten Feldzuge schwer Heimgesuchte, deren Erwerbslosigkeit in den letzteren Jahren in Folge der erhaltenen Verwundungen sich mehr herausgestellt, ausreichend unterstützt.

† In Weißenfels hatte ein Arbeitsmann bei einem dortigen Bäckermeister 1 Pfd. Mehl gekauft, woran 10 Gramm fehlten. In Folge dessen wurde ein Polizeibeamter aufgefordert, die in dem Geschäft schon abgewogenen Paquete nachzuwiegen fand aber dort zwei unrichtige Wagen und ein zu leichtes 2-Pfd.-Stück vor. Die hierauf von dem Beamten nach dem Rathhause gebrachten Paquete Mehl ergaben ebenfalls ein Mindergewicht von mehreren Gramm.

† Ueber den Zusammenstoß der Züge bei Langensalza entnehmen wir dem „Erf. Tagebl." noch Folgendes: „Beide Maschinen rannten in einander und sprangen aus den Schienen, die Schlote legten sich eng aneinander, die Räumer, Puffer und sonstiges Eisenwerk von mächtiger Stärke übersäete in kleinen Bruchstücken die Böschung; der Führer der Maschine des langensalzaer Zuges wurde seitwärts geschleudert und mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810330-15/fragment/page=0008

zerschmettertem Gehirn todt gefunden, ein anderer Beamter lag todtenbleich am Damm, eines seiner Beine war ihm wie ein abgedrehter Baumzweig umgewickelt und starrten die Knochen heraus, ein Doctor (nicht med.) kam ihm zu Hülfe, holte seine Leibwäsche und das Zugverbandzeug heraus und verrichtete im Tumult die ersten Samariterdienste an dem Unglücklichen, ein anderer Beamter war durch den gewaltigen Druck der Wand in sein Coupé eingezwängt und am Oberkörper bedenklich zerquetscht, beim Herausholen konnte er zwar die Beine bewegen, aber der Oberkörper war sichtlich schwer contusionirt. Die im vorderen Coupé befindlichen Schaffner wurden unter vollständiger Zertrümmerung der Coupés herausgeschleudert und mehr oder weniger verletzt. Die Passagiere kamen besser davon, auch von diesen wurden einige durch den Prall mit den Wänden und Bänken hinab auf den Bahnkörper geschleudert, kamen aber mit einigen Schrunden und Beulen davon. Beim gothaer Zuge war voran ein Wagen vierter Klasse, dessen Insassen ebenfalls beim Umschleudern einige Beschädigungen erfuhren. Glücklicherweise hatte sich vorn ein Gepäckwagen der Quere gestellt und dadurch den Prall des Zuges wesentlich gemindert."

† Ein Husar der 5. Schwadron, schreibt man aus Merseburg, der bei dem Balle an Kaisers Geburtstage entweder zu viel getrunken oder auch vielleicht seine Geliebte treulos befunden hatte, versuchte seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Ob er nun bei diesem Akte zaghaft gewesen oder der zu viel genossene Alkohol hier mitgewirkt hat, genug, der Schuß ging anstatt in den Mund über die Achsel hinweg und riß nur die linke Achselschnure ab. Der Husar wird sich wegen vorsätzlicher Beschädigung von Montirungsstücken, sowie wegen unbefugten Schießens aus königl. Waffen zu verantworten haben.

† Von Herrn Stadtrath Singer-Weißenfels eröffnet, fand am Sonntag in Naumburg eine Versammlung des liberalen Vereins unseres Wahlkreises, in welcher Herr Abg. von Helldorff-Baumersroda 2 Stunden lang sprach.

† Wie man dem „Naumb. Kreisbl." aus Kamburg schreibt, soll — trotzdem die Floßkommune beschlossen hat, ihre Holzmesse von jetzt ab nur in Kösen abzuhalten — eine Holzmesse, wie in bisheriger Weise vom 11. bis 14. und am 16. April d. J. hier abgehalten werden, und es haben auch bereits eine Anzahl Floßherren versprochen, die Kamburger Messe zu beschicken. Natürlich läßt die Stadtbehörde es sich angelegen sein, die Messe am dortigen Platze zu erhalten, und es werden deshalb auch in künftigen Jahren hier Holzmessen abgehalten werden, denn der dortige Meßplatz erscheint Vielen weit geeigneter als der Kösener, sowohl was die Platzlage als die Leichtigkeit des Weitertransportes der verkauften Hölzer anbelangt.

† Der Zuckerfabrik Körbisdorf wurde dieser Tage ein ca. 60—70 Köpfe starker Transport polnischer Arbeiter und Arbeiterinnen, die mit dem ersten Nachmittagzuge über Halle hier eingetroffen waren, zugeführt.

† In Appenrode, Kreis Nordhausen, ist ein Kohlenschacht eingestürzt. Ein Arbeiter Namens Höfer wurde getödtet, mehrere andere verletzt.

† Im vergangenen Herbste wurden in der Hörsel unterhalb Eisenach eine Anzahl Lachse gefangen, wovon ein Exemplar an den Deutschen Fischerei-Verein in Berlin eingesendet wurde. Dasselbe ist von dem Zoologen des letzteren als „Silberlachs" oder „Meerforelle" bezeichnet worden. In Folge des in den letzten Jahren bemerkten Heraufsteigens dieses Meerfisches bis in die Nähe von Eisenach hat der genannte Verein eine Brütstation in Eisenach errichtet — und zwar auf dem Terrain des städtischen Gas- und Wasserwerks — und solche vorerst mit 7000 Stück Eiern von Nordorf in Schleswig beschicken lassen.

† Bei einem in der Nacht zum 25. d. in Loesen ausgebrochenen Feuer, wodurch das dem Handarbeiter Wiedenbach gehörige Gehöft in Asche gelegt wurde, ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Der unverheirathete Handarbeiter Ernst Gerth von Pölzig ging in das Gehöft, um Einiges retten zu helfen, wobei er von einem herabfallenden Dachziegel derart getroffen wurde, daß er rücklings auf einen kleinen im Hofe befindlichen Ambos fiel und leblos fortgetragen wurde. Alle sofort veranstalteten Wiederbelebungsversuche waren vergebens, der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod konstatiren.

† In der letzten General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins „an der Finne zu Bibra" wurde über den Antrag Beschluß gefaßt, den Herrn Vorsitzenden zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß der Ziehtermin des Schäfers vom 25. Mai auf den 1. April verlegt werde. Da die Ausführung dieses Beschlusses für Schafhalter und Schäfer von gleicher Wichtigkeit ist, so steht zu erwarten, daß die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit seitens der landwirthschaftlichen Zweig-Vereine, sowie des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen allseitige Unterstützung findet, soweit sich dieselbe nicht innerhalb der Kreise durch den Kreisausschuß ordnen läßt.

† In Geisa ist, wie wir aus der „Eisenacher Zeitung" ersehen, große Aufregung. Mehre Nächte hindurch haben gewaltsame Beschädigungen jüdischer Häuser &c. stattgefunden, ohne daß man die Thäter ermittelt hat. Konfessionelle Einwirkungen seien nicht ausgeschlossen, bemerkt die betr. Zeitung, der Stadtpfarrer und Dechant Vogt habe die Vorfälle verurtheilt.

† Die Biberkolonien an der Elbe oberhalb Wittenberg sind durch das jetzige Hochwasser auch wieder schwer geschädigt worden. Der gegenwärtige Bestand derselben bei Schüßberg und Wartenburg ist noch nicht festzustellen; aber jedenfalls ist derselbe ein reduzirter. Man hat nämlich beobachtet, daß mehrere Biber trotz lebhaften Kampfes gegen die starke Strömung stromabwärts getrieben sind und vermuthlich erst bei Koswig Halt gemacht haben. Diese dürften den hiesigen Colonien verloren gegangen sein.

Kunst und Wissenschaft.

— Verdi hatte vom Bürgermeister von Rom einen Brief erhalten, worin er gebeten wurde, seine neue Oper „Otello" doch zuerst im Apollotheater zu Rom aufführen zu lassen. Der Komponist antwortete hierauf, daß er außer Stande sei, dieser Bitte zu entsprechen, weil erstens noch keine Note des Otello geschrieben sei und weil er ferner keine Engagements mehr übernehme, weder auf eine bestimmte Zeit, noch für ein bestimmtes Theater.

— Madrid, 25. März. Gestern Abend hat im königlichen Theater mit großem Erfolge die erste Aufführung des Lohengrin stattgefunden. Das Theater war außerordentlich stark besucht. Im ersten Akt zwar zeigte das Publikum sich sehr kalt; später aber wurde die Stimmung lebhafter. Die Darsteller wurden bis zu zehnmal gerufen. Die Oper war prächtig in Scene gesetzt; es wurde sehr gut gesungen und das Orchester trefflich geleitet.

Todesfälle.

Wie aus Rom, 26. d., telegraphirt wird, ist dort der Senator Pepoli gestorben. Joachim Napoleon Marquis Pepoli wurde im Jahre 1825 in Bologna geboren. Als Sohn einer Prinzessin Murat und Gatte der Tochter des Fürsten Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, bildete er das Bindeglied zwischen den Familien der Hohenzollern und der Napoleoniden, zwischen denen er mehrfach in politischen Vermittelungen thätig war. Er begann seine politische Karrière als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses von Bologna im Jahre 1848. Im Jahre 1859 trat er an die Spitze der Bewegung durch welche die Oesterreicher vertrieben wurden. 1860 und 1861 zum Deputirten von Bologna gewählt, trat er 1862 in das Kabinet Ratazzi ein, um schon nach mehreren Monaten als bevollmächtigter Minister nach St. Petersburg zu gehen. Schon 1864 gab er jedoch seine Demission. Als Günstling Napoleons III. war er auch dazu ausersehen, mit Nigra zusammen den famosen Vertrag vom 15. September abzuschließen, wonach sich Italien verpflichtete, Rom nicht zu besetzen. Es ging dieser Vertrag unter dem Donner der Kanonen von Sedan bekanntlich in Trümmer

Vermischtes.

[Ein glänzendes Legat] hat die Stadt Stettin erhalten. Eine alte unverheirathet gestorbene Dame, Fräulein Schwenn, hat der Stadt dreihunderttausend Mark unter der Bedingung hinterlassen, daß dafür ein Asyl begründet werde, in welchem zehn Junggesellen und vierzig Mädchen von über fünfzig Jahre Obdach und Unterhalt finden sollen.

[Der Mörder Graßnick], der bekanntlich wegen Ermordung und Beraubung der Wittwe Sommer zum Tode verurtheilt ist und der Vollziehung dieses Urtheils resp. der Bestimmungen harrt, die über ihn ergehen werden, versuchte vor kurzer Zeit in der königl. Stadtvoigtei in Berlin, woselbst derselbe internirt ist, den Wahnsinnigen zu spielen. Wüstes Geschrei drang aus seiner Zelle und deutlich wurde das Zerschlagen von Gegenständen in derselben vernommen. Graßnick wurde in Ketten gelegt und nunmehr beobachtet, gestand jedoch bald, daß er den Wahnsinn simulirt habe, nachdem ihn Mitgefangene hierzu aufgeredet und ihn versichert hatten, daß er alsdann nicht getödtet werden könne, sondern in ein Irrenhaus gebracht würde.

[Eigenthümliche Todesursache.] In Straßburg starb vor einigen Monaten ganz plötzlich ein wohlhabender Fuhrwerksbesitzer, welcher bei einer Unfallsversicherungs-Gesellschaft mit einem Kapital von 10 000 Francs versichert war. Bei der Eröffnung der Leiche wurde constatirt, daß ein künstlicher Zahn des Gebisses dieses Mannes sich los gelöst hatte, durch die Luftröhre in die Lungen gedrungen war, dort ein Geschwür und dadurch den Tod herbei geführt habe. Die Unfallversicherungs-Gesellschaft weigerte sich, den versicherten Betrag der Wittwe auszuzahlen, da nach dem Verlaut des Vertrages ein „accident corporel, provoqué par une cause violente" nicht vorläge. Das Landgericht zu Straßburg hat aber diesen Einwand zurückgewiesen und die Gesellschaft zur Zahlung der stipulirten Summe verurtheilt.

[Ueber die furchtbare Rache einer Verlassenen] berichtet man aus Pest: In dem Orte Gyoma hatte ein junges Mädchen Namens Clara Kiss mit einem gewissen Ludwig Toth lange in wilder Ehe gelebt. Schließlich verließ jedoch Toth seine Geliebte, um eine andere zu heirathen. Die Verlassene beschloß nunmehr, sich und ihre beiden Kinder an Toth zu rächen. Mit Hülfe einer bei den Eltern der Braut bediensteten Magd verschaffte sie sich in der Hochzeitsnacht unbemerkt Eintritt in das Schlafzimmer der Braut und schob ein Bündel mit Lumpen in das Ofenrohr. Dadurch strömte aus dem geheizten Ofen so viel Kohlenoxydgas in das Zimmer, daß die darin schlafenden Personen, die Neuvermählten und die Mutter der Braut, erstickten. Das Gericht verurtheilte ursprünglich die Clara Kiss wegen Mordes zu 15, deren Helferin zu 5 Jahren Kerkers. Die k. Tafel erkannte jedoch nur auf Todtschlag und verurtheilte deshalb die Kiss zu 12, ihre Mitschuldige zu 2 Jahren Kerkers. Der Straffenat des Obersten Gerichtshofes endlich hob jüngst das Urtheil auf und wies das I. Gericht an, Sachverständige über die Kohlenoxydgas-Vergiftung im allgemeinen und auch mit Rücksicht auf diesen besondern Fall zu befragen und ein neues Urtheil zu fällen.

[Aus dem Münchener Adreßbuch.] Ein Münchener hat sich den Scherz gemacht, aus dem Adreßbuch Namen, meist Malernamen, in nachstehenden Reimen zusammenzustellen:

Abel, Eibl, Ibel, Jodl,
Degl, Deigl, Dinkl, Todl,
Döttl, Brakl, Birkl, Hackl,
Steckl, Eckl, Stackl, Lackl.

Soltl, Sittl, Vögl, Beigl,
Böschl, Bösl, Trinkl, Weigl,
Babl, Bankl, Dimpfl, Sperl,
Birl, Aigl, Appl, Kerl.

Gagl, Gigl, Gogl, Gugl,
Gaigl, Gögl, Hügl, Hugl,
Högl, Sigl, Stabl, Gabl,
Bötzl, Zügel, Zankl, Knabl.

Knöchl, Kriebel, Haindl, Leibl,
Zierl, Pampl, Herzl, Deibl,
Pletsch, Wetsch-Gautsch, Kotsch-Zemsch, Batsch-Gutsch,
Pratsch, Thiersch-Nusch, Hultsch, Katsch, Frosch, Butsch.

[Ein schauderhaftes Verbrechen] wird aus dem Kreise Strasburg i. W. gemeldet. Dort hatte sich ein Gutsschmied, welcher einige Zeit als Wittwer gelebt hatte, zum zweiten Male verheirathet, um seinen drei unerzogenen Kindern wieder eine Mutter zu geben. Eine Mutter war es allerdings, aber eine Rabenmutter. Die Kinder, besonders die fast 11 Jahre alte Tochter, wurde mit Schlägen tractirt, die jedem Menschlichkeits-Gefühle Hohn sprechen. Das Mädchen starb endlich vor Hunger und Entkräftung und nun machte sich die Stiefmutter an die Beseitigung des nächsten Kindes, eines Sohnes von 5 Jahren, welchen sie halb verhungert in eine Schublade des Kleiderschrankes einzwängte, um ihn durch Ersticken zu tödten. Glücklicherweise erschien der in der Schmiede arbeitende Geselle in der Stube und hörte das Wimmern des Kindes, welches er aus dieser schrecklichen Lage sofort befreite. Leider kam die Rettung zu spät, da der Knabe so geschwächt war, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Das dritte Kind wurde nun dem Ehepaare durch den Gutsherrn abgenommen, sowie das Paar verhaftet.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 28. März 1881.

Aufgeboten: Der Maurer F. W. A. Bönicke, Zappendorf, und A. Hecklau, Müllerdorf. — Der Tapezierer P. Hartwig, Domgasse 3, und A. Schulze, Mühlweg 5. — Der Mühlenbesitzer A. Engelhardt, Dingelstädt, und A. Wagner, Landwehrstraße 13a.

Eheschließungen: Der Zahntechniker Th. Werndl, und B. Berdatz, Unterberg 5.

Geboren: Dem Böttchermeister O. Heller eine Tochter, kleiner Sandberg 15. — Dem Banquier E. Steckner ein Sohn Martinsberg 12. — Dem Handelsmann F. Höfert eine Tochter, Henriettenstraße 4. — Dem Restaurateur H. Kaske ein Sohn, Magdeburgerstraße 30. — Dem Schmied F. Kupfer eine Tochter, Steinweg 41. — Dem Kernmacher H. Schaller ein Sohn, Rannischestraße 10 — Dem Fabrikarbeiter F. Eulenberg ein Sohn, Harz 12. — Dem Schlosser H. Jonescheit ein Sohn, Harz 18/19. — Dem Handarbeiter F. Trensch ein Sohn Spitze 7a. — Dem Kaufmann O. Jauch ein Sohn große Ulrichsstraße 34. — Ein unehel. Sohn, Gefangenen-Anstalt. — Dem Handarbeiter F. Kutscher eine Tochter, Entbindungs-Institut. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Der Gärtner Franz Edler, 31 Jahr 2 Monat 3 Tage, Lungenschwindsücht, Ackerstraße 1. — Der Handarbeiter Ernst Grundmann, 54 Jahr 10 Monat 17 Tage, Gehirnschlag, Fleischergasse 15. — Der Arbeiter Carl Schoch, 38 Jahr 25 Tage, Gommergasse 2b. — Des Maurer Ch. Göhre Tochter, 9 Tage, Liliengasse 3. — Des Kofferträger A. Nauhardt Tochter Ida, 7 Monat 2 Tage, Krämpfe Hirtengasse 13. — Des Packmeister E. Seebald Ehefrau Marie geb. Müller, 39 Jahr 10 Monat 21 Tage, Lungenentzündung, an der Moritzkirche 5. — Der Lehrer Bernhard Wenzel, 26 Jahr 4 Monat 27 Tage, Phthisis Herrmannsstraße 10. — Die Wittwe Leopoldine Kohl geb. Schmidt, 74 Jahr 4 Monat 8 Tage, Lungenentzündung, Merseburgerstraße 45. — Des Klempnermeister E. Schulze Sohn Walther, 9 Monat 7 Tage, Krämpfe, Landwehrstraße 5. — Des Handarbeiter T. Rodck Tochter, todtgeb., Harz 7. — Der Tagelöhner Wilhelm Schmidt, 47 Jahr 11 Monat 17 Tage, Lebercirrhose, Strafanstalt. — Der Lederfärber Ferdinand Meyer, 46 Jahr 7 Monat 11 Tage, chronische Lungenentzündung, Langegasse 1. — Des Bäcker M. Dehne Ehefrau Liberta geb Mox 41 Jahr 2 Monat 22 Tage Brustkrebs, Diakonissenhaus.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Berlin, 24. März. In der heutigen Sitzung des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages, zu dessen Vorsitzenden schon in der Sitzung vom 20. November v. J. der Herr Geheime Commerzienrath A. Delbrück-Berlin ernannt war, wurden die Herren Dr. Hammacher-Berlin als erster und Geheimer Commerzienrath B. Liebermann-Berlin als zweiter Vicepräsident gewählt. Nach Erledigung einiger interner geschäftlicher Angelegenheiten berichtete Herr Dr Soetbeer-Göttingen über die neuesten Phasen, in welche seit der letzten Plenarversammlung die Währungsfrage getreten ist. Zu einer Abänderung oder näheren Motivirung der früher gefaßten Beschlüsse lag indessen eine Veranlassung nicht vor. Dagegen wurde der Vorschlag des Herrn Aug. Eggers-Bremen betreffend die Ausprägung von silbernen Handels-Dollars mangels Unterstützung von irgend einer Seite auf sich beruhen gelassen. Eintretend in die Tagesordnung, beschäftigte sich die Versammlung hierauf sehr eingehend mit dem Gesetzentwurf über die Arbeiter-Unfallversicherung. Wenn hierbei auch insbesondere wegen Mangel an Zeit von der Fassung positiver Beschlüsse abgesehen wurde, so schien es doch sehr erwünscht, einen Meinungsaustausch unter den Vertretern der verschiedensten Wirthschaftsgebiete Deutschlands herbeizuführen. Die dadurch hervorgerufene sehr lebhafte Discussion wird in der allernächsten Zeit von einer mit der Redaction derselben beauftragten Commission veröffentlicht werden. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete der Gesetzentwurf über die Reichsstempelsteuer. Ueber denselben haben sich bereits die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin in Gemeinschaft mit elf anderen Handelskammern und kaufmännischen Corporationen in eingehender Weise geäußert. Es wurde beschlossen, die betreffende Denkschrift den übrigen Mitgliedern des Handelstages behufs Beitrittserklärung mitzutheilen. Nachdem sodann der Aufforderung des Hilfsvereins für nothleidende Fremde in London, den Handelskammern die Unterstützung eines im Juni d. J. in London zu veranstaltenden Bazars zu empfehlen, Genüge gethan war, wurde betreffs der geplanten deutschen Gewerbeausstellung in Berlin beschlossen, das betreffende Schreiben der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft mit kurzer Motivirung der hier vertretenen Gesichtspunkte den Handelskammern zu übersenden und dieselben zur Meinungs-Aeußerung an das Präsidium des Deutschen Handelstages aufzufordern. Schließlich wurde eine gleichmäßige Anordnung der Jahresberichte der Handelskammern in's Auge gefaßt und das Bureau des Handelstages mit den zu diesem Zwecke erforderlichen Vorarbeiten beauftragt.

Viehmärkte.

Berlin, den 28. März 1881. (Amtlicher Marktbericht.) Zum Verkauf standen: 2040 Rinder, 6265 Schweine, 1149 Kälber, 9313 Hammel. Für Rinder besserer Qualität sind heute etwas gehobenere Preise zu notiren, da einmal der Auftrieb geringer war, als vor acht Tagen und sich außerdem der Begehr für den Export ziemlich rege zeigte; geringere Waare ging nicht über den vorwöchigen Preis hinaus, weil, wie es am Quartalschluß und kurz vor der Umzugszeit erfahrungsmäßig stets der Fall ist, der locale Konsum sich sehr vermindert zeigte. Es erzielte Ia 56—58, in einzelnen Fällen auch darüber, IIa. 52—55, IIIa 44—47, IVa. 30—39 ℳ per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine hatten, mit Ausnahme der Russen, die, da große Auswahl an mittelguten Landschweinen am Platze war, nicht besonders beachtet wurden, fast durchweg den vorwöchigen Preis: beste Mecklenburger und Pommern 60—62, bessere Landschweine 58—59, geringere 55—57, Russen 47—54 ℳ per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara; Bachuner ca 58 ℳ bei 40 Pfd. Tara. — Kälber erzielten bei schleppendem Geschäft: bessere Waare 50—52, geringere 40—45 ₰ per 1 Pfund Schlachtgewicht; speziell für diese Viehgattung äußerte der Quartalschluß seine störende Wirkung. — Hammel konnten trotz des, der Vorwoche gegenüber, bedeutend geringeren Auftriebes auch keine Preissteigerung erzielen, da sich eben Exporteure und Schlächter vor acht Tagen reichlich versehen hatten und heute nur den nöthigsten Bedarf deckten. — Beste Lämmer 55. Ia. Qualität Hammel 50—55, geringere Stücke 40—50 ₰ per 1 Pfund Schlachtgewicht.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 25. März. Holzhausen, leer, von Rogätz n. Außig. — Schönfeld, leer, v. Pritzerbe n. Pretzin. — Schlüter, desgl. — Mätze, leer, v. Pritzerbe n. Schönebeck. — Bendin, desgl. — Damm, leer, v. Pritzerbe n. der Saale.

Hamburg-Magdeburg. Am 26. März. Braune & Stegelitz, Strm. Picht, Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Braune & Stegelitz, Strm. Dammann II., desgl. — Frdr. Andreae, Strm. Wienecke, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebr. Tonne, Strm. Edler, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Braune & Stegelitz, Strm. Schilling, Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — O. Wankel, Strm. Netzband, Güter, v. Hamburg n. Schönebeck. — Prager D.- u. S.-Sch.-Co., Strm. Schulz, Güter, v. Hamburg n Dresden. — Göhre Kette, v. Hamburg n. Magdeburg. — Bredow, leer, von Dömitz n. Magdeburg. — V. H.-M. D.-Co., Schlepper „Thomas", Güter, v. Hamburg n. Magdeburg — V. H.-M. D.-Co., Schlepper „Gustav", desgl. — Andreae, Strm. Schröder, desgl. — Voigt, Strm. W. Schröder, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Seedorf, Strm. Gädecke, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — V. H.-M. D. Co., Strm. H. Niebuhr, Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — V. H.-M. D.-Co., Strm. Heil, desgl. — V. H.-M. D.-Co Strm. Elfert, desgl. — Lehmann, Salpeter, v. Hamburg n. Bernburg. — Naumann, Strm. Bierhalz, leer, v. Tangermünde n. Bernburg. — Andreae, Steuerm. Zimper, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Andreae, Strm, Wolf, desgl. — Krüger, Mais, v. Hamburg nach Dessau. — Heppner, desgl. — Fiesdorf, desgl. — V. H.-M. D.-Co., Strm. Steinwöhr, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebr. Tonne, Steuerm. Krohne, Salpeter. v. Hamburg n. Magdeburg. — Frd. Hesse, Mais, v. Hamburg n. der Saale. — Alb. Brödel, Guano, v. Hamburg n. der Saale. — Gustav Brödel, Mais, v. Hamburg n. der Saale

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin den 29 März 1881

Bergisch-Märkische 112,75 Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 195,75. Rheinische 162,90. Oesterr Staatsbahn 512 —. Lombarden 188,50 Oesterr Cred.-Actien 536,50. Preuß. Consolid. 105,50. Tendenz: ziemlich fest

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 211 — Juni-Juli 213 —. fester.
Roggen. April-Mai 200,— Mai-Juni 192,20 Juni-Juli 183 50, besser
Gerste loco 145—200.
Hafer (Herbsthafer) April-Mai 152 —
Spiritus loco 53,30 April-Mai 54,60 August-Sept. 56 60, fester.
Rüböl loco 51 40 April-Mai 51 30. Septbr.-Octbr. 54 —

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin-Anhalter St.-Actien 120,40. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 112,60. Thüringische Stamm-Actien 170 70. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 102,—. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 195 50 Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 91 25. Franzosen 511,50. Oesterr. Credit-Actien 536,50. Darmstädter Bank-Actien 145,—. Disconto-Commandit-Antheile 175 —. Braunschwg. Hypotheken-Bank-Actien —,—. Preuß. Bodencredit-Bank-Act. 97,90. Preußische $4^1/_2$% Consols 105,50. Preuß. 4% Consols 101,30. Kurz London 20,475 Oesterreichische Noten 174,60 Russische Noten 209,60 Rumän. 6% Rente 96 70 Dortmunder Stamm-Prior 85 50 Russ.-Engl. 71/72er Anleihe 92,—. Russisch consol 1880er Anleihe 75,10. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810330-15/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 30. März:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Vm. 9 allgem. Beichte u. Communion Archidiakonus Pfanne.
Zu St. Ulrich: Nm. 5 Passionsgottesdienst Oberdiakonus Pastor Wächtler.
Zu St. Moritz: Ab. 6 Passionsgottesdienst Diakonus Nietschmann.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Passionsgottesdienst Pastor Hoffmann.
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Sächsisch-Thüringischer Dampfkessel-Revisions-Verein: Vm. 11 Generalversammlung im Lokale der Wwe. Goldschmidt in Halle, gr. Steinstraße 66
Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure: Ab. 8 Sitzung im Hotel zur „Stadt Hamburg".
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und Ballotage gr. Ulrichsstraße 53.
Gewerbliche Fortbildungsschule: Ab. 8 Bauconstructionslehre sowie Zeichenunterricht in den Räumen der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.
Stenographischer Verein n. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle-vue.
Turnverein „Ulle": Ab. 8½ Uebung in Ehlermes Garten, Augustastr. 2
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".

Stadt-Theater.

Mittwoch den 30. März. Vorstellung im Abonnement.
Zum 11. und letzten Male:

Haus Lonei,

Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

Donnerstag: geschlossen.

J. G. Goldschmidts Ww., gr. Steinstr. 66
empfiehlt ergebenst ihr **solides** und **anständig** eingerichtetes **Restaurant. Dejeuners, Diners** und **Soupers,** die auch **außer dem Hause** arrangirt werden, zu jeder Zeit.

Alte Promenade 5
feine herrschaftl. Wohnung für 1050 ℳ sofort oder später zu beziehen.
Näheres daselbst.

Prima silbergrauen Astrachaner Caviar,
Fliessend fetten Winter-Rheinlachs,
Frischen Waldmeister empfing
Wilh. Schubert.

Stralsunder Bratheringe,
Neue Italiener Kartoffeln,
Acht Veroneser Salami,
Feinste hochrothe Apfelsinen,
Teltower Rübchen,
Schnittbohnen empfing
Wilh. Schubert,
Grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

An die Herren Fleischer!

Nächsten Sonntag, d. **3. April** findet in **Riesa** Hôtel **Kronprinz** ein Bezirkstag statt. — Alles Nähere enthält die „Deutsche Fleischer-Zeitung". — Zu zahlreichem Besuch ladet hierdurch ergebenst ein (R. B. 146.)
Der Vorstand
des Sächs.-Thür. Bezirksvereins im deutschen Fleischerverband.
Laue, Leipzig.

Im Reichstarif unter No. 143 enthalten.

Niemand,

welcher im Besitze irgend einer Art von Werthpapieren oder Loosen ist, sollte versäumen, auf das wöchentlich in Frankfurt a/M. erscheinende **„Allgemeine Börsen- und Verloosungsblatt"** zu abonniren, was bei allen Postanstalten zum Preise von

Einer Mark vierteljährlich

geschehen kann. — Dieses Finanzblatt enthält neben ganz ausführlichen Courstabellen der Frankfurter, Berliner, Wiener und Münchner Börse, alle nur irgendwie belangreichen finanziellen Nachrichten, sowie Situations- und Wochenberichte der bedeutendsten Börsenplätze. Außerdem erscheint mit jeder Nummer eine Verloosungsbeilage, welche die Ziehungen aller europäischen Werth- und Loosegattungen enthält. Probeblätter sind durch den Herausgeber **S. Michelbacher** in **Augsburg** franko und unentgeltlich zu erhalten. Neu eintretende Abonnenten erhalten das Verzeichniß der bisher unerhobenen Treffer- loose und den Verloosungskalender unentgeltlich.

Franz Krimming Magdeburg liefert Holz-Cement-Dach Seit 10 Jahren als Specialität

Sämmtliche Beamten,
welche Cautionen zu stellen oder bereits gestellt haben, erhalten hierzu
Darlehne
gegen sehr **geringen Zinsfuß,** ohne Sicherheitsbestellung. Offerten nimmt **Rud. Mosse, Halle,** unter Aufschrift **„Caution 9034"** entgegen.

Eine tüchtige **Verkäuferin** aus sehr gut. Familie sucht Stellung, und ein achtb. zuverl. Mädch. sucht Stellung b. einz. Dame. Adress. erbeten unter K. 65 Merseburg postlagernd.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des königlichen Staatsministeriums ist dem zum Kapitularvikar gewählten Domkapitular **Drobe** zu Paderborn die Ausübung bischöflicher Rechte und Verrichtungen in der bischöflichen Diözese Paderborn gestattet worden.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zugleich, daß die Amtsthätigkeit des Kapitularvikars am 23. d. Mts. begonnen hat, an welchem Tage zugleich die Amtsthätigkeit des königlichen Kommissarius für die bischöfliche Vermögens-Verwaltung der Diözese Paderborn aufgehört hat.

Magdeburg, den 24. März 1881.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
v. Patow.

Die Zahlung der klassifizirten Einkommensteuer zur Kreis-Kasse muß nach § 35 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 in den ersten 8 Tagen eines jeden Monats und kann bis zum Jahresbetrage im Voraus erfolgen.

Gegen säumige Censiten ist nach Ablauf dieser Frist das Zwangsverfahren einzuleiten.

Die bisher vom Unterzeichneten zum Theil noch geübte Praxis, gegen Säumige, welche in vierteljährlichen Raten zahlen, erst nach dem 8. Tage des zweiten Quartalmonats mit der Mahnung vorzugehen, ist in neuester Zeit von der vorgesetzten Behörde nochmals gerügt und der Rendant der Kreis-Kasse für jede eigenmächtige Nachsicht verantwortlich gemacht worden.

Es muß deshalb vom 1. April d. J. ab jeden Monat gegen Alle, welche die Einkommensteuer bis zum 8. Monatstage nicht bezahlt haben, mit der Mahnung vorgegangen werden, was zur gefälligen Beachtung hiermit bekannt gemacht wird.

Halle, den 21. März 1881.

Königliche Kreis-Kasse für den Saalkreis.
Scholz.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle für das Jahr vom 1. April 1881 bis zum Schlusse des Monats März 1882 liegt bis **zum 9. April d. Js.** im Gewerbesteuer-Büreau auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 17, zur Einsicht der Betheiligten offen.

Reklamationen gegen die Gewerbesteuer-Veranlagung sind innerhalb 3 Monaten, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in diesem Blatte an gerechnet, bei uns anzubringen.

Halle a/S., den 23. März 1881.

Der Magistrat.
Bertram.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalwechsel der Umzug für:

a) **kleinere** Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend —
am 1. April,
b) **mittlere** Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend —
am 2. April,
c) **größere** Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend — wegen des auf den dritten April c fallenden Sonntags
am 4. April

beendet sein muß.

Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Miether vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemiethete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a/S., d. 20. März 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Vom unverschlossenen Hausflur des Hauses Gütchenstraße 16 sind am 9. Februar cr. in der Mittagszeit, nachfolgende Gegenstände entwendet worden, die bisher nicht zu ermitteln gewesen sind:

ein dunkelbrauner Plüschkragen, ein blaues Tuchjaquet, eine Kattun-Nachtjacke, ein weißleinenes Hemd ohne Zeichen, ein Paar Strümpfe, dunkellila, eine Paar neue graue Filzschuhe mit Schnallen, ein Paar dergl. ohne Schnallen, ein Paar neue Filzpantoffeln, ein weißseidenes Halstuch, ein schwarzes Kopftuch, ein rothes Halstuch, einige weiße Taschentücher, eine blaue Schürze.

Wer über den Verbleib der qu. Gegenstände Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im Kriminal-Kommissariat, Zimmer Nr. 21, zu erstatten.

Halle a/S., den 25. März 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Sachbeschädigung. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. ist durch ruchlose Hand von einem parterre gelegenen Fenster des Hauses Kuhgasse 1 das eiserne Gitter gewaltsam herausgerissen und entfernt worden.

Wer über die Person des Thäters Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im Kriminal-Commissariat, Zimmer Nr. 21, recht baldigst zu erstatten.

Halle a/S., am 25. März 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Donnerstag d. 31. März nachmittags 4 Uhr
im erneuerten großen Versammlungssaale der Francke'schen Stiftungen
Sophokles' Antigone
von Felix Mendelssohn-Bartholdy,
mit verbindendem Gedicht von **E. Devrient,**
aufgeführt vom Sängerchor der **Lat. Hauptschule** mit Orchesterbegleitung (Mitglieder der Kapelle des Herrn Musikdirector **Büchner** in Leipzig und hiesige Musiker).
Freunde der Schule und des Gesanges werden dazu herzlich eingeladen und gebeten, Karten, nummerirte à 1 ℳ, unnummerirte à 75 ₰, Mittwoch Nachmittag und Donnerstag früh in der **Waisenhaus-Buchhandlung** entgegenzunehmen. Texte à 10 ₰ am Eingange des Saales. Dr. **O. Frick.**

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
Halle a/S., Barfüßerstraße 16.
Beginn des **neuen Cursus: Anfang April** (Dauer 6 Monate. — Für Auswärtige Pension). Nach beendetem Cursus Garantie für passende Stellung. Alles Nähere durch Prospecte. **Lina Sellheim.**

12 Hobelbänke,
gut erhalten, womöglich mit completem **Werkzeug,** werden zu kaufen gesucht.
Gebr. Bethmann,
Möbelfabrik.

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun. in Lauchstädt.**

Blumendünger
nach Vorschrift der landwirthschaftlichen Versuchsstationen, **unübertroffen im Erfolg!**
Verkauf für **Halle a/S.** zu Originalpreisen bei:
Helmbold & Co., Leipzigerstr.
A. Glaw, Moritzkirche,
A. Schlüter, gr. Steinstr.
M. Waltsgott, gr. Ulrichsstr.
H. Stitz, gr. Steinstr.
In Flac. à 0,30, 0,50 u. 0,75 ₰.

Grosse Capitalien
in jedem Posten
auszuleihen
Ackerhypothek von 4¼ %.
Stadthypothek von 4½ %.
Ernst Haassengier.

Zwei junge Geistliche in einem Landstädtchen der Provinz Sachsen, von denen der eine früher Rector u. Oberhelfer im „Rauhen Hause", der andere Lehrer an einem Gymnasium und an einer Realschule I. Ordnung war, erbieten sich, zu Ostern Knaben, auch solche, die auf der Schule zurückgeblieben sind, bis zur Secunda des Gymnasiums resp. der Realschule vorzubereiten. Gewissenhafte Erziehung, sorgfältiger Unterricht und gute Pension werden zugesichert. Näheres brieflich oder mündlich. Gefällige Arr. werden an Diaconus **Weber** in Prettin a/E. erbeten.

Inserate pr. Zeile 25 ₰. **Täglich 3 Ausgaben.** Inserate pr. Zeile 25 ₰.
WESER-ZEITUNG
Abonn.-Preis pr. Quartal ℳ 7. Bei allen Post-Anst.
Probenummern versendet gratis die **Expedition der „Weser-Zeitung" Bremen.**

Zum Quartalwechsel!
Abonnements auf Bazar, Frauenzeitung, Modenblat, Modenwelt — Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Schalk — Neues Blatt, Daheim, Familienblatt, Gartenlaube, Hausfreund, Ueber Land u. Meer, Illustr. Zeitung — Buch für Alle, Illustr. Welt 2c. auf alle in- u. ausländischen Zeitschriften u. Lieferungswerke pünktlich **frei ins Haus** durch
Max Koestler,
Poststraße.
Journal-Lesezirkel
billig u. prompt. Eintritt jederzeit.

Bedeutende Preisermässigung
statt bisher geh. M. 18, geb. M. 20
jetzt
geh. Mark 10, in Halbfr. geb. Mark 12.
Anleitung
zu
wissenschaftl. Beobachtungen auf Reisen.
Mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kaiserlichen Marine verfasst von
P. Ascherson, A. Bastian, W. Förster, K. Friedel, G. Fritsch, A. Gerstäcker, A. Griesebach, A. Günther, J. Hann, G. Hartlaub, R. Hartmann, H. Kiepert, W. Koner, E. von Martens, A. Meitzen, K. Möbius, G. Neumayer, A. Oppenheim, A. Orth, C. A. F. Peters, F. v. Richthofen, G. Schweinfurth, K. von Seebach, H. Steinthal, F. Tietjen, R. Virchow, E. Weiss, H. Wild
und herausgegeben von
Prof. Dr. **G. Neumayer,**
Director der Seewarte in Hamburg.
Mit 56 Holzschnitten und 3 lithographischen Tafeln
gr. 8. VIII und 696 Seiten.
Preis geh. M. 10,00, geb. M. 12,00.
Verlag v. **Robert Oppenheim,** Berlin.

Teppiche
in **prachtvollsten türkischen, schottischen** und **buntfarbigen Mustern,** 150 cm breit, 2 Meter lang, Stück 4½ Mk. Dieselben in schwersten **Double-Coeper** mit Franzen, Stück 6 Mk. **Salon-Teppiche** 2 Meter breit, 3 Meter lang, Stück 12 Mk. **Bettvorlagen** Paar 2½ und 3½ Mk. **Sophaschoner** 1 Mk. 60 ₰ offeriren, soweit der Vorrath reicht.
Rosenberg & Joachimsthal,
gr. Klausstr. 41.

Vom 1. April d. J. ab fallen meine Sprechstunden
Vormittag von 8—9,
Nachmitt. von 2—4 Uhr.
Dr. Henze.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810330-15/fragment/page=0010